

- **Konjunkturaufschwung verlangsamt sich**
- **Unternehmensinvestitionen wachsen 2022 nur gedämpft.** Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022
- **Digitalisierung in Österreich: Fortschritt, Breitbandinfrastruktur und die Rolle der Open-Access-Netze**
- **Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen.** Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

WIFO ■ MONATSBERICHTE

Mission Statement

Die Mission des WIFO ist es, durch den Brückenbau zwischen akademischer Grundlagenforschung und wirtschaftspolitischer Anwendung zur Lösung sozioökonomischer Herausforderungen beizutragen und sachliche Grundlagen für Entscheidungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen. Die WIFO-Monatsberichte veröffentlichen Forschungsergebnisse des WIFO und Beiträge zur nationalen und internationalen Wirtschaftsentwicklung auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Analysen. Sie tragen damit zur Erfüllung dieser Mission bei.

Die in den Monatsberichten veröffentlichten Beiträge werden von den jeweiligen Autorinnen und Autoren gezeichnet. Beiträge von WIFO-Ökonominen und -Ökonomen entstehen unter Mitwirkung des Institutsteams; für den Inhalt ist das WIFO verantwortlich. Beiträge externer Autorinnen und Autoren repräsentieren nicht zwingend die Institutsmeinung.

Beiträge aus diesem Heft werden in die EconLit-Datenbank des "Journal of Economic Literature" aufgenommen.

Editorial Board

Univ.-Prof. Dr. Jesús Crespo Cuaresma, Wirtschaftsuniversität Wien

Univ.-Prof. Dr. Claudia Kemfert, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Univ.-Prof. Philipp Schmidt-Dengler, PhD, Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Jens Südekum, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Univ.-Prof. Dr. Andrea Weber, Central European University

Impressum

Herausgeber: Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD

Medieninhaber (Verleger) und Redaktion:
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
A-1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Telefon +43 1 798 26 01-0,
Fax +43 1 798 93 86, <https://www.wifo.ac.at>

Satz: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Druck: Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20,
A-8020 Graz

Chefredakteur: apl. Prof. Dr. Hans Pitlik

Lektorat: Mag. Christoph Lorenz, BA • **Technische
Redaktion:** Tamara Fellingner, Tatjana Weber

Kontakt: redaktion@wifo.ac.at

Preise 2022

Jahrgang (12 Hefte, Printversion): 270 € • Einzelheft (Printversion): 27,50 €

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger): Verein "Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung" • **Geschäftsführer:** Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD • **Vereinszweck:** Laufende Analyse der Wirtschaftsentwicklung im In- und Ausland, Untersuchung spezieller ökonomischer Problemstellungen nach dem Grundsatz der Objektivität auf wissenschaftlicher Basis, Veröffentlichung der Ergebnisse



95. Jahrgang, Heft 6/2022

359-366 ■ **Konjunkturaufschwung verlangsamt sich**

Christian Glocker

Laut Statistik Austria stieg die Wirtschaftsleistung der österreichischen Volkswirtschaft im I. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal, nachdem sie im IV. Quartal 2021 gesunken war. Expansive Impulse gingen insbesondere von der günstigen Exportdynamik aus, die ihrerseits die Industrieproduktion anregte. Vorlaufindikatoren deuten jedoch auf eine Eintrübung der Konjunktur im II. und III. Quartal hin.

Economic Upswing Slows Down

367 ■ **Konjunkturberichterstattung: Methodische Hinweise und Kurzglossar**

369-377 ■ **Unternehmensinvestitionen wachsen 2022 nur gedämpft. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022**

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl

Die Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung lassen für 2022 eine gedämpfte Ausweitung der Investitionen erwarten. Das Investitionswachstum dürfte dabei in der Sachgütererzeugung stärker zurückgehen als im Dienstleistungssektor. Auf Branchenebene zeigt sich ein gemischtes Bild. Innerhalb der Sachgütererzeugung planen lediglich die Hersteller nichtdauhafter Konsumgüter Investitionsausweitungen, in den Dienstleistungen die Erbringer von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Beherbergungs- und Gastronomieunternehmen. In den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, in der Information und Kommunikation und im Grundstücks- und Wohnungswesen dürfte sich die Investitionsdynamik dagegen deutlich abschwächen. Großunternehmen werden das Investitionswachstum voraussichtlich stabilisieren, während kleine und mittlere Unternehmen ihre Investitionen stark einschränken. Die Abschwächung des Investitionswachstums zeigt sich in sämtlichen Unterkategorien (Ausrüstungs-, Infrastruktur- und immaterielle Anlageinvestitionen). Für Österreichs Gesamtwirtschaft rechnet das WIFO für 2022 mit einem Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen um 3,5% (real).

Subdued Corporate Investment Growth in 2022. Results of the WIFO Spring 2022 Investment Survey

379-390 ■ **Digitalisierung in Österreich: Fortschritt, Breitbandinfrastruktur und die Rolle der Open-Access-Netze**

Susanne Bärenthaler-Sieber, Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Agnes Kügler, Nicole Schmidt-Padickakudy

Wie das vorliegende Monitoring ausgewählter Indikatoren zum digitalen Wandel in verschiedenen Teilbereichen von Wirtschaft und Gesellschaft zeigt, liegt Österreich in Bezug auf die digitale Transformation nach wie vor nur im Mittelfeld der EU 27. Der im EU-Vergleich deutliche Rückstand bei der Verfügbarkeit besonders leistungsfähiger Glasfaserinfrastrukturen könnte durch offene Netzzugangsmodelle (Open Access Networks), die eine Mehrfachnutzung vorhandener Netzinfrastrukturen erlauben, effizient verringert werden. Die flächendeckende Verfügbarkeit Gigabit-fähiger Zugangsnetze würde damit einen entscheidenden Schritt näher rücken.

Digitalisation in Austria: Progress, Broadband Infrastructure and Open Access Networks

391-409 ■ **Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen.** Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

Oliver Fritz, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Alexander Daminger, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichs Wirtschaft erholte sich 2021 spürbar von der COVID-19-Krise, wobei der Aufschwung in allen Bundesländern zu beobachten war. Dennoch beeinflussten die Nachwirkungen der Krise weiterhin das regionale Konjunkturbild: Die beiden tourismusintensivsten Bundesländer Tirol und Salzburg hinkten den anderen Bundesländern im Wachstum hinterher. Vom Aufschwung profitierten alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Beherbergung und Gastronomie, sodass die Beschäftigung rasch wieder das Vorkrisenniveau erreichte – nur in Tirol, Salzburg und Vorarlberg war dies 2021 noch nicht der Fall.

Weaker Upswing in Tourism-intensive Regions. Economic Development in the Austrian Federal Provinces in 2021

411-423 ■ **Kennzahlen zur Wirtschaftslage**
Economic Indicators

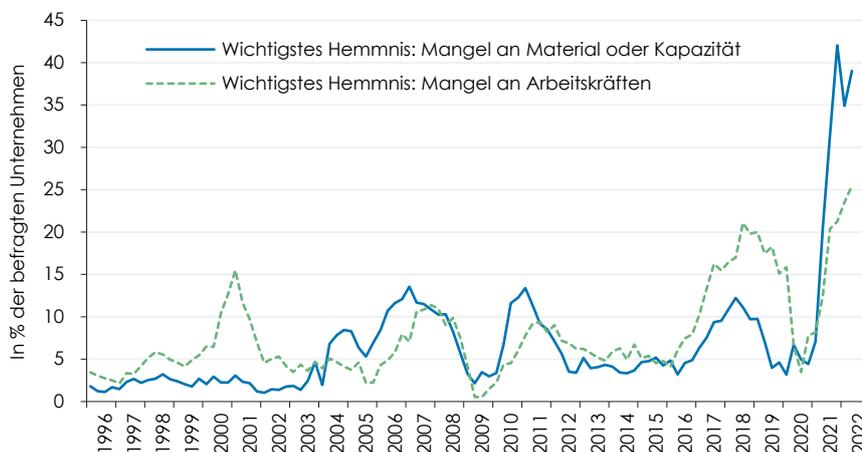
Konjunkturaufschwung verlangsamt sich

Christian Glocker

- Österreichs Volkswirtschaft expandierte im I. Quartal 2022 laut Statistik Austria um 1,5%.
- In einigen Dienstleistungsbereichen legte die Wertschöpfung deutlich zu, in der Industrie hielt die günstige Konjunktur an.
- Für das II. Quartal lassen Vorlaufindikatoren eine Abschwächung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums erwarten.
- Die Beschäftigung wächst weiterhin kräftig. Aufgrund des Rückgangs der Arbeitslosigkeit einerseits und der hohen Zahl an offenen Stellen andererseits nimmt die Anspannung auf dem Arbeitsmarkt weiter zu.
- Material- und Personalmangel stellen gemäß WIFO-Konjunkturtest derzeit die beiden wichtigsten Produktionshemmnisse dar.
- Der Preisauftrieb ist nach wie vor hoch, sowohl die Erzeugerpreis-, als auch die Verbraucherpreis-inflation beschleunigte sich zuletzt weiter. Laut WIFO-Konjunkturtest rechnet die Mehrzahl der heimischen Unternehmen damit, die Verkaufspreise in den kommenden Monaten anheben zu müssen.

Produktionshemmnisse in der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigt



"Ungünstige Angebotsschocks dämpfen zunehmend die wirtschaftliche Dynamik und erhöhen den Preisauftrieb."

Im WIFO-Konjunkturtest werden regelmäßig die wichtigsten Hemmnisse für die Geschäftstätigkeit erhoben. In der Sachgütererzeugung hat die Bedeutung des Material- und Personalmangels seit Anfang 2021 deutlich zugenommen (Q: WIFO-Konjunkturtest).

Konjunkturaufschwung verlangsamt sich

Christian Glocker

Konjunkturaufschwung verlangsamt sich

Laut Statistik Austria stieg die Wirtschaftsleistung der österreichischen Volkswirtschaft im I. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal, nachdem sie im IV. Quartal 2021 gesunken war. Expansive Impulse gingen insbesondere von der günstigen Exportdynamik aus, die ihrerseits die Industrieproduktion anregte. Vorlaufindikatoren deuten jedoch auf eine Eintrübung der Konjunktur im II. und III. Quartal hin.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 7. 6. 2022

Kontakt: Christian Glocker (christian.glocker@wifo.ac.at)

Economic Upswing Slows Down

According to Statistics Austria, the economic output of the Austrian economy rose by 1.5 percent in the first quarter of 2022 compared to the previous quarter, after having declined in the fourth quarter of 2021. Expansionary impulses came in particular from favourable export dynamics, which in turn stimulated industrial production. However, leading indicators point to a slowdown in economic activity in the second and third quarter.

Die Weltwirtschaft wächst weiterhin, jedoch mit abnehmender Geschwindigkeit. Die Abschwächung des Wachstums – eine Folge des anhaltend hohen Preisauftriebs, gestörter Lieferketten, der Fortdauer der COVID-19-Pandemie und des Ukraine-Krieges – prägt auch in Österreich den Konjunkturpfad. Wenngleich die heimische Volkswirtschaft dadurch Gegenwind in Form einer schwächeren Auslandsnachfrage erfährt, so wirkt dem die weitgehende Lockerung der behördlichen COVID-19-Maßnahmen entgegen. Vor diesem Hintergrund wuchs das BIP in Österreich im I. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal, nachdem es im IV. Quartal 2021 geschrumpft war. Auf der Angebotsseite trugen sämtliche Sektoren zur Expansion bei, nachfrageseitig vor allem die Ausweitung der Bruttoanlageinvestitionen, des Konsums der privaten Haushalte und der Exporte.

Vorlaufindikatoren deuten allerdings auf eine Verlangsamung der Konjunktur hin. Der WIFO-Konjunkturklimaindex notierte im Mai deutlich unter dem Wert des Vormonats, blieb jedoch im positiven Bereich und über dem langjährigen Durchschnitt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ging

im Mai im Vormonatsvergleich ebenfalls zurück. Auch das geringe Verbrauchervertrauen trübt den Ausblick.

Die gesamtwirtschaftliche Expansion hinterlässt deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung wächst weiterhin kräftig (Mai 2022: voraussichtlich +2,8% gegenüber dem Vorjahr), während die Arbeitslosigkeit sinkt. Die Beschäftigung ist nach wie vor höher als im Winter 2020 vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie, die Arbeitslosigkeit deutlich niedriger. Mit dem Aufschwung ist allerdings auch die Arbeitskräfteknappheit der Vorkrisenjahre zurückgekehrt: Laut WIFO-Konjunkturtest ist der Personalmangel ein wesentliches Hemmnis der Wirtschaftstätigkeit, und zwar in noch höherem Maße als vor der Pandemie.

Der Preisauftrieb ist anhaltend hoch. Die seit längerem beobachteten zweistelligen Zuwachsraten bei den Produzentenpreisen schlagen sich zunehmend in den Verbraucherpreisen nieder. Letztere legten im April abermals deutlich zu (+7,2% gegenüber dem Vorjahresmonat, Schnellschätzung für Mai +8%; laut VPI).

1. Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums

Der hohe Preisauftrieb, Probleme in den Lieferketten, die Fortdauer der COVID-19-Pandemie und der Ukraine-Krieg dämpfen

das Wachstum der Weltwirtschaft deutlich. Der J. P. Morgan Global Composite Output Index lag im April bei 51,0 Punkten (März

2022: 52,7 Punkte) und deutet damit weiterhin auf eine Expansion der Weltwirtschaft hin, die Dynamik schwächt sich jedoch ab. Im Dienstleistungssektor sank die Aktivität zuletzt auf ein Drei-Monats-Tief.

Mit wenigen Ausnahmen ist die Erzeuger- und Verbraucherpreisinflation in den meisten Volkswirtschaften hoch. Sie ist Lieferengpässen, der Anspannung auf den Arbeitsmärkten und wiederholten Rohstoffpreisschocks geschuldet. In vielen Ländern reagierten die Zentralbanken auf die hohe Teuerung, indem sie die Zinssätze erhöhten und andere geldpolitische Strafungsmaßnahmen ergriffen, um den Inflationsdruck einzudämmen. Dies dämpft jedoch zugleich die wirtschaftliche Dynamik.

1.1 Heterogene Entwicklung in den Schwellenländern

In den wichtigsten Schwellenländern hält die Expansion zwar weiter an, verliert jedoch an Schwung, vor allem in China. Sie wird u. a. durch Angebotsengpässe gedämpft, die nicht nur einzelne Güter (vor allem Intermediärgüter), sondern auch die Transportkapazitäten im weltweiten Warenhandel betreffen. Einige Schwellenländer – vor allem in Südostasien und Südamerika – erfahren infolge des hohen Preisauftriebs und der dadurch erforderlichen geldpolitischen Straffung eine deutliche Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität. Brasilien reagierte 2021 durch eine besonders starke Anhebung der Zinssätze um 725 Basispunkte auf die höhere Inflation, was die Binnennachfrage belastet. In geringerem Ausmaß gilt dies auch für Mexiko. In China blieb die Inflation dagegen niedrig, weshalb die dortige Zentralbank im Jänner 2022 die Leitzinsen sogar senkte, um den Aufschwung zu unterstützen. Trotz der heterogenen Entwicklung dürfte die Wirtschaftsleistung der Schwellenländer insgesamt weiter zunehmen und zum Wachstum der Weltwirtschaft beitragen.

1.2 Moderate Expansion im Euro-Raum

Die Wirtschaft im Euro-Raum wuchs im I. Quartal 2022 nur geringfügig (+0,6% gegenüber dem Vorquartal). Dies dürfte neben einer weiteren kurzen COVID-19-Welle auch auf den Ukraine-Krieg zurückzuführen sein. Auf Länderebene wurde der Rückgang in Frankreich (-0,2%) durch Zuwächse in Spanien (+0,3%) und Deutschland (+0,2%) mehr als ausgeglichen. In Frankreich und Spanien dämpften laut Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Pandemie-Maßnahmen den privaten Konsum, während die Bruttoanlageinvestitionen einen positiven Wachstumsbeitrag leisteten. Dies dürfte u. a. aus einem höheren Lageraufbau in Reaktion auf die anhaltenden Lieferkettenprobleme folgen.

Der saisonbereinigte S&P Global Eurozone Composite PMI sank im Mai leicht (auf 54,8 Punkte nach 55,8 Punkten im April). Der Wert für Mai deutet erneut – den fünfzehnten Monat in Folge – auf eine Ausweitung der Wirtschaftstätigkeit hin und lag weiterhin über dem langfristigen Durchschnitt. Während der Teilindex für den Dienstleistungssektor aufgrund von Nachholeffekten abermals kräftig zulegen, wuchs jener für das verarbeitende Gewerbe bei rückläufigen Auftragsengängen den zweiten Monat in Folge nur verhalten. Zugleich trübten sich die Geschäftsaussichten der Industrieunternehmen für die nächsten 12 Monate ein. Der entsprechende Indikator sank zuletzt auf einen der tiefsten Werte seit Mitte 2020.

Der Preisauftrieb im Euro-Raum ist weiterhin beträchtlich: Die Verbraucherpreise stiegen im April – wie bereits im März – um 7,4% gegenüber dem Vorjahresmonat; eine Schnell-schätzung für Mai ergab einen Anstieg von 8,1%. Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im April um 0,6%, was der geringsten Wachstumsrate seit drei Monaten entspricht. Der zuletzt etwas schwächere Anstieg der Energiepreise wurde durch die Verteuerung von Lebensmitteln mehr als ausgeglichen. Im kräftigen Preisauftrieb bei Lebensmitteln wirken mehrere Faktoren zusammen: die Probleme in den Lieferketten, Zweitrundeneffekte der Energiepreisschocks, die Abwertung des Euro sowie die Auswirkungen des Krieges auf den Export von Getreide aus der Ukraine.

1.3 BIP-Rückgang in den USA zu Jahresbeginn

Die Volkswirtschaft der USA verzeichnete im I. Quartal 2022 einen BIP-Rückgang von 0,4% gegenüber dem Vorquartal. Während der Konsum der privaten Haushalte und die Unternehmensinvestitionen expandierten, lieferte der Außenhandel im I. Quartal einen deutlich negativen Wachstumsbeitrag. Auf dem Arbeitsmarkt blieb die Lage angespannt. Die Zahl der Beschäftigten außerhalb der Landwirtschaft stieg im Mai zwar um 390.000, die Erwerbsquote ist jedoch weiterhin geringer als vor der COVID-19-Pandemie. Ihr Aufwärtstrend hat sich zuletzt abgeschwächt.

Die Vorlaufindikatoren zeichnen nach wie vor ein günstiges Bild, allerdings sind zahlreiche Indikatoren rückläufig, wie etwa der EinkaufsManagerIndex für das verarbeitende Gewerbe oder der Index des Verbrauchervertrauens.

Die Inflation in den USA lag im April im Jahresvergleich bei 8,3%, was vor allem auf die Verteuerung von industriellen Gütern, Nahrungsmitteln und Dienstleistungen zurückzuführen ist. Die Federal Reserve reagierte zuletzt mit einer Straffung der Geldpolitik auf die hohe Verbraucherpreisinflation.

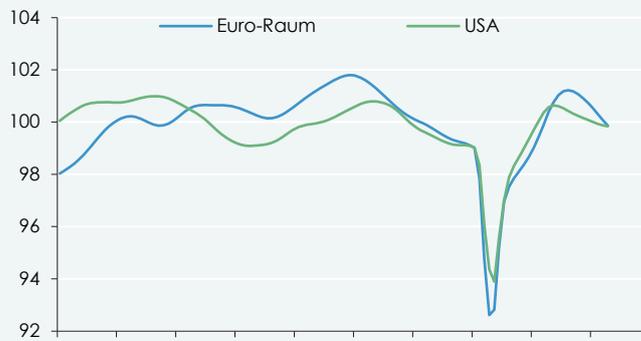
Zahlreiche Hemmnisse dämpfen die weltweite Wirtschaftsaktivität. Vorlaufindikatoren deuten zwar auf ein Anhalten der Expansion hin, diese schwächt sich jedoch ab.

In den USA war das BIP zu Jahresbeginn rückläufig, vor allem aufgrund des schwachen Außenhandels. Der Konsum der privaten Haushalte und die Unternehmensinvestitionen legten dagegen weiterhin zu. Die hohe Erzeuger- und Verbraucherpreis-inflation dämpft auch in den USA die Wirtschaftsentwicklung.

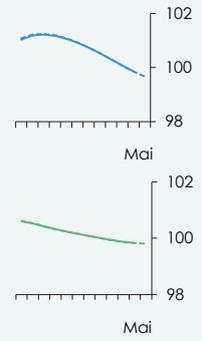
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

Leading indicators – Amplitude



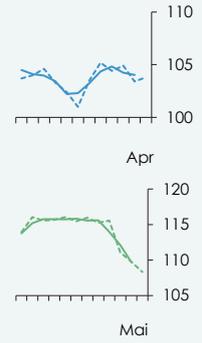
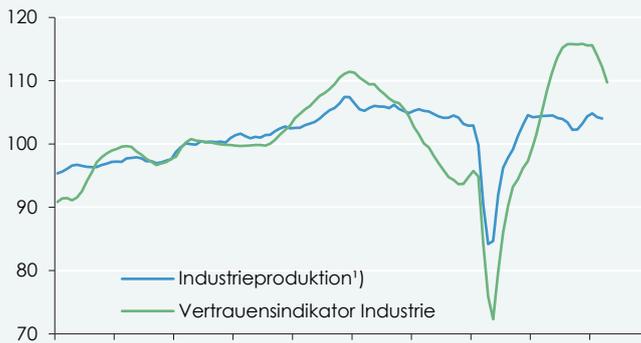
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



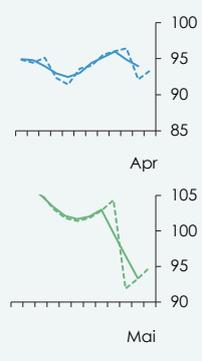
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹) Produzierender Bereich. – ²) Verarbeitendes Gewerbe.

1.4 Behördliche Einschränkungen prägen Entwicklung in China

Chinas Volkswirtschaft wuchs im I. Quartal um 1,3% gegenüber dem Vorquartal und damit etwas schwächer als im IV. Quartal 2021. Die Abschwächung ist der ungünstigen Entwicklung in mehreren Sektoren geschuldet: Der private Konsum und die Dienstleistungen wurden durch Chinas Null-COVID-Politik, die mit umfangreichen (und oft unvorhersehbaren) behördlichen Einschränkungen verbunden ist, beeinträchtigt. So sanken die Einzelhandelsumsätze im April deutlich gegenüber dem Vorjahr. Auch die Industrieproduktion war im Vorjahresvergleich rückläufig. Die behördlichen Einschränkungen führten nicht nur zu einem Aufschub der privaten Konsumnachfrage,

sondern verschlechterten auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitslosenquote erreichte in China im April den höchsten Stand seit März 2021.

Vorlaufindikatoren zufolge dürfte sich die Abschwächung der Wirtschaftsaktivität fortsetzen. Im Mai lag der saisonbereinigte EinkaufsManagerIndex (PMI laut Caixin/IHS Markit) für das verarbeitende Gewerbe in China mit 48,1 Punkten um 2,1 Punkte über dem Wert des Vormonats und somit weiterhin unterhalb der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Der Index für den Dienstleistungssektor sank von 42,0 Punkten im März auf 36,2 Punkte im April. Dies war bereits der zweite Rückgang in Folge und zugleich der zweitstärkste seit Erhebungsbeginn.

Die Expansion der chinesischen Volkswirtschaft hält trotz zahlreicher behördlicher Einschränkungen zur Eindämmung der COVID-19-Infektionen weiter an. Vorlaufindikatoren deuten jedoch auf eine zunehmende Verlangsamung des Wachstums hin.

2. Österreich: Schwungvolle Industrie- und Baukonjunktur stützt das Wachstum

Mit +1,5% gegenüber dem Vorquartal wuchs Österreichs BIP im I. Quartal 2022 kräftiger als im Durchschnitt der EU-Mitgliedsländer. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies einen Anstieg um 9,5% gegenüber dem I. Quartal 2021, das allerdings von behördlichen COVID-19-Maßnahmen geprägt war, die die wirtschaftliche Aktivität vor allem im Dienstleistungsbereich dämpften.

Auf der Angebotsseite stimulierten im I. Quartal 2022 vor allem das verarbeitende Gewerbe und das Bauwesen das Wachstum. In der Herstellung von Waren legte die Wertschöpfung um 1,4% gegenüber dem Vorquartal zu (IV. Quartal 2021 +0,4%), in der Bauwirtschaft um 1,6% (IV. Quartal 2021 -0,3%). Auch die konsumnahen Dienstleistungsbereiche verzeichneten nach der weitgehenden Aufhebung der behördlichen Einschränkungen Wertschöpfungszuwächse: Neben dem Handel (+3,4%; IV. Quartal 2021 +0,9%) und der Beherbergung und Gastronomie (+6,9%; IV. Quartal 2021 -29,7%) expandierten auch die sonstigen Dienstleistungen, die neben den persönlichen Dienstleistungen auch die Bereiche Kunst, Unterhaltung und Erholung umfassen, kräftig.

Nachfrageseitig legten vor allem die Bruttoanlageinvestitionen, der Konsum der privaten Haushalte und die Exporte zu, während der öffentliche Konsum spürbar zurückging. Vor dem Hintergrund der deutlich anziehenden Importe leistete der Außenhandel insgesamt im I. Quartal einen negativen Wachstumsbeitrag.

Auf der Verteilungsseite setzte sich der Anstieg der Lohneinkommen fort (Arbeitnehmerentgelte +1,6%). Die Kapitaleinkommen legten nach einem deutlichen Rückgang im IV. Quartal 2021 (Betriebsüberschüsse und

Selbständigeneinkommen -3,3%) wieder kräftig zu (+5,3%).

2.1 Vorlaufindikatoren verschlechtern sich

Die Stimmung der österreichischen Unternehmen verschlechterte sich im Mai, wie Vorlaufindikatoren für unterschiedliche Bereiche zeigen. Der WIFO-Konjunkturklimaindex notierte im Mai unter dem Wert des Vormonats, lag jedoch noch im positiven Bereich. Während sich die Einschätzungen zur wirtschaftlichen Lage nur leicht verschlechterten, trübten sich die Konjunkturerwartungen deutlich ein. Dies gilt für fast alle Sektoren. Die unternehmerische Unsicherheit blieb aufgrund des Ukraine-Krieges hoch. Infolge der Preisanstiege bei Rohstoffen und Vorprodukten rechnen die befragten Unternehmen weiterhin mehrheitlich damit, ihre Verkaufspreise in den kommenden Monaten anheben zu müssen.

Unternehmen des produzierenden Bereiches nannten im WIFO-Konjunkturtest vom Mai abermals den Material- und Kapazitätsmangel sowie den Mangel an qualifiziertem Personal als die beiden wichtigsten Produktionshemmnisse. Nachfragemangel sowie Zugangsschwierigkeiten zu Fremdfinanzierung stellten hingegen keine Probleme dar.

Neben dem WIFO-Konjunkturklimaindex verschlechterte sich im Mai auch der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Vergleich zum Vormonat. Ausschlaggebend dafür war der erste Rückgang der Neuaufträge seit knapp zwei Jahren. Die befragten Unternehmen führten ihn vor allem auf eine sinkende Exportnachfrage zurück: Der Index der Exportaufträge lag im Mai auf dem niedrigsten Niveau seit Mitte 2020.

Österreichs Volkswirtschaft expandierte im I. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal. Neben Zuwächsen im Dienstleistungsbereich trug vor allem die günstige Industrie- und Baukonjunktur zum Wachstum bei.

Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Die Produzentenpreis-inflation stieg auch im März weiter an. Ein baldiges Abebben des Verbraucherpreisauftriebs erscheint deshalb zunehmend unwahrscheinlich.

Der für die Konjunktur insgesamt aussagekräftige Teilindikator zur erwarteten Arbeitslosigkeit (über die nächsten 12 Monate), der in der Umfrage der Europäischen Kommission zum Verbrauchervertrauen erhoben wird, zeichnete auch im Mai ein tendenziell negatives Bild. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sorgen sich zunehmend um den Fortbestand ihrer Beschäftigungsverhältnisse. Die steigende Einkommensunsicherheit könnte zu einem Vorsichtsparen führen – mit ungünstigen Folgeeffekten für den privaten Konsum.

2.2 Verbraucherpreis-inflation beschleunigt sich weiter

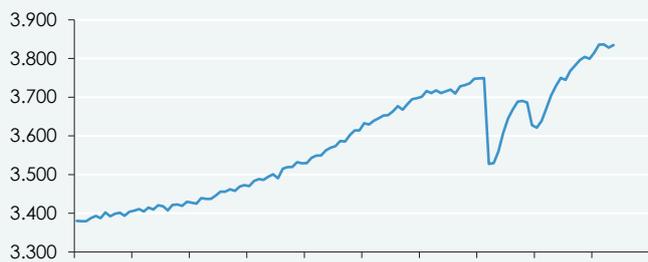
Die Produzentenpreise stiegen in Österreich im April weiter kräftig (+21,4% gegenüber dem Vorjahr), wodurch ein baldiges Abebben der Verbraucherpreis-inflation unwahr-

scheinlich ist. Letztere dürfte im Mai 8% betragen haben (gemäß vorläufiger Schätzung von Statistik Austria und laut VPI). Gegenüber dem Vormonat stieg das Preisniveau voraussichtlich um 1,1%. Der Anstieg der Energie- und Treibstoffpreise ist weiterhin die wesentlichste Triebkraft der Teuerung.

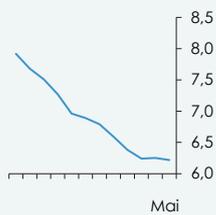
Im April lag die Verbraucherpreis-inflation bei 7,2%. Dies dämpfte die realen Haushaltseinkommen. Besonders kräftig war der Preisauftrieb im Bereich Verkehr (April 2022 +17,7%, März 2022 +15,9% gegenüber dem Vorjahr). Mit 2,44 Prozentpunkten (März 2022 +2,15 Prozentpunkte) trug er deutlich stärker zur Gesamtinflation bei als die anderen Teilkomponenten des VPI. Hauptgrund dafür waren die Treibstoffpreise, die im April um 49,1% höher waren als im Vorjahr, womit sich die Teuerung gegenüber März kaum abgeschwächt hat.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

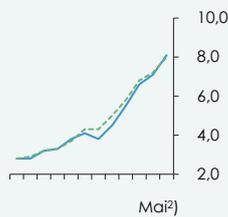
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



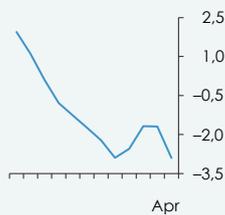
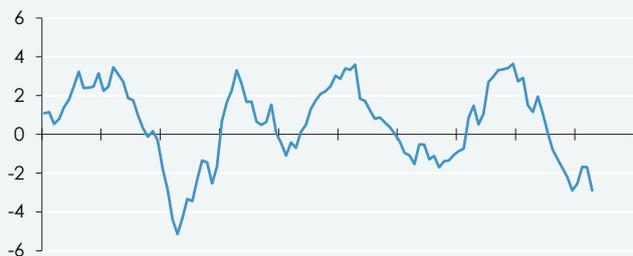
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



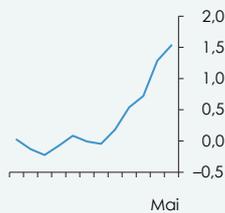
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²⁾ Gemäß Schnell-schätzung von Statistik Austria.

Der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hält an. Dem kräftigen Anstieg der Beschäftigung steht ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber. Die hohe Zahl an offenen Stellen lässt auf einer Fortsetzung dieser Entwicklung hoffen.

Die Preise für Wohnen, Wasser und Energie waren im April um durchschnittlich 9,4% höher als im April 2021, wobei insbesondere die Preise für Haushaltsenergie zulegten (+28,8%). Erdgas verteuerte sich im Jahresvergleich besonders kräftig (April 2022 +68,7%) und deutlich stärker als Strom (+8,5%).

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke kosteten um durchschnittlich 8,4% mehr als im Vorjahr (März 2022 +5,8%). Hauptverantwortlich dafür war der starke Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln.

2.3 Arbeitsmarktentwicklung weiterhin günstig

Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelte sich im I. Quartal 2022 äußerst günstig. Die Beschäftigung wurde kräftig ausgeweitet, die Arbeitslosigkeit ging weiter spürbar zurück. Die Beschäftigung ist weiterhin höher

als unmittelbar vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie, die Arbeitslosigkeit deutlich niedriger. Mit dem Aufschwung ist allerdings auch der Arbeitskräftemangel der Vorkrisenjahre zurückgekehrt: Laut WIFO-Konjunkturtest ist der Personalmangel mittlerweile ein wesentliches Hemmnis der Wirtschaftstätigkeit, und zwar in noch höherem Maße als vor der Pandemie.

Im Mai 2022 war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nach vorläufiger Schätzung um 106.000 höher als im Vorjahr (+2,8%), nach +123.000 im April. Ende Mai waren um rund 79.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor (-25,0%), einschließlich Personen in Schulungen um rund 81.000 (-20,6%). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag damit voraussichtlich bei 5,7% (-2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr) – dies wäre der geringste Mai-Wert seit 2008.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Die laufende Konjunkturberichterstattung gehört zu den wichtigsten Produkten des WIFO. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden ausführliche Erläuterungen zu Definitionen und Fachbegriffen nach Möglichkeit nicht im analytischen Teil gebracht, sondern im vorliegenden Glossar zusammengefasst.

Rückfragen: astrid.czaloun@wifo.ac.at, christine.kaufmann@wifo.ac.at, martha.steiner@wifo.ac.at

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern).

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsraten

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preis-

stabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden über 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2020) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionsbefragung

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.700 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Die WIFO-Investitionsbefragung ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests (<https://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen gewichtet nach Beschäftigten.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".

Die WIFO Research Briefs präsentieren kurze wirtschaftspolitische Diskussionsbeiträge sowie kurze Zusammenfassungen von Forschungsarbeiten des WIFO. Sie werden unter Einhaltung der Richtlinien der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) zur Guten Wissenschaftlichen Praxis und der wissenschaftlichen Politikberatung verfasst und dienen der Erhöhung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der WIFO-Forschungsergebnisse.

16/2022 Stetige Erholung im österreichischen Tourismus seit Jahresbeginn, Teuerung trübt weitere Erwartungen

Oliver Fritz, Anna Burton

Im Gegensatz zum Lockdown-bedingten Totalausfall der Wintersaison 2020/21 in Österreich (Nächtigungen – 92,4%) zog die Nachfrage im abgelaufenen Winter nach neuerlichen Betriebsschließungen zu Saisonbeginn im weiteren Verlauf stetig an, sodass sich der Rückstand von November 2021 bis April 2022 zum Vorkrisenniveau von 2018/19 auf durchschnittlich knapp 28% bei Nächtigungen und gut 19% in Bezug auf die nominellen Tourismuseinnahmen verringerte. Die Erwartungen der österreichischen Tourismuswirtschaft für die aktuelle Sommersaison sind durchwegs positiv, nach zwei Jahren pandemiebedingter Einschränkungen ist die Lust, zu verreisen im In- und Ausland groß. Die durch den Krieg in der Ukraine angespannte politische Lage und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen, vor allem der massive Preisanstieg, trüben jedoch die Aussichten für die kommenden Monate zunehmend ein.

Juni 2022 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69685>

Frühere Ausgaben

15/2022 Finanzierung von FTI-politischen Missionen in Österreich

Jürgen Janger

Juni 2022 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69662>

14/2022 Russisches Öl: Auswirkungen der EU-Sanktionen auf Österreich. Embargo oder Importzölle?

Josef Baumgartner, Elisabeth Christen, Gabriel Felbermayr

Mai 2022 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69660>

13/2022 The Revenue Potential of Inheritance Taxation in Light of Ageing Societies

Alexander Krenek (WU Wien), Margit Schratzenstaller (WIFO), Klaus Grünberger, Andreas Thiemann (Europäische Kommission, Gemeinsame Forschungsstelle, Seville)

Mai 2022 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69653>

12/2022 Wirtschaftspolitische Optionen zur Vorbereitung auf Gasreduktionen

Michael Böheim, Jürgen Janger, Angela Köppl, Franz Sinabell, Mark Sommer, Stefan Schleicher

Mai 2022 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69651>

11/2022 Maßnahmenpakete gegen Teuerung. Potentielle Wirkung auf die privaten Haushalte

Marian Fink, Christine Mayrhuber, Silvia Rocha-Akis

April 2022 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69633>

10/2022 Steigende Lebenshaltungskosten und Armut

Marian Fink, Christine Mayrhuber, Silvia Rocha-Akis

April 2022 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69632>

Kostenloser Download: https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo_research_briefs

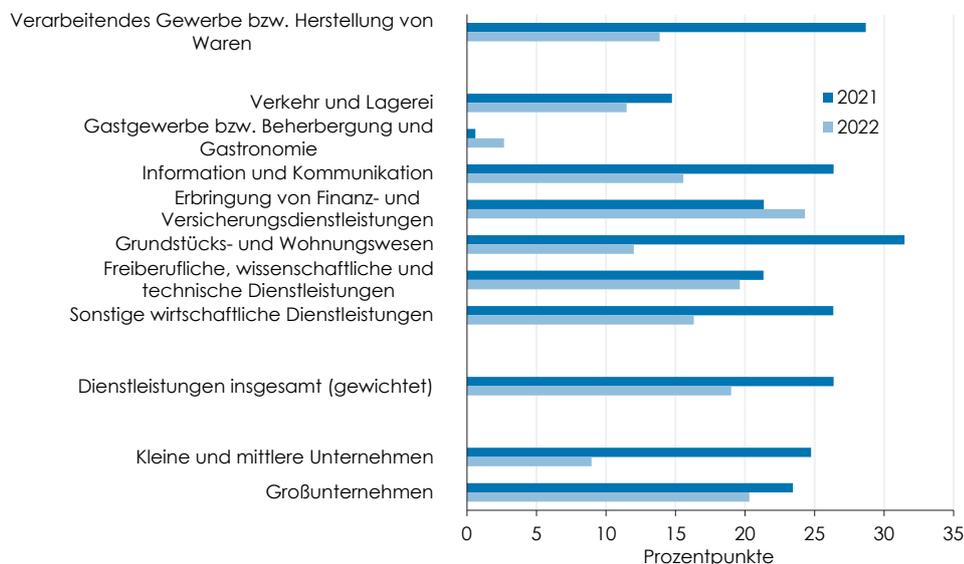
Unternehmensinvestitionen wachsen 2022 nur gedämpft

Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl

- Im März 2022 wurden im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests rund 1.500 in Österreich tätige Unternehmen zu ihren Investitionsplänen befragt.
- 2022 dürfte sich das Investitionswachstum im Vergleich zum Vorjahr verlangsamen, vor allem im Grundstücks- und Wohnungswesen, in der Herstellung von Waren und in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.
- Großunternehmen stabilisieren die Investitionsdynamik.
- Die Abschwächung des Investitionswachstums zeigt sich in allen Kategorien, bei Ausrüstungs-, Infrastruktur- und immateriellen Anlageinvestitionen.
- Innerhalb der Sachgütererzeugung planen einzig die Hersteller nichtdauerhafter Konsumgüter Investitionsausweitungen.

Entwicklung der Investitionen



"Laut den Ergebnissen der WIFO-Investitionsbefragung vom März 2022 dürften die Investitionen dieses Jahr zwar ausgeweitet werden, allerdings deutlich schwächer als im Vorjahr."

Die WIFO-Investitionsbefragung weist Salden zwischen den Anteilen der Meldungen einer Ausweitung bzw. Reduktion der Investitionen in Prozentpunkten aus. Diese lassen eine Abschätzung der Entwicklung der Investitionen auf Branchenebene zu (Q: WIFO-Investitionsbefragung, saisonbereinigt).

Unternehmensinvestitionen wachsen 2022 nur gedämpft

Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl

Unternehmensinvestitionen wachsen 2022 nur gedämpft.

Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022

Die Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung lassen für 2022 eine gedämpfte Ausweitung der Investitionen erwarten. Das Investitionswachstum dürfte dabei in der Sachgütererzeugung stärker zurückgehen als im Dienstleistungssektor. Auf Branchenebene zeigt sich ein gemischtes Bild. Innerhalb der Sachgütererzeugung planen lediglich die Hersteller nichtdauerhafter Konsumgüter Investitionsausweitungen, in den Dienstleistungen die Erbringer von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Beherbergungs- und Gastronomieunternehmen. In den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, in der Information und Kommunikation und im Grundstücks- und Wohnungswesen dürfte sich die Investitionsdynamik dagegen deutlich abschwächen. Großunternehmen werden das Investitionswachstum voraussichtlich stabilisieren, während kleine und mittlere Unternehmen ihre Investitionen stark einschränken. Die Abschwächung des Investitionswachstums zeigt sich in sämtlichen Unterkategorien (Ausrüstungs-, Infrastruktur- und immaterielle Anlageinvestitionen). Für Österreichs Gesamtwirtschaft rechnet das WIFO für 2022 mit einem Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen um 3,5% (real).

JEL-Codes: D22, D25, G31 • **Keywords:** Investitionen, Prognose

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Birgit Agnezy (birgit.agnezy@wifo.ac.at), Tim Slickers (tim.slickers@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 27. 5. 2022

Kontakt: Klaus S. Friesenbichler (klaus.friesenbichler@wifo.ac.at), Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at)

Subdued Corporate Investment Growth in 2022. Results of the WIFO Spring 2022 Investment Survey

The results of the WIFO Investment Survey suggest a subdued expansion of investments for 2022. Investment growth in manufacturing is expected to decline more sharply than in the service sector. At the subsector level, the picture is mixed. Within manufacturing, only producers of non-durable consumer goods plan to expand investment. In the services sector, providers of financial and insurance activities as well as accommodation and food service activities are planning to increase investments. By contrast, investment momentum is likely to weaken significantly in administrative and support service activities, in information and communication as well as in real estate activities. Large companies are expected to stabilise overall investment growth, while investments by small and medium-sized companies (SMEs) are expected to curtail investment sharply. The slowdown in investment growth is evident in all subcategories (equipment, infrastructure and intangible investments). For Austria's economy as a whole, WIFO expects gross fixed capital formation to increase by 3.5 percent in real terms in 2022.

Angesichts des unsicheren Umfeldes dürften die Investitionen 2022 nur verhalten ausgeweitet werden.

Lieferengpässe und der Ukraine-Krieg erhöhen die Unsicherheit und dämpfen die Investitionsdynamik.

Der Krieg in der Ukraine führte neuerlich zu erheblichen negativen Angebotsschocks, die vor allem die heimische Industrie belasten. Die Inflation bleibt voraussichtlich noch länger hoch und dämpft zusätzlich das Wachstum des privaten Konsums. Es besteht jedoch großes Aufholpotential im Bereich Beherbergung und Gastronomie. Laut WIFO-Prognose vom März 2022 wird die österreichische Wirtschaft dieses Jahr um 3,9% wachsen (2021 +4,5%). Der Aufschwung wird maßgeblich durch einen Anstieg der Konsumausgaben getragen, der bereits in den Vorjahren nach dem Ende von Schließungsphasen zu beobachten war. Das Investitionswachstum wird jedoch durch Lieferengpässe gedämpft, die durch die weltweite wirtschaftliche Erholung und neuerliche behördliche Schließungen in China ausgelöst wurden. Sie konterkarieren die stimulierenden Wirkungen der staatlichen Investitionsprämie (Schiman & Ederer, 2022).

Die WIFO-Prognose vom März 2022 unterliegt beträchtlichen Abwärtsrisiken, vor allem aufgrund des Anhaltens der COVID-19-Pandemie und des Ukraine-Krieges. Eine erneute Verschärfung von Lieferengpässen, ein Erdgaslieferstopp aus Russland oder starke Preisanstiege bei Energie, Getreide und Rohstoffen könnten die künftige Wirtschaftsentwicklung deutlich dämpfen und auch eine Rezession herbeiführen. Im Falle des Auftretens neuer Varianten des SARS-CoV-2-Virus, im Besonderen solcher, vor denen die bisher verabreichten Impfungen nicht ausreichend schützen, könnten im Herbst 2022 in vielen Ländern erneut weitreichende behördliche Maßnahmen ergriffen werden. Dies würde die weltweite Wirtschaftsentwicklung abermals deutlich hemmen (Schiman & Ederer, 2022; Baumgartner et al., 2022).

Im Jahr 2021 profitierte die Investitionstätigkeit von der Erholung nach der COVID-19-

Krise¹⁾). Die nominellen Bruttoausstattungsinvestitionen beliefen sich 2021 auf rund 53,8 Mrd. €, wovon rund 31,3 Mrd. € auf tangible Ausstattungsinvestitionen und Waffensysteme und 22,5 Mrd. € auf immaterielle sonstige Anlageinvestitionen entfielen.

Wie rezente Umfrageergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, war die unternehmerische Unsicherheit zuletzt weiterhin hoch. Die Kapazitätsauslastung sank in den Dienstleistungsbranchen, blieb aber dennoch in allen Sektoren auf hohem Niveau. Als wichtigstes Hemmnis der Geschäftstätigkeit wurde im I. Quartal 2022 wie auch im Vor-

quartal der "Mangel an Arbeitskräften" genannt. In der Sachgütererzeugung, der Bauwirtschaft und im Einzelhandel hemmte die Knappheit an Material und Vorprodukten weiter die Geschäftstätigkeit (Hözl et al., 2022). Das WIFO rechnet in seiner Prognose vom März mit einem Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Investitionen im Jahr 2022. Die Ausstattungsinvestitionen (einschließlich immaterieller sonstiger Anlageinvestitionen, etwa Investitionen in Software und Forschung und Entwicklung sowie Konzessionen) dürften 2022 um 4,5% ausgeweitet werden, die Bruttoanlageinvestitionen um 3,5% (real).

Die WIFO-Investitionsbefragung

Im März 2022 erhob das WIFO im Rahmen des Konjunkturtests die Investitionsabsichten in Österreich tätiger Unternehmen. Rund 1.500 Unternehmen aus dem privaten Sektor beteiligten sich an der Erhebung. Die folgenden NACE-Rev.-2-Abschnitte wurden berücksichtigt: Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie, Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen. Die Repräsentativität der Befragung wird im Anhang ausgewiesen.

Die befragten Unternehmen wurden auch nach ihrer Unternehmensgröße klassifiziert, wobei Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten als Großunternehmen und jene mit bis zu 250 Beschäftigten als kleine und mittlere Unternehmen (KMU) definiert wurden.

Mit der WIFO-Investitionsbefragung wird der WIFO-Investitionstest weitergeführt, der von 1963 bis zum Frühjahr 2021 als eigenständige Befragung durchgeführt wurde und seit 1996 Teil des gemeinsamen harmonisierten Programmes für Konjunkturumfragen in der Europäischen Union war, das von der Europäischen Kommission (Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen – GD ECFIN) finanziell unterstützt wird.

1. Vom WIFO-Investitionstest zur WIFO-Investitionsbefragung

Die WIFO-Investitionsbefragung wurde im Frühjahr 2022 zum zweiten Mal in neuer Form durchgeführt. Im Herbst 2021 war es aufgrund von Vorgaben der Europäischen Kommission zu grundlegenden Änderungen in der Struktur der Investitionsbefragungen gekommen. Das Ziel der Umstellung war es, die Investitionsbefragung zu modernisieren, den Aufwand für die befragten Unternehmen möglichst gering zu halten und die Rücklaufquoten zu erhöhen. Insbesondere wurden Fragen, die auf quantitative Informationen über die Investitionstätigkeit abgezielt hatten, durch "qualitative" Items (ordinalskalierte Variablen) ersetzt.

Da der WIFO-Investitionstest Teil des gemeinsamen harmonisierten EU-Programmes für Konjunkturumfragen ist, ergab sich durch die

beschriebenen Änderungen ein grundsätzlicher Anpassungsbedarf. Operativ wurde der WIFO-Investitionstest als eigenständige, quantitative Befragung aufgegeben und in Form der qualitativen WIFO-Investitionsbefragung in den WIFO-Konjunkturtest integriert. Ebenso wurde die Stichprobe des Investitionstests in jene des Konjunkturtests überführt, d. h. die bisher im Rahmen des Investitionstests befragten Sachgütererzeuger wurden zur Teilnahme am Konjunkturtest eingeladen. Zugleich werden die qualitativen Investitionsfragen nun auch im Dienstleistungssektor gestellt. Da dieser einen wesentlichen Beitrag zu den gesamtwirtschaftlichen Investitionen leistet, erlaubt die Erweiterung der Stichprobe um die Dienstleister eine bessere Abschätzung der gesamten unternehmerischen Investitionstätigkeit²⁾.

¹⁾ Die hier dargestellten Ausstattungsinvestitionen berücksichtigen im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen den Wohnbau nicht. Sie sind definiert als der Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten innerhalb einer bestimmten Periode (Jahr oder Quartal). Abschreibungen bleiben aufgrund der Bruttobetrachtung unberücksichtigt. Etwa die Hälfte der Bruttoanlageinvestitionen (einschließlich Bauwirtschaft) werden laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik Austria in der Sachgütererzeugung oder in Sektoren getätigt, die der Sachgütererzeugung nahestehen (hier Bergbau

und die Gewinnung von Steinen und Erden, Energieversorgung, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen).

²⁾ Im langfristigen Durchschnitt 2008/2017 machten die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes bzw. der Herstellung von Waren laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik Austria 23,3% der gesamten Investitionen des Unternehmenssektors aus (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen 18,7%, Verkehr und Lagerei 14,9%; Friesenbichler et al., 2021).

Auswertungen nach der Unternehmensgröße (KMU einerseits, Großunternehmen

andererseits) und auf Bundesländerebene sind weiterhin möglich.

Auswirkungen der Überführung des WIFO-Investitionstests in die WIFO-Investitionsbefragung

Die Umstellung des Befragungsdesigns bringt eine Reihe von fundamentalen Änderungen in der Berichterstattung mit sich.

Erstens wurde die Stichprobe deutlich erweitert; sie berücksichtigt nun neben der Sachgütererzeugung auch Unternehmen in Dienstleistungsbranchen. Die Befragungsergebnisse werden künftig anhand der Sparten gemäß WKO-Systematik (und gegebenenfalls Fachverbandszuordnungen) sowie der NACE-Rev.-2-Abschnitte ("Einsteller") dargestellt.

Die Erfahrungen mit zum Teil sehr geringen Fallzahlen in einzelnen Teilbereichen der Sachgütererzeugung zeigten, dass belastbare Aussagen auf Branchenebene nur dann möglich sind, wenn die Stichprobe groß genug ist. Daher wurde eine Untergrenze für die Stichprobengröße eingeführt, anhand derer entschieden wird, ob die Ergebnisse disaggregiert ausgewiesen werden oder nicht.

Quantitative Informationen über die Investitionsvolumina, wie sie bisher erhoben wurden, werden im neuen Fragebogendesign nicht mehr eingeholt. Stattdessen werden ordinalskalierte Einschätzungen abgefragt (Investitionen steigen, bleiben gleich oder sinken). Aus den so gewonnenen Daten ergibt sich ein grobes Bild der Investitionsentwicklung (Salden aus den Meldungen einer Ausweitung bzw. Reduktion der Investitionen); Wachstumsraten, wie sie bisher ausgewiesen wurden, lassen sich dagegen nicht mehr direkt aus den Daten gewinnen.

Die über die WIFO-Investitionsbefragung gewonnenen Daten sind mit den bislang erhobenen Informationen aus dem WIFO-Investitionstest oftmals nur schwer vergleichbar. Eine quantitative Abschätzung des Investitionswachstums wäre aufgrund der fehlenden Zeitreihe und der mangelnden Erfahrungswerte bezüglich des Antwortverhaltens nicht belastbar. Daher wird vorerst auf die Berechnung von Wachstumsraten verzichtet.

Mittelfristiges Ziel ist es aber, nach Abschluss der Umstellungsphase wieder quantitative Kennzahlen zur Investitionsentwicklung vorzulegen. Für solche Schätzungen sind jedoch mehrere Datenpunkte nötig, weshalb dieser Schritt erst nach einigen Umfragewellen vollzogen werden kann. Auf Grundlage der Erfahrungswerte aus dem WIFO-Investitionstest werden Abschätzungen der Investitionsdynamik für die Sachgütererzeugung rascher verfügbar sein als für den Dienstleistungssektor.

2. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung

2.1 Investitionen wachsen 2022 verhalten

Für den Zeitraum, auf den sich die Befragung bezieht, muss berücksichtigt werden, dass vor allem später eingelangte Antworten bereits durch den Ukraine-Krieg

beeinflusst wurden, während früher eingelangte Rückmeldungen den Krieg nicht oder kaum berücksichtigen. Aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe ist die Verzerrung jedoch als gering einzustufen.

Übersicht 1: Investitionen

Nach ÖNACE-Abschnitten und Unternehmensgröße

	2021				Saldo	2022			
	Gestiegen	Gleich	Gesunken	Saldo		Steigen	Gleich	Sinken	Saldo
	In % der Meldungen					Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren	40	49	11	29	31	52	17	14	
Verkehr und Lagerei	35	46	20	15	33	46	21	11	
Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie	34	32	33	1	30	42	28	3	
Information und Kommunikation	34	58	8	26	24	68	8	16	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	21	79	0	21	27	70	3	24	
Grundstücks- und Wohnungswesen	41	49	10	31	30	53	18	12	
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	30	62	8	21	28	63	9	20	
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	33	61	6	26	28	61	11	16	
Dienstleistungen insgesamt (gewichtet)	38	50	12	26	34	50	15	19	
Kleine und mittlere Unternehmen	37	50	13	25	29	52	20	9	
Großunternehmen	34	55	11	23	30	59	10	20	

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum vorletzten Jahr sind unsere Investitionen im Vorjahr . . ." und "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . .".

Die Investitionen im Jahr 2021 unterschieden sich beträchtlich nach Branchen. Der Prozentsaldo zwischen jenen Unternehmen, die angaben, ihre Investitionen 2021 ausgeweitet zu haben, und jenen, die eine Verringerung meldeten, ist im Grundstücks- und Wohnungswesen am höchsten, vor der Herstellung von Waren, dem Bereich Information und Kommunikation sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. In diesen Branchen überwiegen die Meldungen einer Ausweitung der Investitionen deutlich. Den niedrigsten Saldo für 2021 weist die Beherbergung und Gastronomie auf, was mit den behördlichen Geschäftsschließungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zusammenhängen dürfte (Friesenbichler et al., 2021). Insgesamt berichten per Saldo in der Sachgütererzeugung mehr Unternehmen ein Investitionswachstum als im Dienstleistungssektor.

Die Einschätzungen für das Jahr 2022 deuten auf eine erneute Ausweitung der Investitionen hin, diese dürfte jedoch spürbar schwächer ausfallen als 2021.

Besonders ausgeprägt ist der Rückgang der Salden in jenen Branchen, die im Vorjahr die höchste Dynamik aufwiesen, namentlich im Grundstücks- und Wohnungswesen, in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und in der Herstellung von Waren. Insgesamt ist der Rückgang in der Sachgütererzeugung ausgeprägter als im Dienstleistungssektor. In der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie im Gastgewerbe verbesserten sich die Salden geringfügig, sie liegen dort jedoch weiterhin auf sehr niedrigem Niveau.

Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten planen 2022 etwas häufiger eine Ausweitung ihrer Investitionen als kleine und mittlere Unternehmen und haben häufiger als KMU an ihren Investitionsplänen festgehalten. Kleine und mittlere Unternehmen dürften 2022 dagegen deutlich zurückhaltender investieren als im Vorjahr (Übersicht 1).

Die unternehmerischen Investitionen dürften 2022 erneut wachsen, jedoch merklich schwächer als im Vorjahr.

2022 dürfte sich das Investitionswachstum vor allem in jenen Branchen abschwächen, die im Vorjahr die höchste Dynamik aufwiesen.

Großunternehmen planen 2022 etwas häufiger Investitionsausweitungen als kleine und mittlere Unternehmen. KMU dürften ihre Investitionspläne stärker überdenken.

Gewichtung

Es wurden zwei verschiedene Gewichtungsansätze gewählt, einer für die Beobachtungen innerhalb der Branchen und ein zweiter für Branchengruppen bzw. Sektoren.

Für einzelne Branchen werden die jeweiligen Beschäftigungsstände der Unternehmen als Gewichte herangezogen. Da Österreichs Wirtschaftsstruktur von wenigen Großunternehmen dominiert wird, werden Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten mit einem Maximalwert von 250 berücksichtigt, d. h. sie erhalten – relativ gesehen – ein geringeres Gewicht als ihnen aufgrund der Beschäftigtenanzahl tatsächlich zustünde.

Um gewichtete Aggregate von Branchengruppen zu erhalten (z. B. für die Klasse der "Konsumgüterproduzenten" oder den "Dienstleistungssektor" insgesamt), werden Gewichte auf sektoraler Ebene anhand der Variable "Gesamtinvestitionen" in den Daten der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) der Statistik Austria berechnet. Die LSE ist die wichtigste Quelle für offizielle Investitionsdaten in Österreich. Um mögliche Verzerrungen aufgrund konjunktureller Schwankungen zu minimieren, wurde für die Berechnung der Gewichte – d. h. der Anteile der Branchengruppen – ein langfristiger Durchschnitt für den Zeitraum 2008/2017 herangezogen.

Übersicht 2: Investitionen der Sachgütererzeugung

	2021			Saldo	Steigen	2022		
	Gestiegen	Gleich geblieben	Gesunken			Gleich bleiben	Sinken	Saldo
	In % der Meldungen			Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Vorprodukte	45	45	10	35	34	49	18	16
Investitionsgüter	34	61	5	29	28	54	17	11
Kraftfahrzeuge	51	49	0	51	49	28	23	26
Konsumgüter	40	37	23	17	30	54	16	14
Dauerhafte Konsumgüter (Gebrauchsgüter)	52	47	1	51	20	58	23	- 3
Nichtdauerhafte Konsumgüter (Verbrauchsgüter)	38	35	27	11	32	53	15	17
Nahrungsmittel und Getränke	37	32	31	6	36	55	10	26

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum vorletzten Jahr sind unsere Investitionen im Vorjahr . . ." und "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . .".

In der Sachgütererzeugung dürfte sich das Investitionswachstum deutlich abschwächen, Hersteller von Gebrauchsgütern erwarten für 2022 sogar mehrheitlich einen Rückgang ihrer Investitionstätigkeit.

Besonders ausgeprägt ist die Abschwächung des Investitionswachstums bei Unternehmen im Burgenland, in Salzburg und in der Steiermark. Schwache Wachstumsimpulse gehen voraussichtlich von Unternehmen in Wien aus.

Das unsichere Umfeld, das durch die COVID-19-Pandemie, Lieferengpässe, den Fachkräftemangel und den Ukraine-Krieg geprägt ist, dämpft die Investitionsfreudigkeit der heimischen Sachgütererzeuger. Für 2022 geplante Investitionsvorhaben wurden teils gestrichen und häufig verkleinert. Per Saldo war der Rückgang im Bereich der dauerhaften Konsumgüter (Gebrauchsgüter) am kräftigsten, während sich der Saldo im Bereich nichtdauerhafter Konsumgüter (Verbrauchsgüter) leicht erholte (Übersicht 2).

Für 2022 zeigen sich regionale Unterschiede in der geplanten Investitionstätigkeit. Während die Salden in Salzburg und im Burgenland sogar in den negativen Bereich fielen, sind sie in Wien, Niederösterreich und Tirol weiterhin deutlich positiv. Dennoch ist in beinahe allen Bundesländern eine Abschwächung des Investitionswachstums zu beobachten. Einzig in Wien legte der Saldo zwischen positiven und negativen Antworten gegenüber 2021 leicht zu (Übersicht 3).

Übersicht 3: Investitionen nach Bundesländern

	2021			Saldo	2022			Saldo
	Gestiegen	Gleich geblieben	Gesunken		Steigen	Gleich bleiben	Sinken	
	In % der Meldungen			Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Wien	33	57	10	23	35	60	6	29
Niederösterreich	34	59	7	27	31	58	11	20
Burgenland	35	54	11	25	25	42	33	- 8
Steiermark	36	60	4	32	19	63	18	1
Kärnten	36	47	16	20	36	36	28	9
Oberösterreich	36	50	14	22	27	56	17	10
Salzburg	29	51	20	9	23	50	28	- 5
Tirol	47	26	27	20	38	40	22	17
Vorarlberg	48	41	10	38	35	46	20	15

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum vorletzten Jahr sind unsere Investitionen im Vorjahr . . ." und "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . .".

Übersicht 4: Investitionen nach Investitionskategorien

Nach ÖNACE-Abschnitten und Unternehmensgröße

	2021			2022		
	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾
	Saldo in Prozentpunkten					
Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren	25	11	27	14	7	15
Verkehr und Lagerei	19	- 5	9	16	- 8	- 13
Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie	1	- 9	1	8	- 8	5
Information und Kommunikation	27	8	43	- 5	- 9	21
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3	14	30	1	5	33
Grundstücks- und Wohnungswesen	20	30	25	0	- 3	6
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6	0	32	9	- 6	24
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	13	2	17	8	1	8
Dienstleistungen insgesamt (gewichtet)	25	13	16	10	12	11
Kleine und mittlere Unternehmen	21	4	25	4	- 2	11
Großunternehmen	17	13	24	19	5	16

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. Für eine kompakte Darstellung werden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen. – ¹⁾ Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen. – ²⁾ Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur. – ³⁾ Investitionen in immaterielle Anlagegüter (Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente u. Ä.).

2.2 Gemischtes Bild nach Investitionskategorien

Jeweils im Frühjahr werden im Fragebogen ergänzende Daten zu drei Unterkategorien erhoben, aus denen sich die Gesamtinvestitionen zusammensetzen:

- Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen
- Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur
- Investitionen in immaterielle Anlagegüter (z. B. Investitionen in Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente)

Diese Daten werden sowohl für das jeweils laufende Kalenderjahr zum Zeitpunkt der Erhebung – die aktuelle Befragung wurde im März 2022 durchgeführt – als auch für das Vorjahr erhoben. Die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten waren wieder "steigen", "gleich bleiben" und "sinken". Um die

Darstellung möglichst kompakt zu halten, werden im Folgenden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen, wieder jeweils für das laufende und das vorangegangene Jahr.

Im Bereich Ausrüstungsinvestitionen sind die Salden sowohl in der Sachgütererzeugung als auch im Dienstleistungssektor insgesamt rückläufig (Übersicht 4). Für 2022 bleiben sie im positiven Bereich, was auf ein verhaltenes Wachstum hindeutet. Im Bereich der Infrastrukturinvestitionen ist ebenfalls ein Rückgang zu beobachten, dieser ist allerdings deutlich schwächer als bei den Ausrüstungsinvestitionen, vor allem im Dienstleistungssektor. Bei den immateriellen Investitionen zeigt die Investitionsdynamik ein ähnliches Muster wie bei den Ausrüstungsinvestitionen. In der Zusammenschau ist die Abschwächung des Investitionswachstums im Jahr 2022 vor allem auf die beiden letztgenannten Bereiche zurückzuführen.

Ausrüstungsinvestitionen und immaterielle Anlageinvestitionen treiben die Abschwächung des Investitionswachstums.

Übersicht 5: Investitionen der Sachgütererzeugung nach Investitionskategorien

	2021			2022		
	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾
Saldo in Prozentpunkten						
Vorprodukte	34	17	29	17	7	16
Investitionsgüter	24	18	33	9	9	23
Kraftfahrzeuge	51	51	44	26	54	54
Konsumgüter	7	- 13	16	16	5	- 3
Dauerhafte Konsumgüter (Gebrauchsgüter)	49	21	27	1	- 6	4
Nichtdauerhafte Konsumgüter (Verbrauchsgüter)	0	- 19	14	18	6	- 4
Nahrungsmittel und Getränke	- 7	- 21	8	26	13	- 5

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. Für eine kompakte Darstellung werden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen. – ¹⁾ Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen. – ²⁾ Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur. – ³⁾ Investitionen in immaterielle Anlagegüter (Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente u. Ä.).

Übersicht 6: Investitionen nach Bundesländern und Investitionskategorien

	2021			2022		
	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾
Saldo in Prozentpunkten						
Wien	14	2	21	18	0	21
Niederösterreich	21	4	30	16	9	13
Burgenland	33	11	- 2	- 10	- 11	- 13
Steiermark	20	9	29	- 6	- 3	10
Kärnten	17	6	14	14	- 7	1
Oberösterreich	22	11	26	7	5	18
Salzburg	11	13	29	7	- 20	- 1
Tirol	19	21	24	16	6	9
Vorarlberg	22	- 20	27	8	- 2	13

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. Für eine kompakte Darstellung werden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen. – ¹⁾ Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen. – ²⁾ Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur. – ³⁾ Investitionen in immaterielle Anlagegüter (Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente u. Ä.).

In den von den COVID-19-Maßnahmen stark betroffenen Branchen Beherbergung und Gastronomie legten die Salden in den Kategorien Ausrüstungsinvestitionen und immate-

rielle Anlageinvestitionen leicht zu, während der Saldo für die Infrastrukturinvestitionen auch in der Planungssicht klar im negativen Bereich blieb.

Großunternehmen dürfen ihre Ausrüstungsinvestitionen gegenüber dem Vorjahr leicht ausweiten. Dies stabilisiert die Investitionsdynamik.

Nach der Unternehmensgröße zeigen sich ebenfalls Unterschiede. Bei den Großunternehmen stiegen die Salden im Falle der Ausrüstungsinvestitionen leicht an, während sie für die Infrastrukturinvestitionen und die immateriellen Anlageinvestitionen zurückgingen. Bei den KMU weisen hingegen alle drei Arten von Investitionen einen negativen Trend auf, wobei die Salden für 2022

durchgängig unter jenen der Großunternehmen liegen (Übersicht 4).

Innerhalb der Sachgütererzeugung ist die Abschwächung des Investitionswachstums breit getragen. Per Saldo meldeten lediglich Verbrauchsgüterhersteller geplante Ausweitungen in den Kategorien Ausrüstungen und Infrastruktur (Übersicht 5).

3. Literaturhinweise

- Baumgartner, J., Kaniovski, S., & Pitlik, H. (2022). Ukraine-Krieg trübt die mittelfristigen Wirtschaftsaussichten. Update der mittelfristigen Prognose 2022 bis 2026. *WIFO-Monatsberichte*, 95(4), 233-245. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69643>.
- Friesenbichler, K. S., Bilek-Steindl, S., & Glocker, C. (2021). Österreichs Investitionsperformance im internationalen und sektoralen Vergleich. Erste Analysen zur COVID-19-Krise. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67163>.
- Friesenbichler, K. S., Hölzl, W., Peneder, M., & Wolfmayr, Y. (2022). Industriekonjunktur trotz Lieferengpässen und kräftigem Preisauftrieb. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2021. *WIFO-Monatsberichte*, 95(5), 325-339. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69667>.
- Hölzl, W., Bachtrögler-Unger, J., Bierbaumer, J., & Kügler, A. (2022). Vierte COVID-19-Welle dämpft Konjunkturschätzungen. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2022. *WIFO-Monatsberichte*, 95(2), 83-93. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69429>.
- Schiman, S., & Ederer, S. (2022). Negative Angebotsschocks treffen auf kräftige Konjunktur. *WIFO-Monatsberichte*, 95(4), 215-230. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69642>.

4. Anhang: Repräsentationsgrad der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022

Übersicht 1: Repräsentationsgrad der Stichprobe

Nach ÖNACE-Abschnitten und Unternehmensgröße

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		Gemeldet	Insgesamt ¹⁾	
Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren	482	44.024	612.972	7,2
Verkehr und Lagerei	153	7.302	176.352	4,1
Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie	220	8.024	191.128	4,2
Information und Kommunikation	128	6.814	89.672	7,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	34	2.677	103.924	2,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	52	3.600	24.178	14,9
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	317	10.860	140.499	7,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	126	8.060	226.801	3,6
Kleine und mittlere Unternehmen	1.732	72.005	1.053.621	6,8
Großunternehmen	146	36.500	787.782	4,6

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. – ¹⁾ Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2019 (letzter verfügbarer Stand).

Übersicht 2: Repräsentationsgrad der Stichprobe – Sachgütererzeugung

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		Gemeldet	Insgesamt ¹⁾	
Vorprodukte ²⁾	199	19.236	286.182	6,7
Investitionsgüter ²⁾	135	15.728	167.507	9,4
Kraftfahrzeuge	7	1.212	39.288	3,1
Konsumgüter	148	9.060	161.721	5,6
Dauerhafte Konsumgüter (Gebrauchsgüter) ²⁾	50	2.952	38.743	7,6
Nichtdauerhafte Konsumgüter (Verbrauchsgüter)	98	6.108	122.978	5,0
Nahrungsmittel und Getränke	56	4.330	88.036	4,9

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2022. – ¹⁾ Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2019 (letzter verfügbarer Stand). – ²⁾ Für jene Positionen, die aufgrund der gesetzlichen Geheimhaltungspflicht von Statistik Austria nicht veröffentlicht werden, wurden Durchschnittswerte angesetzt.

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung österreichischer Unternehmen zu ihrer wirtschaftlichen Lage und deren Entwicklung in den nächsten Monaten. Ziel ist es, mit möglichst geringem Aufwand für die Befragten die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der österreichischen Wirtschaft zu erfassen. Die Ergebnisse werden zwölfmal pro Jahr jeweils vor dem Ende des Monats der Erhebung veröffentlicht. Sie liegen damit wesentlich früher vor als Daten der amtlichen Konjunkturstatistik. So sind die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für einen bestimmten Monat rund zwei Monate vor der Veröffentlichung des vorläufigen Wertes und rund drei Monate vor der Publikation des ersten Wertes des Produktionsindex verfügbar. Pro Monat nehmen rund 1.600 Unternehmen mit mehr als 200.000 Beschäftigten freiwillig am WIFO-Konjunkturtest teil. An dieser Stelle sei den Unternehmen gedankt, ohne ihre Mitwirkung wäre der WIFO-Konjunkturtest nicht möglich.

6/2022 Konjunktur verliert weiter an Dynamik. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Juni 2022

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen im Juni einen leichten Rückgang der Konjunkturdynamik. Der WIFO-Konjunkturklimaindex notierte mit 16,8 Punkten (saisonbereinigt) 2,6 Punkte unter dem Wert des Vormonats (19,4 Punkte). Die Ergebnisse zeigen eine Abschwächung bei den Lageeinschätzungen, die aber weiterhin ein gutes Konjunkturmilieu zeichnen. Infolge der hohen unternehmerischen Unsicherheit und der steigenden Inputpreise verloren aber die Konjunkturerwartungen weiter an Dynamik. Die Mehrheit der Unternehmen rechnet weiterhin damit, Preiserhöhungen in den kommenden Monaten vornehmen zu müssen.

<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69691>

Frühere Ausgaben

5/2022 Konjunkturerwartungen schwächen sich ab. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2022

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69661>

Sonderausgabe 2/2022 Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg und mögliche Auswirkungen von Gasstopps auf die Produktion in der Sachgütererzeugung Ergebnisse der Sonderbefragung zum Ukraine-Krieg im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2022

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69679>

4/2022 Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen trotz weiterhin hoher Unsicherheit. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom April 2022

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69637>

3/2022 Konjunkturerwartungen verlieren an Dynamik. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom März 2022

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69515>

Sonderausgabe 1/2022 Beeinträchtigungen der Geschäftstätigkeit, Liquiditätsengpässe und die Wirkung von Preisanstiegen in der vierten COVID-19-Welle. Ergebnisse der siebten Sonderbefragung zur COVID-19-Krise im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Februar 2022

Werner Hölzl, Julia Bachtrögler-Unger, Jürgen Bierbaumer, Agnes Kügler, Birgit Meyer

<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69446>

2/2022 Konjunkturerwartungen werden zuversichtlicher. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Februar 2022

Werner Hölzl, Julia Bachtrögler-Unger, Jürgen Bierbaumer, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69417>

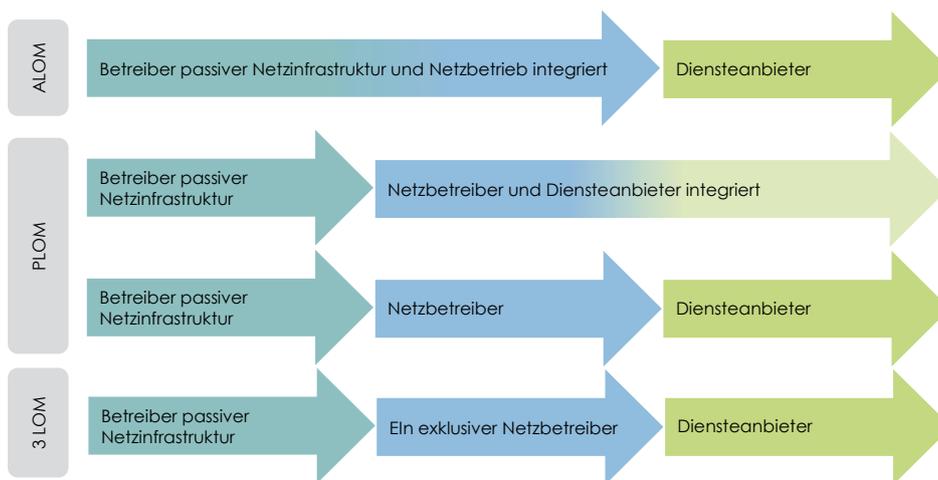
<https://www.wifo.ac.at/themen/wifo-konjunkturtest/wifo-konjunkturtest>

Digitalisierung in Österreich: Fortschritt, Breitbandinfrastruktur und die Rolle der Open-Access-Netze

Susanne Bärenthaler-Sieber, Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Agnes Kügler, Nicole Schmidt-Padickakudy

- Im Vergleich zu anderen EU-Ländern besteht in Österreich bei der Nutzung von ultraschnellem Breitbandinternet (ab 100 Mbit/s) trotz der günstigen Preise Aufholbedarf.
- Die politische Zielsetzung einer flächendeckenden Bereitstellung von ultraschnellem Breitbandinternet wurde nicht erreicht. Bisher steht es nur knapp drei Vierteln aller österreichischen Haushalte zur Verfügung. Damit liegt Österreich unter dem EU-Durchschnitt.
- Bei der Verfügbarkeit besonders leistungsfähiger Glasfaserinfrastrukturen liegt Österreich im EU-Vergleich deutlich zurück.
- Die Nutzung neuer digitaler Technologien in den Unternehmen nimmt hierzulande nur vergleichsweise langsam zu.
- Offene Netzzugangsmodelle (Open Access Networks – OAN), die eine Mehrfachnutzung vorhandener Netzinfrastrukturen erlauben, können dazu beitragen, den Ausbau Gigabit-fähiger Zugangsnetze schnell und effizient voranzutreiben.
- Die große Heterogenität von Produkten und Prozessen behindert in Österreich die Entfaltung des Potentials von OAN. Standardisierung und Koordination sind daher dringend zu forcieren.

"Open Access Network"-Modelle (OAN) im Vergleich



"Die wettbewerbliche Nutzung von Infrastruktur über offene Netzzugangsmodelle treibt den Breitbandausbau effizient voran."

Es werden drei Hauptvarianten von OAN-Modellen unterschieden: Active-Layer-Open-Modell – ALOM, Passive-Layer-Open-Modell – PLOM und 3-Layer-Open-Modell – 3LOM (Q: In Anlehnung an Neumann et al. (2021), WIK-Consult basierend auf Europäische Kommission (2015), WIFO).

Digitalisierung in Österreich: Fortschritt, Breitbandinfrastruktur und die Rolle der Open-Access-Netze

Susanne Bärenthaler-Sieber, Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Agnes Kügler, Nicole Schmidt-Padickakudy

Digitalisierung in Österreich: Fortschritt, Breitbandinfrastruktur und die Rolle der Open-Access-Netze

Wie das vorliegende Monitoring ausgewählter Indikatoren zum digitalen Wandel in verschiedenen Teilbereichen von Wirtschaft und Gesellschaft zeigt, liegt Österreich in Bezug auf die digitale Transformation nach wie vor nur im Mittelfeld der EU 27. Der im EU-Vergleich deutliche Rückstand bei der Verfügbarkeit besonders leistungsfähiger Glasfaserinfrastrukturen könnte durch offene Netzzugangsmodelle (Open Access Networks), die eine Mehrfachnutzung vorhandener Netzinfrastrukturen erlauben, effizient verringert werden. Die flächendeckende Verfügbarkeit Gigabit-fähiger Zugangsnetze würde damit einen entscheidenden Schritt näher rücken.

JEL-Codes: O31, O33, J24 • **Keywords:** Digitalisierung, Breitband, Open-Access-Netze

Begutachtung: Michael Peneder • Abgeschlossen am 27. 5. 2022

Kontakt: Susanne Bärenthaler-Sieber (susanne.baerenthaler-sieber@wifo.ac.at), Julia Bock-Schappelwein (julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at), Michael Böheim (michael.boeheim@wifo.ac.at), Agnes Kügler (agnes.kuegler@wifo.ac.at), Nicole Schmidt-Padickakudy (nicole.schmidt-padickakudy@wifo.ac.at)

Digitalisation in Austria: Progress, Broadband Infrastructure and Open Access Networks

The present monitoring of selected indicators on various aspects of the digital transformation of the economy and society shows that Austria still only ranks in the middle of the EU 27. The gap in the availability of particularly high-performance fiber-optic infrastructures in an EU comparison could be efficiently reduced by open network access models that allow multiple use of existing network infrastructures. This would bring the nationwide availability of gigabit-capable access networks a decisive step closer.

1. Einleitung

Durch die COVID-19-Pandemie und die behördlichen Kontakteinschränkungen verlagerten sich viele vormals ortsgebundene Aktivitäten in den digitalen Raum. Zugleich gewannen bis dahin nicht oder kaum genutzte Formate wie Online-Handel, Home-Office oder Distance Learning schlagartig an Bedeutung. Ausschlaggebend dafür, dass Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Schulen und private Haushalte solche digitalen Formate nutzen konnten, war eine sichere, stabile und schnelle Breitbandinfrastruktur. Im Breitbandbereich war Österreich hinsichtlich der Netzabdeckung ("Breite") durchaus gut auf die Pandemie vorbereitet. Bei der Geschwindigkeit ("Tiefe") der Breitbandverbindungen besteht im EU-Vergleich allerdings noch Aufholbedarf.

Um den Rückstand Österreichs bei der Verfügbarkeit besonders leistungsfähiger Glas-

faserinfrastrukturen schnell und effizient aufzuholen, können offene Netzzugangsmodelle (Open Access Networks – OAN) eine wichtige Rolle spielen. Diese bieten einen offenen Zugang zu Netzinfrastrukturen. Der Vorteil solcher Modelle liegt darin, dass der Wettbewerb zwischen den Anbietern sowohl auf der Ebene der Dienste als auch auf der Ebene der aktiven Infrastruktur stattfinden kann. Infrastrukturbedingte Markteintrittsbarrieren werden somit strukturell beseitigt.

Nach einem allgemeinen Überblick über den Stand des digitalen Transformationsprozesses in Österreich gibt der vorliegende Beitrag Einblick in unterschiedliche OAN-Geschäftsmodelle, geht auf Hemmnisse der Nutzung von Glasfasernetzen ein und skizziert die Vorteile eines Standardisierungsprozesses im Bereich OAN.

2. Digitalisierung in Österreich – ein Überblick

Um den aktuellen Stand des digitalen Transformationsprozesses in Österreich zu dokumentieren, wurde – wie bereits in den Vor-

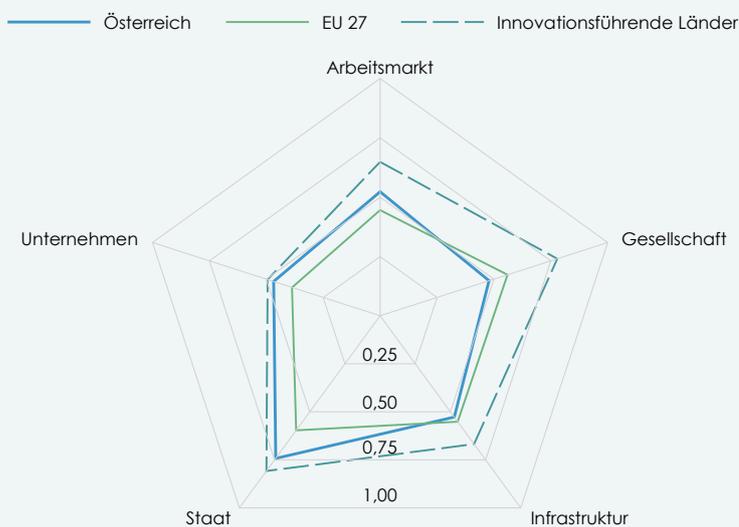
jahresbeiträgen zum Fortschritt der Digitalisierung in Österreich (Bock-Schappelwein et al., 2020, 2021) – ein Vergleich vorgenom-

men, einerseits mit dem Durchschnitt aller EU-Länder und andererseits mit dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder innerhalb der EU. Die Auswahl der innovationsführenden Länder basiert auf dem European Innovation Scoreboard (EIS) der Europäischen Kommission. Im Jahr 2021 zählten Schweden, Finnland, Dänemark und Belgien zur Gruppe der "Innovation Leaders" (Europäische Kommission, 2022)¹⁾. Die Analyse zum Stand des Transformationsprozesses basiert auf je drei Indikatoren in fünf Dimensionen: 1. Bereitstellung und Nutzung von digitalen öffentlichen Diensten (Staat), 2. Beschaffenheit der digitalen Infrastruktur (Infrastruktur), 3. digitale Transformation auf Unternehmensebene (Unternehmen), 4. gesellschaftliche (Gesellschaft) und 5. arbeitsmarktbezogene Aspekte der Digitalisierung (Arbeitsmarkt).

Abbildung 1 fasst die fünf genannten Dimensionen zusammen²⁾. Wie die Darstellung verdeutlicht, liegt Österreich zwar in einigen

Dimensionen der digitalen Transformation über dem EU-Durchschnitt, schneidet aber durchwegs schlechter ab als die innovationsführenden Länder. Am größten ist der Abstand in den beiden Dimensionen "Gesellschaft" und "Infrastruktur", hier liegt Österreich sogar unter dem Durchschnitt der EU-Mitgliedsländer. Dies ist vor allem dem schwachen Abschneiden Österreichs bei der Bereitstellung und der tatsächlichen Nutzung von ultraschnellem Breitband durch die privaten Haushalte geschuldet. Am geringsten ist der Abstand zu den innovationsführenden EU-Ländern im Bereich der digitalen Transformation der Unternehmen. Auch in der Dimension "Staat" schneidet Österreich deutlich besser ab als der EU-Durchschnitt und kommt relativ nahe an die Innovation-Leader-Länder heran. Im Folgenden werden die fünf Dimensionen näher beleuchtet, um die relativen Stärken und Schwächen Österreichs anhand der zugrundeliegenden Teilindikatoren herauszuarbeiten.

Abbildung 1: **Österreichs Position im digitalen Transformationsprozess**
 Letztverfügbares Jahr



Q: DESI 2021, Eurostat, WIFO-Berechnungen. Die einzelnen Teilindikatoren der fünf Dimensionen (siehe Kapitel 2.1 bis 2.5 in diesem Heft) wurden mittels Min-Max-Normalisierung vergleichbar gemacht. Je Dimension wurde ein Durchschnittswert berechnet, der in der obigen Abbildung aufgetragen ist. Das letztverfügbare Jahr unterscheidet sich je nach Indikator und wurde in den nachfolgenden Abbildungen für jeden Indikator einzeln ausgewiesen.

¹⁾ Bei Vergleichen mit dem Vorjahr muss berücksichtigt werden, dass sich die Zusammensetzung der innovationsführenden Länder jährlich ändern kann. Im Jahr 2020 zählten Dänemark, Finnland, Luxemburg, die Niederlande und Schweden zu den "Innovation Leaders".

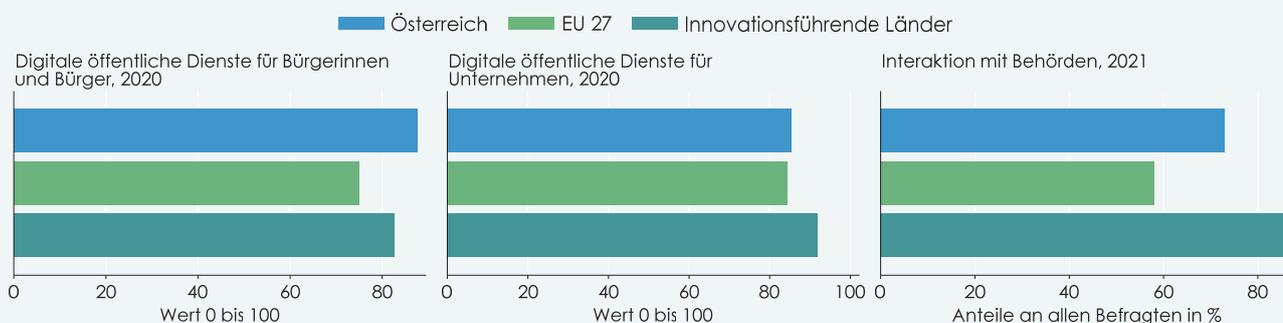
²⁾ Die einzelnen Teilindikatoren der fünf Dimensionen wurden Min-Max-normalisiert, um die verschiedenen Einheiten bzw. Größenordnungen vergleichbar zu machen und zusammenzufassen.

2.1 Bereitstellung und Nutzung von digitalen öffentlichen Diensten

Österreich verfügt im internationalen Vergleich bereits über ein gut ausgebautes Angebot an digitalen öffentlichen Dienstleistungen. Hinsichtlich des Ausmaßes, in dem verschiedene Schritte im Umgang mit der öffentlichen Verwaltung vollständig online abgewickelt werden können, schneidet Österreich schon seit Jahren sehr gut ab: Gemessen am Index der digitalen öffentlichen Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger (mit Werten zwischen 0 und 100) nahm Österreich 2020 mit einem Wert von 87,5 Rang 5 in der EU ein. Unter den innova-

führenden Ländern lag nur Schweden (88,2) knapp vor Österreich. Beim Index digitaler öffentlicher Dienstleistungen für Unternehmen übertraf Österreich hingegen nur knapp den EU-Durchschnitt (2020: 85,4 gegenüber 84,4) und blieb deutlich hinter innovationsstarken Ländern wie Dänemark (96), Schweden (94) oder Finnland (92,5) zurück³⁾. Die Nachfrage nach digitalen öffentlichen Diensten war in Österreich 2021 kaum höher als im Vorjahr. Mit einem Wert von 73% (2020: 72%) lag Österreich weiterhin merklich unter dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder (86%), aber deutlich über dem EU-Durchschnitt (58%).

Abbildung 2: Bereitstellung und Verwendung digitaler öffentlicher Dienste



Q: DESI 2021, Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Das Angebot an ultraschnellem Breitbandinternet ist in Österreich weiterhin unterdurchschnittlich. Österreich punktet aber bei niedrigen Preisen für Festnetz- und Mobilfunkdienste und verzeichnet Fortschritte bei der Einführung des 5G-Mobilfunkstandards.

2.2 Digitale Infrastruktur

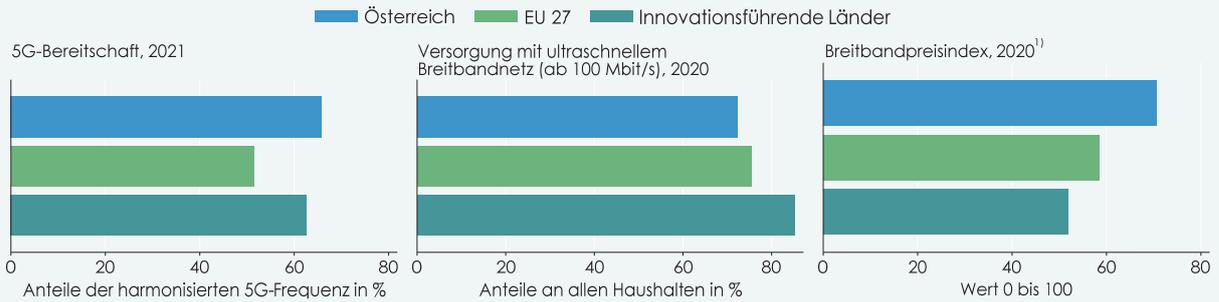
Die Voraussetzungen für eine umfassende Versorgung mit ultraschnellem Breitbandinternet sind in Österreich mittelmäßig bis gut. Die Preise von Festnetz- und Mobilfunkdiensten sind hierzulande deutlich niedriger als im EU-Durchschnitt. 2020 lag Österreich laut Breitbandpreisindex auf Rang 6 der günstigsten Länder in der EU (2019: Rang 7). Auch in den innovationsführenden Ländern ist Breitbandinternet im Schnitt deutlich teurer als in Österreich. In Bezug auf die Abdeckung mit ultraschnellem Breitbandinternet liegt Österreich mit 72% der Haushalte (2020) allerdings um 3 Prozentpunkte unter dem EU-Durchschnitt und um 13 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder. Im Vergleich zu 2019 konnte die Abdeckung zwar um 7 Prozentpunkte gesteigert werden (2019: 65%), doch wurde das Infrastrukturangebot in den meisten anderen EU-

Ländern ebenfalls verbessert, sodass sich der Abstand Österreichs zum EU-Durchschnitt trotz massiver öffentlicher Subventionen über die erste "Breitbandmilliarde" (Breitband Austria 2020) nur geringfügig um 4 Prozentpunkte verkleinerte. Vergleichsweise weit fortgeschritten sind in Österreich dagegen die Vorbereitungen zur Einführung des 5G-Mobilfunkstandards. 2021 waren bereits 66% der gesamten harmonisierten 5G-Funkfrequenzen zugeteilt, etwas mehr als im Durchschnitt der innovationsführenden Länder (63%) und deutlich mehr als im EU-Durchschnitt (51%). Im Vergleich zum Vorjahr konnte damit in Österreich ein deutlicher Fortschritt verzeichnet werden (2020: 33%). Der Abstand zu den hierin führenden EU-Ländern Deutschland, Kroatien (jeweils 100%), Finnland und Dänemark (jeweils 99%) zeigt allerdings, dass noch Luft nach oben besteht.

³⁾ Bis einschließlich 2019 berücksichtigte der Indikator nur grundlegende nationale und grenzüberschreitende Dienste. Seit 2020 werden auch die erweiterten

Dienstleistungen erfasst. Daher ist ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr vorerst nicht aussagekräftig.

Abbildung 3: **Digitale Infrastruktur**



Q: DESI 2021, Europäische Kommission (2021), WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Höhere Indexwerte implizieren einen niedrigen Preis.

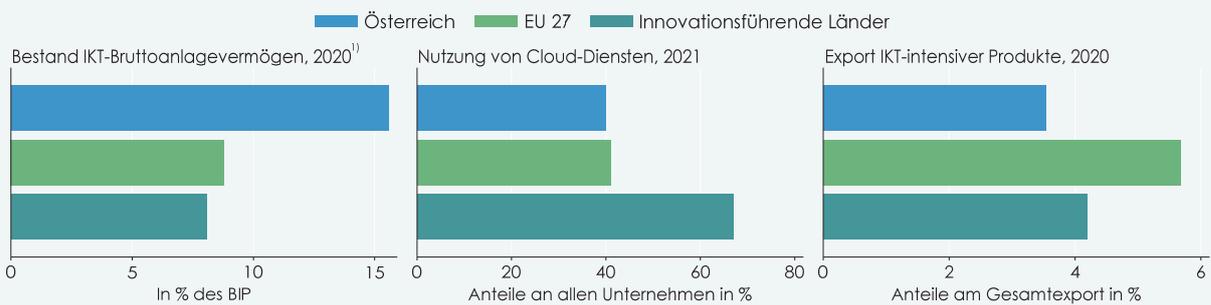
2.3 Digitale Transformation auf Unternehmensebene

Die Bestände (Kapitalstock) des Anlagevermögens im Bereich Ausrüstungen mit Computer-Hardware, Software und Datenbanken stiegen in Österreich im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 2 Prozentpunkte auf fast 16% des BIP. Damit lag Österreich um 7 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt (9%) und auch über dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder (8%). Hinsichtlich der Anwendung neuer digitaler Technologien in Unternehmen schneidet Österreich aber nach wie vor nur mittelmäßig ab. Der Anteil der Unterneh-

men⁴⁾, die Cloud-Computing-Dienste nutzen, konnte nur vergleichsweise schwach gesteigert werden (um 2 Prozentpunkte von 38% im Jahr 2020 auf 40% im Jahr 2021) und lag zuletzt knapp unter dem EU-Durchschnitt (41%; +5 Prozentpunkte gegenüber 2020) und deutlich unter dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder (67%; +8 Prozentpunkte gegenüber 2020). Auf der Outputseite lag Österreich mit einem Anteil der IKT-intensiven Produkte an den Gesamtexporten von 3,5% im Jahr 2020 sowohl hinter den Innovation-Leader-Ländern (4,2%), als auch hinter dem EU-Durchschnitt (5,7%) zurück.

In Österreich hat die unternehmerische Nutzung von Cloud-Diensten seit 2020 deutlich schwächer zugenommen als im EU-Durchschnitt oder in der Gruppe der innovationsführenden Länder.

Abbildung 4: **Digitalisierung auf Unternehmensebene**



Q: BACI, Eurostat, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ 2019: Bulgarien, Zypern, Estland, Frankreich, Ungarn, Irland, Lettland, Polen, Portugal und Rumänien. Nicht verfügbare Werte: Spanien, Schweden und Dänemark.

2.4 Gesellschaftliche Aspekte der Digitalisierung

2021 verfügten in Österreich nicht einmal zwei Drittel der Bevölkerung (63%) über digitale Grundkompetenzen. Der EU-Durchschnitt war zwar um fast 10 Prozentpunkte niedriger (54%), in den innovationsführenden Ländern hatten 2021 allerdings durchschnittlich 67% der Bevölkerung grundlegende digitale Kenntnisse, in Island sogar 81%. Die Anwendungsgebiete der digitalen Fähigkeiten

sind vielfältig. So nutzten 2021 63% der österreichischen Bevölkerung ihre digitalen Fähigkeiten, um online Einkäufe zu tätigen, um 3 Prozentpunkte weniger als 2020. Damit lag Österreich unter dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder (83%) und sogar unter dem EU-Durchschnitt (67%). Die Nachfrage der österreichischen Haushalte nach schnellem Internet nahm 2020 im Vergleich zum Vorjahr zu, lag aber nach wie vor unter dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder: Trotz des hierzulande niedrigen Breit-

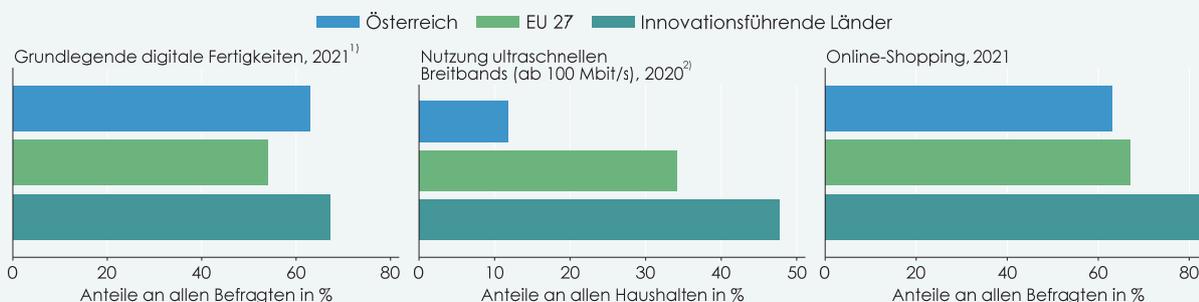
Trotz vergleichsweise günstiger Preise von Festnetz- und Mobilfunkdiensten ist in Österreich die Nachfrage der privaten Haushalte nach schnellen Internetanschlüssen deutlich geringer als im EU-Durchschnitt.

⁴⁾ Dieser Indikator ist lediglich für die Grundgesamtheit der Unternehmen ab 10 Beschäftigten verfügbar.

band-Preisniveaus (siehe Kapitel 2.2) nutzen nur 12% (2019: 8%) der österreichischen Haushalte einen Breitbandanschluss mit einer Download-Rate ab 100 Mbit/s. EU-weit

waren es mehr als 34%, in den innovationsführenden Ländern bereits knapp 48% der Haushalte.

Abbildung 5: Digitalisierung und Gesellschaft



Q: DESI 2021, Eurostat, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Personen, die insgesamt zumindest grundlegende digitale Fertigkeiten haben in allen fünf Teilindikatoren: Informationsbeschaffung, Kommunikation und Zusammenarbeit, Erstellung von digitalen Inhalten, Sicherheit im Internet, Problemlösung. – ²⁾ Daten des Indikators wurden von den österreichischen Behörden seit der Veröffentlichung des DESI 2020 revidiert.

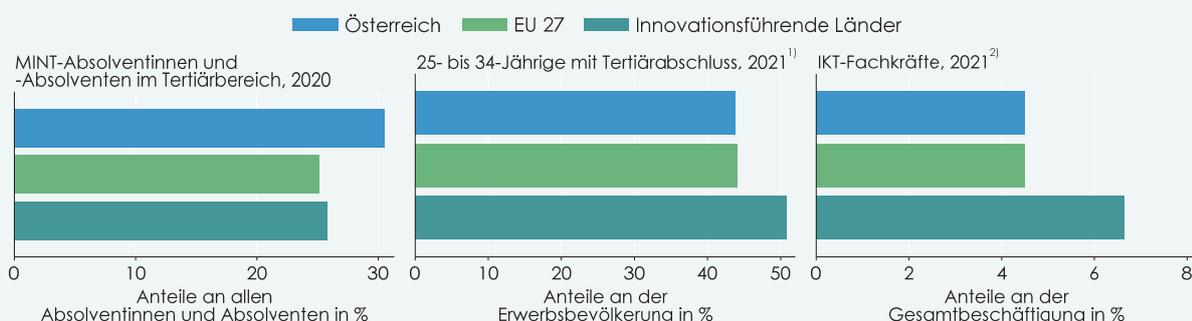
Der vergleichsweise geringe Anteil der Erwerbspersonen mit tertiärem Bildungsabschluss und ein nur durchschnittlicher Anteil von IKT-Fachkräften an der Gesamtbeschäftigung hemmen die digitale Transformation Österreichs.

2.5 Arbeitsmarktbezogene Aspekte der Digitalisierung

2020 hatten in Österreich 31% aller Absolventinnen und Absolventen im Tertiärbereich einen Abschluss in MINT-Fächern (Mathematik und Statistik, Informatik, Naturwissenschaften und Ingenieurwesen) vorzuweisen. Damit verfügt Österreich grundsätzlich über genügend Humankapital, das die für die digitale Transformation notwendigen Schlüsselfähigkeiten mitbringt. Innerhalb der EU wies 2020 nur Deutschland (36%) einen noch höheren Anteil auf. Im Vergleich dazu lag der EU-Durchschnitt bei 25%. Auch in den Innovation-Leader-Ländern war der Anteil der MINT-Abschlüsse mit 26% deutlich geringer, auch wenn er im Vergleich zu 2019 um 3 Prozentpunkte gesteigert werden konnte.

Was den Anteil der Erwerbspersonen mit tertiärem Bildungsabschluss betrifft, schneidet Österreich im EU-Vergleich hingegen nur mittelmäßig ab (Rang 19). Nach 41% im Jahr 2016 verfügten 2021 knapp 44% der Erwerbspersonen im Alter von 25 bis 34 Jahren über einen tertiären Abschluss. Dieser Anteil entspricht dem EU-Durchschnitt (44%) und liegt deutlich unter dem Durchschnitt der innovationsführenden Länder (51%). Der Anteil der IKT-Spezialistinnen und -Spezialisten an der Gesamtbeschäftigung entsprach in Österreich 2021 ebenfalls dem EU-Durchschnitt (4,5%), war aber erheblich niedriger als in den Innovation-Leader-Ländern (6,7%). In Österreich legte der entsprechende Anteil seit 2016 nur um 0,3 Prozentpunkte zu, im Durchschnitt der innovationsführenden Länder dagegen um 1 Prozentpunkt. Innerhalb der EU führten 2021 Schweden (8%) und Finland (7,4%) das Länderranking an.

Abbildung 6: Digitalisierung auf dem Arbeitsmarkt



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Erwerbsbevölkerung: aktiv Erwerbstätige und Arbeitslose. – ²⁾ Gesamtbeschäftigung: alle Personen, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder zur Erzielung eines Gewinns gearbeitet haben oder von dieser Arbeit vorübergehend abwesend waren.

3. Breitbandinfrastruktur und die Rolle der Open-Access-Netze

Der vorliegende Abschnitt zu Open-Access-Netzen fasst Teile einer Studie von WIK-Consult und WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) zusammen (Neumann et al., 2021). Sie spiegelt den Stand Mai 2021 wider.

3.1 Breitbandinfrastruktur und Breitbandförderung in Österreich

Wie in Kapitel 2 beschrieben, erreichte das Angebot an ultraschnellem Breitband (Downloadgeschwindigkeit ab 100 Mbit/s) 2020 bereits 72% der österreichischen Haushalte, um 3 Prozentpunkte weniger als im Durchschnitt der EU 27. Durch den Ausbau des Glasfasernetzes ergibt sich die Möglichkeit, das Angebot weiter zu verbessern, insbesondere hinsichtlich der Geschwindigkeit ("Tiefe"), die in Österreich im internationalen

Vergleich noch ausbaufähig ist, während bei der Netzabdeckung ("Breite") weniger Aufholbedarf besteht. Österreich liegt im EU-Vergleich bei der Verfügbarkeit und Nutzung besonders leistungsfähiger Glasfaserinfrastrukturen (Fiber-to-the-Premises – FTTP)⁵⁾ deutlich zurück. 2020 hatten erst 20,5% aller österreichischen Haushalte Zugang zur FTTP-Infrastruktur. Der Versorgungsgrad war somit weniger als halb so hoch wie im Durchschnitt der EU 27 (2020: 42,5%). Die Zielsetzung der aktuellen österreichischen Breitbandstrategie (Breitband Austria 2030), bis zum Jahr 2030 eine flächendeckende Verfügbarkeit von Glasfaserinternet zu erreichen, um die Attraktivität Österreichs als Wirtschaftsstandort und Lebensmittelpunkt langfristig sicherzustellen, ist folglich ambitioniert.

In Zukunft wird der realisierbaren Übertragungsraten ("Tiefe") der Breitbandverbindungen größere Bedeutung zukommen als der weiteren Verbesserung der flächendeckenden Verfügbarkeit ("Breite").

OAN-Geschäftsmodelle

Der passive Infrastrukturanbieter (Passive Infrastructure Provider – PIP) auf Ebene 1 ist Eigentümer der passiven Infrastruktur (Leerrohre, Kabel usw.) und zuständig für deren Instandhaltung.

Der Netzbetreiber (Network Provider – NP) auf Ebene 2 betreibt das Netz, z. B. indem er im Falle eines Glasfasernetzes unbeschnittene Glasfaserkabel (Dark Fiber) mietet; er installiert und betreibt die aktive Technik (wie Router, Switches usw.).

Der Diensteanbieter (Service Provider – SP) auf Ebene 3 erbringt die digitalen Dienste (wie Internet, Telefonie usw.) und vermarktet diese an Endkundinnen und Endkunden.

In Abhängigkeit vom gewählten Geschäftsmodell sind auf diesen drei Ebenen ein oder mehrere Anbieter tätig. Ein vertikal integrierter Anbieter deckt alle drei Ebenen, also die gesamte Wertschöpfungskette ab. Zudem kann er Mitbewerbern über das Angebot von aktiven und bzw. oder passiven Vorleistungen den Zugang zu seinen Netzen ermöglichen. Ein reiner "Wholesale-only"-Anbieter betreibt wiederum kein eigenes Endkundengeschäft. Er ist entweder nur auf Ebene 1 oder integriert auf den Ebenen 1 und 2 tätig. Ebene 3 wird dann von einem oder mehreren Drittanbietern übernommen, die vom Wholesale-only-Netzbetreiber Vorleistungen beziehen. Denkbar ist ebenso, dass Ebene 2 von einem oder mehreren Drittanbietern betrieben wird.

Sind die Rollen voneinander getrennt und steht die Infrastruktur interessierten Marktakteuren zu gleichen Bedingungen zur Verfügung, spricht man von einem offenen Netz (Open Access Network – OAN). OAN können durch eine staatlich verordnete oder freiwillige strukturelle Separierung eines bestehenden vertikalen Anbieters oder als Neugründung entstehen. In Abhängigkeit davon, ob der passive Infrastrukturanbieter (PIP) bloß auf Ebene 1 tätig ist, oder auch als Netzbetreiber auf Ebene 2 fungiert, lassen sich drei verschiedene Ausprägungen von Open-Access-Modellen unterscheiden:

- **Active-Layer-Open-Modell (ALOM):** Der integrierte passive Infrastrukturanbieter (PIP) ist gleichzeitig Netzbetreiber (NP) und betreibt die passive und aktive Netzebene aus einer Hand. Ebene 3 wird von reinen Diensteanbietern (SP) bedient.
- **Passive-Layer-Open-Modell (PLOM):** Der Netzeigentümer ist nur als PIP auf Ebene 1 aktiv. Die passive Breitbandinfrastruktur steht allen Marktakteuren offen, sowohl solchen, die die aktive Netzebene betreiben und zugleich den Dienst als integrierte aktive Netz- und Servicebetreiber anbieten, als auch spezialisierten aktiven Netzbetreibern, die Konnektivität an reine Diensteanbieter verkaufen.
- **3-Layer-Open-Modell (3LOM):** In diesem Modell sind die Rollen des passiven Netzbetreibers (PIP), des aktiven Netzbetreibers (NP) und des Diensteanbieters (SP) streng voneinander getrennt. Im Unterschied zum PLOM wird der Auftrag zur Übernahme der Rolle des aktiven Netzbetreibers nur an ein einziges Unternehmen vergeben. Möglich ist auch die Vergabe des aktiven Netzbetriebs an ein Unternehmen je geografischer Region. Um faire und diskriminierungsfreie Bedingungen für alle Diensteanbieter (SP) sicherzustellen, darf der aktive Netzbetreiber (NP) selbst keine Dienste für Endkundinnen und Endkunden erbringen.

Ein zentraler Bestandteil des geförderten Breitbandausbaus sind offene Netzzugangsmodelle (Open Access Networks – OAN). Diese haben aus ökonomischer Sicht den Vorteil, dass sie allen interessierten Marktteilnehmern einen offenen Zugang zu Netz-

infrastrukturen bieten (können). So kann sich auch ohne umfangreiche Investitionen in den Ausbau paralleler Netze ein intensiver Wettbewerb entwickeln, was positive gesamtwirtschaftliche Effekte erzeugt. Um diese offenen Netzzugangsmodelle in Öster-

⁵⁾ FTTP (Fiber-to-the-Premises) ist ein Sammelbegriff für Breitbandanschlüsse, bei denen die Glasfaserleitung "nahe an die Örtlichkeit (Grundstücksgrenze)" heranzuführt (BMLRT, 2019). FTTP umfasst auch FTTH (Fiber-to-

the-Home) – Glasfaser bis zur Anschlussdose in der Wohnung – und FTTB (Fiber-to-the-Building) – Glasfaser bis zum Gebäude(-keller).

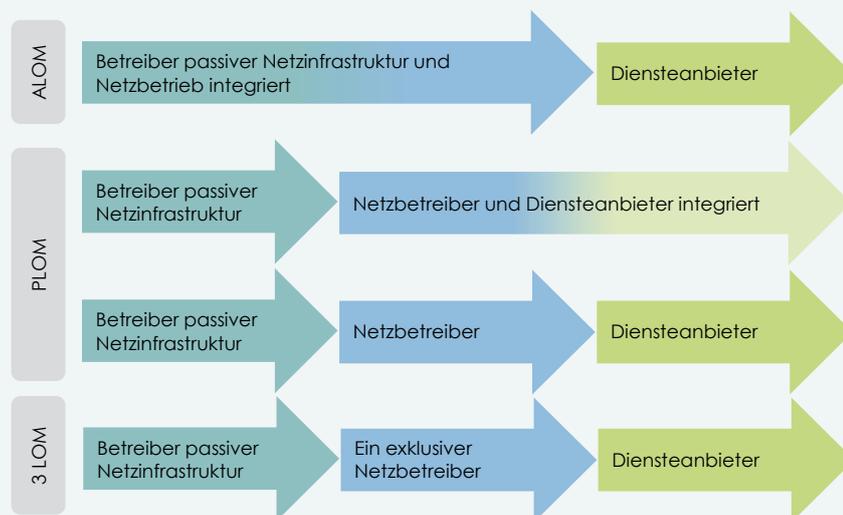
reich gezielt zu fördern, wurde vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) das Förderprogramm "Open Net"⁶⁾ ins Leben gerufen.

3.2 OAN-Geschäftsmodelle

Offene Netzzugangsmodelle (OAN-Modelle) zeichnen sich dadurch aus, dass auf allen drei Ebenen ("Layer") voneinander unab-

hängige Akteure tätig sein können (siehe Kasten "OAN-Geschäftsmodelle" und Abbildung 7). Die Infrastruktur der jeweiligen Ebene des Netzes steht allen Marktteilnehmern zu gleichen Bedingungen zur Verfügung. Dieser offene Ansatz eines "3 Layer Open Model" wird auch im Leitfaden der Europäischen Kommission für Breitband-Investitionen empfohlen (Europäische Kommission, 2015).

Abbildung 7: Gegenüberstellung der drei "Open Access Network"-Modelle (OAN) mit einem vertikal integrierten Unternehmen



Q: In Anlehnung an Neumann et al. (2021), WIK-Consult basierend auf Europäische Kommission (2015), WIFO. ALOM . . . Active-Layer-Open-Modell, PLOM . . . Passive-Layer-Open-Modell, 3LOM . . . 3-Layer-Open-Modell.

3.3 Offene Netzzugangsmodelle im österreichischen Glasfaser-Markt

Im November 2020 wurden im Rahmen des von WIK-Consult und WIFO gemeinsam bearbeiteten und vom BMLRT beauftragten Projekts "Open-Access-Netze für Österreich" Gemeinden und Telekommunikationsunternehmen befragt, die im FTTH-Ausbau (Fibre-to-the-Home) aktiv sind (Neumann et al., 2021). An der Online-Befragung beteiligten sich 51 Unternehmen und 49 Gemeinden. Die Rücklaufquote lag insgesamt bei hohen 45%, bei den Unternehmen sogar bei 55%.

Die Mehrheit der antwortenden Teilnehmer, 29 Gemeinden und 28 Unternehmen, gab an, Teil eines Open-Access-Netzes zu sein (Abbildung 8). Die Rückmeldungen spiegeln die Vielfalt des österreichischen FTTH-Marktes wider. Dafür verantwortlich sind historische Pfadabhängigkeiten, der Umfang eigenwirtschaftlicher Ausbauten, unterschiedliche Ausbaukosten und verschiedene breitbandpolitische Ansätze auf Länderebene.

⁶⁾ Siehe <https://info.bmlrt.gv.at/themen/telekommunikation-post/breitband/breitbandfoerderung/breitbandaustria2030/opennet.html>.

Auffällig, wenn auch wenig überraschend sind die Unterschiede im Antwortverhalten. Während die Gemeinden überwiegend als passive Infrastrukturbetreiber (PIP) in PLOM-Modellen agieren, zumeist im geförderten Ausbau, nehmen die Unternehmen unterschiedliche Rollen ein und verteilen sich stärker auf die verschiedenen OAN-Geschäftsmodelle.

Zum Zeitpunkt der Befragung kam OAN-Modellen in Oberösterreich, Niederösterreich und Tirol eine besonders hohe Bedeutung zu. In der Steiermark und in Kärnten befanden sich entsprechende Netzinfrastrukturen erst im Aufbau, in Vorarlberg, Salzburg, dem Burgenland und Wien spielten OAN Ende 2020 noch keine Rolle. Das bekannteste OAN ist die Niederösterreichische Glasfaserinfrastrukturgesellschaft (nÖGIG), die bereits im Jahr 2015 als erste Landesinfrastrukturgesellschaft gegründet wurde⁷⁾. Die nÖGIG wurde als klassisches 3LOM-Modell aufgesetzt. Nach der Pilotphase wurde mit der Allianz-Gruppe ein privater Investor für den geplanten Ausbau der Netzinfrastruktur

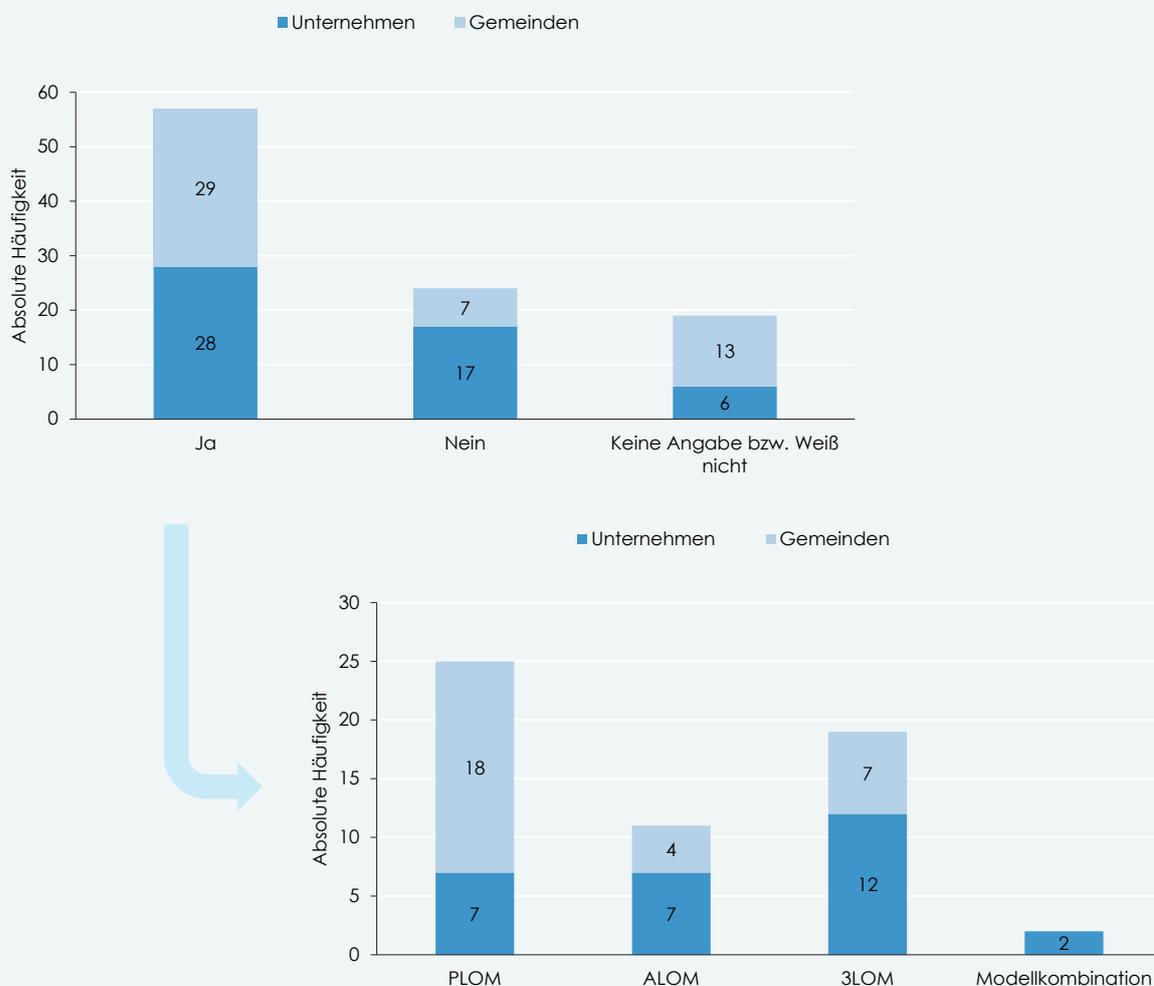
⁷⁾ Nach der Anfangsfinanzierung durch das Land Niederösterreich finanziert sich nÖGIG inzwischen in relevantem Umfang aus den Förderprogrammen des Bundes.

Standardisierte Schnittstellen und überregionale Intermediäre sind Schlüsselfaktoren für den Erfolg von offenen Netzzugangsmodellen.

gewonnen. In der zweiten Phase sollen bis 2022 etwa 100.000 Haushalte mit FTTH versorgt werden. Mit dem Eintritt des privaten

Geldgebers wurde aus dem ursprünglichen 3LOM- de facto ein ALOM-Modell, da dieser auch den Aktivnetzbetreiber kontrolliert.

Abbildung 8: Teilnahme an einem "Open Access Network"-Verbund



Q: Online-Befragung von WIK-Consult und WIFO. Frage: "Sind Sie Teil eines "Open Access Network"-Verbundes?" N = 100. Gültige N = 81. PLOM . . . Passive-Layer-Open-Modell, ALOM . . . Active-Layer-Open-Modell, 3LOM . . . 3-Layer-Open-Modell.

Einen wesentlich anderen Ansatz verfolgt Tirol. Hier errichtet (fast) jede Gemeinde das lokale Glasfasernetz selbst und übernimmt die Rolle eines passiven Infrastrukturanbieters (PIP) in einem PLOM-Modell. Alle interessierten (nationalen oder regionalen) Marktteilnehmer erhalten Zugang zu den Glasfasernetzen. Dieses Modell erweist sich insbesondere für national operierende Anbieter als attraktiv, was daran ablesbar ist, dass die A1 Telekom Austria AG und Magenta lokale Glasfasernetze in einer Vielzahl von Gemeinden nutzen und Hutchinson eine Nutzung vorbereitet. Das Teilen von Backhaul-Lösungen erleichtert und unterstützt den Zugang von Netzbetreibern zu den Zugangspunkten der Gemeinden. Einheitliche Zugangs- und Vertragsbedingungen werden durch die von den Gemeinden akzeptierten Vorga-

ben der Breitbandserviceagentur Tirol gewährleistet.

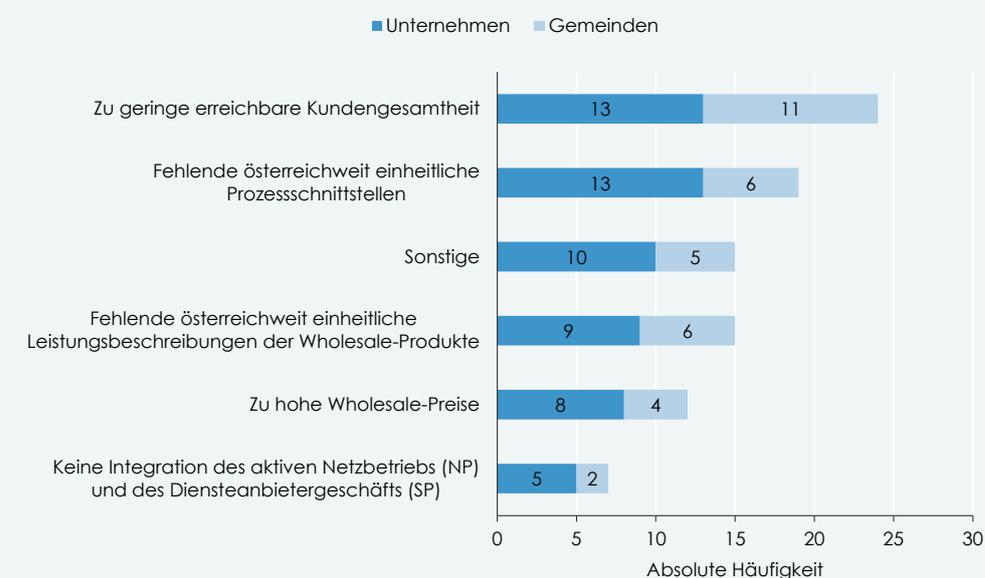
Die OAN-Landschaft in Österreich hat sich seit der Bestandsaufnahme vom Mai 2021 dynamisch weiterentwickelt. Nur ein Jahr später (Stand Mai 2022) wurden seitens der Österreichischen Glasfaser Infrastruktur Gesellschaft (2022) bereits in vier Bundesländern Projekte betrieben (10 Projekte in der Steiermark, 9 Projekte in Kärnten und jeweils 4 Projekte in Oberösterreich und im Burgenland). Die öGIG versteht sich als "bundesweit agierendes Technologie- und Infrastrukturunternehmen" (öGIG, 2022); sie bietet eine "Open Access"-Plattform im Bereich der Glasfasernetze an, welche sie selbst aktiv betreibt.

3.3.1 Hemmnisse der Nutzung des (FTTH-)Netzes durch aktive Netzbetreiber oder Diensteanbieter

Auf die Frage nach möglichen Hemmnissen einer Nutzung der eigenen Netze verwiesen die meisten der aktiven Netzbetreiber bzw. Diensteanbieter auf eine zu geringe erreichbare Kundengesamtheit (24 Nennungen). Eine wichtige Rolle spielten auch das Fehlen österreichweit einheitlicher Prozessschnittstellen (19 Nennungen) und bundesweit einheitlicher Leistungsbeschreibungen der Wholesale-

sale-Produkte (15 Nennungen). Seltener wurden zu hohe Wholesale-Preise (12 Nennungen) sowie eine fehlende Integration des aktiven Netzbetriebs und des Diensteanbietergeschäfts (7 Nennungen) angeführt. Aus Sicht der befragten Gemeinden war die zu kleine erreichbare Kundengesamtheit das mit Abstand wichtigste Hemmnis (11 Nennungen). Für die Unternehmen war neben der zu geringen Kundenzahl das Fehlen österreichweit einheitlicher Prozessschnittstellen am wichtigsten (jeweils 13 Nennungen).

Abbildung 9: Hemmnisse der Nutzung des (FTTH-)Netzes durch aktive Netzbetreiber oder Diensteanbieter



Q: Online-Befragung von WIK-Consult und WIFO. Frage: "Welche Hemmnisse zur Nutzung Ihres (FTTH-)Netzes durch (weitere) Aktivnetzbetreiber oder Serviceprovider (SP) sind Ihnen für Ihr Netz bekannt?" Gültige N = 55 (ohne "keine Angabe" bzw. "weiß nicht" N = 45). Mehrfachnennungen waren möglich.

3.3.2 Standardisierung

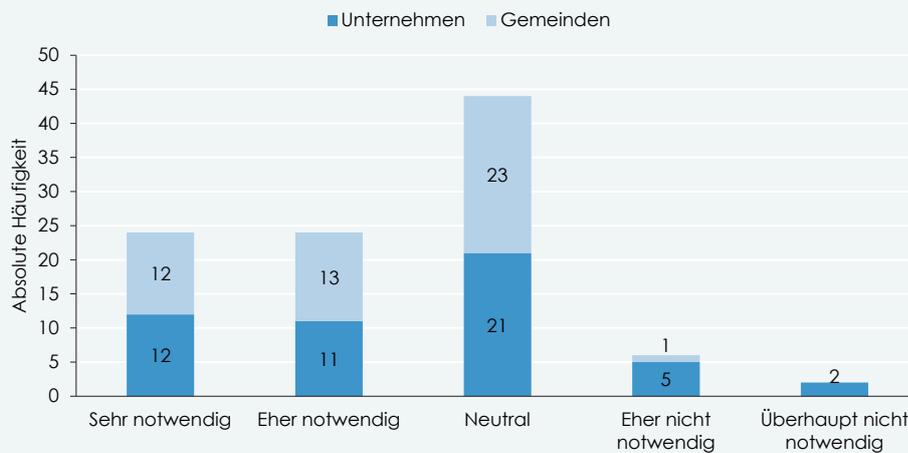
Bei "Open Access Network"-Modellen stellen sich institutionelle und organisatorische Herausforderungen, da die Leistungen auf den drei Ebenen der passiven Netzinfrastruktur, der aktiven Netzinfrastruktur und der Dienste durch unterschiedliche Akteure erbracht werden. Insbesondere kann das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Partnern Transaktionskosten verursachen, die im Extremfall potentielle Akteure auf den beiden, der passiven Netzinfrastruktur nachgelagerten Ebenen von einem Markteintritt abhalten können. Dadurch würde die Bestreitbarkeit der Märkte in Frage gestellt und der Wettbewerb beeinträchtigt.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das Thema Standardisierung an Bedeutung. Je einheitlicher die Produkte, Prozesse und Schnittstellen auf dem Markt sind, desto niedriger sind die Transaktionskosten und Eintrittsbarrieren.

Dies erhöht die Wettbewerbsintensität, die Nachfrage, die Take-up-Raten und damit mittelbar auch die Attraktivität von Investitionen in den FTTH-Ausbau in Österreich (Neumann et al., 2021).

Die Bedeutung der Standardisierung für den langfristigen Erfolg von OAN wird von den österreichischen Marktteilnehmern durchaus erkannt. 48% der befragten Unternehmen und Gemeinden beurteilten Bemühungen, die auf eine Standardisierung von Produktdefinitionen und Prozessschnittstellen betreffend den OAN-Zugang abzielen, als eher oder sehr notwendig, für lediglich 8% waren derartige Bemühungen eher nicht oder überhaupt nicht notwendig, 44% waren indifferent (Abbildung 10). Das Antwortverhalten der Gemeinden und Unternehmen ist ähnlich, die Gemeinden messen der Standardisierung jedoch tendenziell eine höhere Bedeutung bei.

Abbildung 10: **Beurteilung der Wichtigkeit eines Standardisierungsprozesses für den "Open Access Network"-Zugang**



Q: Online-Befragung von WIK-Consult und WIFO. Frage: "Wie beurteilen Sie Bemühungen in Richtung eines Standardisierungsprozesses zu einheitlichen Produktdefinitionen und Prozessschnittstellen betreffend den Zugang zu OAN?" N = 100.

Durch die Vielzahl an Anbietern vergrößert sich die Heterogenität der Produkte und Prozesse. Dies wirkt sich nachteilig auf die Entwicklung des österreichischen FTTP-Marktes insgesamt aus. Damit "Open Access Network"-Modelle ihr volles Potential entfalten können, sind einheitliche Standards ebenso unabdingbar wie von möglichst vielen Marktteilnehmern akzeptierte Intermediäre. In seinem letzten Evaluierungsbericht hat auch das BMLRT das Thema der Standardi-

sierung aufgegriffen. So sei es in Zukunft von großer Bedeutung, dass "Glasfasernetze so geplant, errichtet und betrieben werden, dass ihre Zugänge einheitlich gestaltet sind". Daher sei es notwendig, "durch entsprechende Vereinbarungen einheitliche technische und organisatorische Schnittstellen zu definieren und zwischen allen potentiellen Betreibern verbindliche Mindestqualitätsanforderungen festzulegen" (BMLRT, 2021, 18).

4. Zusammenfassung und Fazit

Österreich liegt in Bezug auf den Fortschritt im digitalen Wandel insgesamt weiterhin im Mittelfeld der EU-Länder. Der Rückstand gegenüber den europäischen Spitzenreitern, den innovationsführenden Ländern Schweden, Finnland, Dänemark und Belgien, ist zum Teil beträchtlich, sowohl, was den Bereich der Infrastruktur und die Nachfrage nach ultraschnellem Breitbandinternet betrifft, als auch hinsichtlich des Angebots an IKT-Fachkräften, das in Österreich nach wie vor ausbaufähig ist.

Die Ausstattung mit leistungsfähiger digitaler Infrastruktur stellt eine Grundvoraussetzung zum Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit dar. Im EU-Vergleich liegt Österreich bei der Verfügbarkeit besonders leistungsfähiger Glasfaserinfrastrukturen (Fibre-to-the-Premises – FTTP) jedoch deutlich zurück. Um den Lückenschluss zu beschleunigen, bieten sich u. a. offene Netzzugangsmodelle (Open Access Networks – OAN) an, die eine effiziente Mehrfachnutzung vorhandener Netzinfrastrukturen erlauben. Die österreichische Bundesregierung unterstützt deshalb den Ausbau von OAN im Rahmen

der "Breitbandstrategie 2030" durch eine eigene Förderschiene ("Open Net").

Nachdem sich die nÖGIG erfolgreich als Pionieranbieterin eines regionalen OAN etablieren konnte, entwickelt sich die Anbieterlandschaft in Österreich zunehmend dynamisch. Die Vielzahl von Anbietern erhöht allerdings die Heterogenität der Produkte und Prozesse, was sich nachteilig auf die Entwicklung des österreichischen FTTP-Marktes insgesamt auswirkt. Damit offene Netzzugangsmodelle ihr volles Potential entfalten können, sind einheitliche Standards und von möglichst vielen Marktteilnehmern akzeptierte Intermediäre unabdingbar.

Mit der Open Fiber Austria Association (OFAA) hat sich in der Zwischenzeit ein von Telekommunikationsunternehmen und OAN-Landesgesellschaften getragener Verein zur Förderung von offenen Glasfasernetzen etabliert. Eine von der Branche initiierte Lösung des Standardisierungs- und Koordinationsproblems wie die OFAA ist jedenfalls einem durch die öffentliche Hand oktroyierten Koordinationsmechanismus vorzuziehen. Die Umsetzung einer flächendeckenden und

zuverlässigen Versorgung mit einem symmetrischen, Gigabit-fähigen Zugangnetz ist damit einen wichtigen Schritt vorangekommen.

5. Literaturhinweise

- Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus – BMLRT (2019). *Breitbandstrategie 2030 – Österreichs Weg in die Gigabit-Gesellschaft*. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Breitbandbüro, Stabstelle Informations- und Kommunikationsinfrastruktur. <https://info.bmlrt.gv.at/service/publikationen/telekommunikation/breitbandstrategie-2030.html>.
- Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus – BMLRT (2021). *Breitband in Österreich – Evaluierungsbericht 2020*. <https://info.bmlrt.gv.at/service/publikationen/telekommunikation/breitband-evaluierungsbericht-2020.html>.
- Bock-Schappelwein, J., Firgo, M., & Kügler, A. (2020). Digitalisierung in Österreich: Fortschritt und Home-Office-Potential. *WIFO-Monatsberichte*, 93(7), 527-538. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66198>.
- Bock-Schappelwein, J., Firgo, M., Kügler, A., & Schmidt-Padickakudy, N. (2021). Digitalisierung in Österreich: Fortschritt, digitale Skills und Infrastrukturausstattung in Zeiten von COVID-19. *WIFO-Monatsberichte*, 94(6), 451-459. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/67254>.
- Europäische Kommission (2015). *Leitfaden für Investitionen in Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetze* (Version 1.3). https://ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc_id=12887.
- Europäische Kommission (2021). *Broadband Coverage in Europe 2020. Mapping progress towards the coverage objectives of the Digital Agenda*. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/broadband-coverage-europe-2020>.
- Europäische Kommission (2022). *European Innovation Scoreboard (EIS) 2021*. https://ec.europa.eu/info/research-and-innovation/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard_de.
- Neumann, K.-H., Plückebaum, T., Böheim, M., & Bärenthaler-Sieber, S. (2020). *Evaluierung der Breitbandinitiative BMLRT 2017/2018*. WIK-Consult, WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66807>.
- Neumann, K.-H., Wernick, C., Plückebaum, T., Braun, M.-R., Tenbrock, S., Schäfer, S., Böheim, M., & Bärenthaler-Sieber, S. (2021). *Open-Access-Netze für Österreich*. WIK-Consult, WIFO. <https://info.bmlrt.gv.at/service/publikationen/telekommunikation/open-access-netze-fuer-oesterreich.html>.
- Österreichische Glasfaser Infrastruktur Gesellschaft – öGIG (2022). <https://oegig.at> (abgerufen am 11. 5. 2022).

Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen

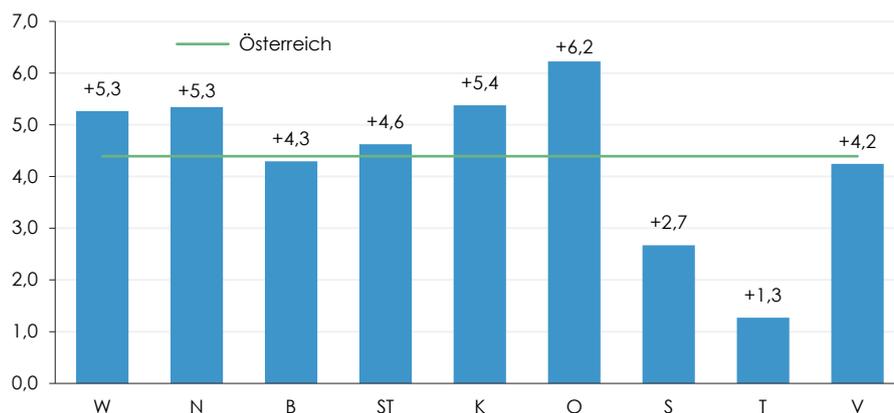
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

Oliver Fritz, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Alexander Daminger, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

- Österreichs Wirtschaft erholte sich 2021 von der COVID-19-Krise. Die Erholung umfasste alle Bundesländer.
- Sowohl die Produktion als auch die Beschäftigung wurden ausgeweitet. Zugleich ging die Inanspruchnahme von Kurzarbeit um mehr als die Hälfte zurück.
- Die beiden tourismusintensivsten Bundesländer Tirol und Salzburg litten auch 2021 am deutlichsten unter der Pandemie. Sie erlebten daher einen schwächeren Aufschwung als die anderen Bundesländer.
- Mit Ausnahme der Beherbergung und Gastronomie legte die reale Wertschöpfung in allen Wirtschaftsbereichen zu, wobei die Industrie den kräftigsten Rebound verzeichnete. Auch in der Bauwirtschaft war das nominelle Wachstum überaus hoch, wurde aber von kräftigen Preissteigerungen begleitet.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2021

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



"Österreichs Wirtschaft erholte sich 2021 vom Einbruch durch die COVID-19-Pandemie. Der Aufschwung erfasste alle Wirtschaftsbereiche und Bundesländer, allein der Tourismus bremste die Konjunktur. Dies hemmte vor allem die Entwicklung jener Regionen, deren Wirtschaft stark von touristischen Aktivitäten abhängt."

Nach den pandemiebedingten Verlusten im Jahr 2020 zeigte das Konjunkturbarometer 2021 wieder steil nach oben; die reale Bruttowertschöpfung wuchs in allen Bundesländern mit Ausnahme der stark vom Tourismus bestimmten Gebiete Tirol und Salzburg um über 4% (Q: WIFO, ESG 2010; vorläufige Werte (Stand 19. Mai 2022)).

Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

Oliver Fritz, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Alexander Daminger, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

Österreichs Wirtschaft erholte sich 2021 spürbar von der COVID-19-Krise, wobei der Aufschwung in allen Bundesländern zu beobachten war. Dennoch beeinflussten die Nachwirkungen der Krise weiterhin das regionale Konjunkturbild: Die beiden tourismusintensivsten Bundesländer Tirol und Salzburg hinkten den anderen Bundesländern im Wachstum hinterher. Vom Aufschwung profitierten alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Beherbergung und Gastronomie, sodass die Beschäftigung rasch wieder das Vorkrisenniveau erreichte – nur in Tirol, Salzburg und Vorarlberg war dies 2021 noch nicht der Fall.

Weaker Upswing in Tourism-intensive Regions. Economic Development in the Austrian Federal Provinces in 2021

In the second year affected by the COVID-19 pandemic, the Austrian economy recovered noticeably, showing an upswing in all federal provinces. Nevertheless, the after-effects of the crisis continued to influence the regional economic picture: Tyrol and Salzburg, as the most tourism-intensive provinces, lagged behind the other provinces in terms of growth. Except for the hotel and restaurant industry, all sectors of the economy benefitted from the upswing, so that employment quickly returned to its pre-crisis level – only in Tyrol, Salzburg and Vorarlberg was this still not the case in 2021.

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Elisabeth Arnold (elisabeth.arnold@wifo.ac.at), Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 30. 5. 2022

Kontakt: Julia Bachtrögler-Unger (julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at), Anna Burton (anna.burton@wifo.ac.at), Alexander Daminger (alexander.daminger@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Oliver Fritz (oliver.fritz@wifo.ac.at), Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

1. Kräftige Wertschöpfungszuwächse in fast allen Bundesländern

Österreichs Wirtschaft fand im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie, die weltweit zu beträchtlichen wirtschaftlichen Verwerfungen geführt hatte, im Gleichklang mit der Weltwirtschaft wieder auf einen Wachstumskurs zurück, auch wenn die Wirtschaftsaktivität aufgrund der behördlichen Maßnahmen unterjährig deutlich schwankte. Der Aufschwung wurde sektoral breit getragen, womit auch die regionalen Wachstumsunterschiede moderat ausfielen. Allein Tirol und Salzburg, die stärker von der nach wie vor krisengeschüttelten Tourismuswirtschaft abhängen, lagen nach WIFO-Schätzung im realen Wertschöpfungswachstum hinter den anderen Bundesländern zurück. Den höchsten Zuwachs verzeichnete 2021 Oberösterreich, u. a. begünstigt durch eine dynamische Industriekonjunktur.

Das Produktionswachstum führte auch zu einer unerwartet deutlichen Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit sank 2021 in allen Bundesländern, wenngleich zu Jahresende immer noch viele Beschäftigte in Kurzarbeit waren und der Anstieg der verfestigten Arbeitslosigkeit auf strukturelle Probleme auf dem österreichischen Arbeitsmarkt hindeutet, die regional durchaus unterschiedlich stark ausgeprägt sind.

Der vorliegende Beitrag analysiert die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung 2021. Diese sind zum einen der unterschiedlichen Branchenstruktur geschuldet, gehen darüber hinaus aber auch auf andere Unterschiede in den Wirtschaftssystemen der Bundesländer zurück. Wie schon im Jahr 2020 spielten auch die Maßnahmen zur

Eindämmung der COVID-19-Pandemie eine wichtige Rolle für die regionale Wirtschaftsentwicklung. Ein besonderes Augenmerk des Beitrages gilt der in der wirtschaftspolitischen

Diskussion im Fokus stehenden Entwicklung auf den regionalen Arbeitsmärkten. Die Analyse schließt mit einer Zusammenfassung und einem kurzen Ausblick¹⁾.

2. Aufschwung in der Sachgütererzeugung zunehmend durch Lieferengpässe gebremst

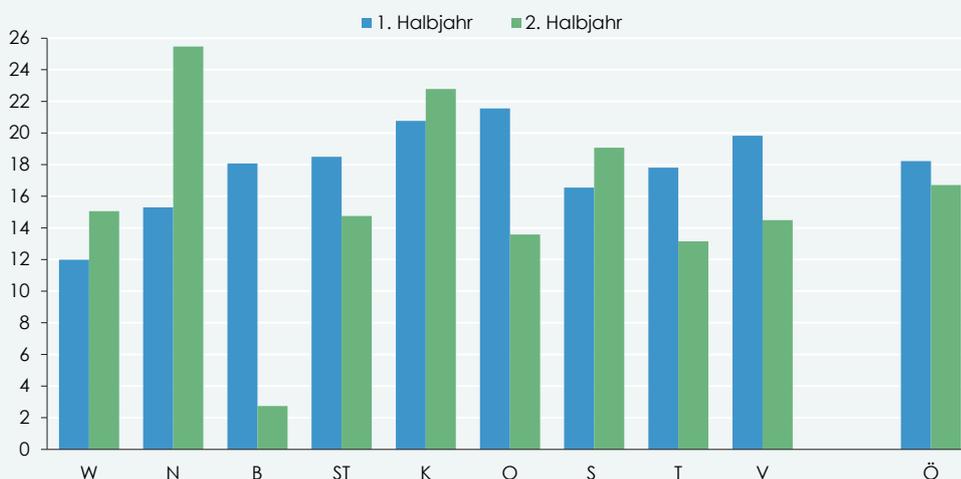
Das Jahr 2021 war von einer kräftigen Erholung der Industrieproduktion geprägt: nachdem der Produktionswert im Vorjahr um fast 9% eingebrochen war, legte die abgesetzte Produktion 2021 um mehr als 17% zu. Dies entspricht auch einer deutlichen Steigerung um 7% gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019. Die Erholung wurde regional breit getragen – im 1. Halbjahr stieg der Absatz in allen Bundesländern um mehr als 10%. Im 2. Halbjahr war die Entwicklung heterogener. Am günstigsten war sie in Niederösterreich, wo der Gesamtabsatz um ein Viertel zunahm²⁾. Auch Kärnten konnte seine Industrieproduktion um mehr als ein Fünftel ausweiten.

Hierzu trug vor allem der Bereich Elektronik bei; er verzeichnete eine Umsatzsteigerung von gut 38%, was den Absatz der Kärntner Sachgütererzeugung um fast 12 Prozentpunkte erhöhte. In Gesamtösterreich war die Dynamik jedoch im 2. Halbjahr etwas schwächer als im 1. Halbjahr. Dies wurde einerseits durch einen Basiseffekt verursacht, da sich die Industrieproduktion im 2. Halbjahr 2020 bereits leicht erholt hatte; andererseits kam es in der zweiten Jahreshälfte 2021 vermehrt zu Lieferproblemen bei Vorleistungsgütern, was ein deutlicheres Wachstum verhinderte.

Mit Absatzwüchsen zwischen 10% und 22% gegenüber dem Vorjahr erlebte die Warenproduktion im Jahr 2021 in allen Bundesländern einen Aufschwung. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren wuchs demgegenüber nur verhalten (+0,6%), war aber 2020 kaum geschrumpft.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2021**

Abgesetzter Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Der Aufschwung in der Industrie spiegelt sich auch in den Exporten – wenig überraschend, da der Export der wesentliche Treiber der österreichischen Industrieproduktion ist: Rund drei Fünftel der in Österreich erzeugten Sachgüter werden exportiert. 2021 betrug der Wert der ausgeführten Sachgüter rund 158 Mrd. € (Warenexport insgesamt 165 Mrd. €), um 21 Mrd. € mehr als 2020 (+16%). Aber auch gegenüber 2019 stieg der Sachgüterexport um 11 Mrd. € (+7,5%).

Gegenüber dem Vorjahr konnten die Exporte in allen Warengruppen zulegen, gegenüber 2019 wiesen nur Textilien und Kfz geringfügig niedrigere Werte auf. Das Exportwachstum im Jahr 2021 wurde wesentlich von der chemischen, der pharmazeutischen und der Gummi- und Kunststoffindustrie getragen (Wachstumsbeitrag zusammen 2,4 Prozentpunkte), vor allem jedoch von den traditionell exportstarken Branchen Metallherzeugung und -bearbeitung, Maschi-

¹⁾ Detaillierte Berichte zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2020, insbesondere der Industrie, des Außenhandels und des Arbeitsmarktes, wurden in den Heften 4/2021 und 5/2021 der WIFO-Monatsberichte publiziert (<https://monatsberichte.wifo.ac.at/>).

²⁾ Der Grund hierfür dürfte in der Mineralölverarbeitung zu finden sein. Diese Branche dürfte in Niederösterreich im Gesamtjahr 2021 eine Umsatzsteigerung von mehr als einem Drittel verzeichnet haben (Wachstumsbeitrag rund 8 Prozentpunkte).

nenbau und Kfz-Herstellung³⁾, die in Summe 7 Prozentpunkte zum Gesamtwachstum beitrugen. Maßgebliche Wachstumsbeiträge leisteten auch die Elektronikbranche und die Herstellung von sonstigen Waren, letztere allerdings fast ausschließlich in Wien⁴⁾, wo sie im 1. Halbjahr 2021 mit 3,3 Prozentpunkten das vergleichsweise schwache Export-

wachstum (+1,5% im Jahresdurchschnitt) stützte. In den übrigen Bundesländern betrug das Wachstum der Ausfuhren im 1. Halbjahr 2021 zwischen 7,3% im Burgenland und fast 26% in Vorarlberg. Für das 2. Halbjahr liegen noch keine regionalen Außenhandelsdaten vor.

Übersicht 1: Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2021

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+ 17,4	+ 16,4	+ 10,8	+ 64,7
Wien	+ 13,6	+ 9,5	+ 2,8	+103,6
Niederösterreich	+ 20,5	+ 18,6	+ 6,8	+ 20,2
Burgenland	+ 9,8	+ 10,1	+ 4,0	- 0,8
Steiermark	+ 16,5	+ 15,8	+ 12,9	+ 17,3
Kärnten	+ 21,8	+ 28,8	+ 22,6	+ 39,6
Oberösterreich	+ 17,3	+ 15,6	+ 10,6	+ 22,1
Salzburg	+ 17,9	+ 17,2	+ 13,8	- 15,4
Tirol	+ 15,4	+ 16,5	+ 8,4	+ 4,5
Vorarlberg	+ 17,0	+ 13,0	+ 11,8	+ 50,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

Angesichts der deutlichen Zuwächse im Absatz fiel das Beschäftigungswachstum in der österreichischen Sachgütererzeugung verhalten aus (2021 +0,6% gegenüber dem Vorjahr⁵⁾). Dies liegt allerdings daran, dass die Beschäftigung im Vorjahr dank der hohen Inanspruchnahme von Kurzarbeit nur schwach geschrumpft war: Trotz eines Absatzeinbruchs um fast 9% betrug der Beschäftigungsrückgang 2020 nur 1,5%. Die Beschäftigungswirkung des Aufschwungs zeigt sich daher in erster Linie in einem Rückgang der Kurzarbeit: Auf dem ersten Höhepunkt der Pandemie, im II. Quartal 2020, waren noch mehr als 1,1 Mio. unselbständig Beschäftigte in Kurzarbeit gewesen; im IV. Quartal 2020 waren es 390.000. Im Jahr 2021 befanden sich in den ersten beiden Quartalen noch rund 460.000 bzw. 320.000 Personen in Kurzarbeit. Im III. Quartal 2021 fiel die Inanspruchnahme auf unter 50.000, bevor sie im

IV. Quartal wieder auf 220.000 anstieg (abgerechnete Fälle). Von den 2021 zur Kurzarbeit angemeldeten Personen entstammten rund 14% den Branchen der Industrie – auch das ein deutlicher Rückgang gegenüber dem II. und III. Quartal 2020, als der Anteil mehr als ein Viertel, im III. Quartal sogar mehr als ein Drittel betragen hatte. Dies impliziert, dass im Jahr 2021 monatlich durchschnittlich rund 3½% der Beschäftigten der Sachgüterindustrie in Kurzarbeit waren⁶⁾. Tirol, Oberösterreich, Vorarlberg und Kärnten wiesen 2021 unterdurchschnittliche Anteile auf; am höchsten waren sie im Burgenland (5½%), in Wien sowie in Salzburg (jeweils 5%). Durch den Rückgang der Kurzarbeit stiegen die geleisteten Arbeitsstunden um rund 5% gegenüber 2020, lagen 2021 aber immer noch um etwa 2% unter dem Vorkrisenniveau von 2019 (laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria).

³⁾ 2020 waren die Exporte der Kfz-Industrie um 15% eingebrochen.

⁴⁾ In Wien befindet sich die Münze Österreich, die weltweit im Prägegeschäft aktiv ist. Die Exporte der Güterklasse "Perlen, Edelsteine, -metalle u. a.; Waren daraus; Münzen" stiegen im 1. Halbjahr 2021 um 128%, gegenüber 2019 sogar um fast 300%.

⁵⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger; die Konjunkturerhebung von Statistik Austria weist mit +0,2% ein noch geringeres Wachstum aus.

⁶⁾ Bei diesen Anteilswerten ist zu beachten, dass die Zahlen zu Beschäftigung und Kurzarbeit nicht ganz

vergleichbar sind, da es sich bei den Kurzarbeitszahlen um einen "eindeutigen Personenzähler" handelt, also um die Anzahl der Personen, die in Kurzarbeit waren, wie lange bzw. oft auch immer. Die Beschäftigtenstatistiken sind hingegen Bestandszahlen, die die Zahl der unselbständigen Beschäftigtenverhältnisse zu einem bestimmten Zeitpunkt wiedergeben. Eine Person kann mehrmals in der Beschäftigtenstatistik aufscheinen, entweder durch einen Arbeitsplatzwechsel oder – deutlich weniger wichtig – aufgrund einer Mehrfachbeschäftigung. Die ausgewiesenen Anteile dienen daher nur als Anhaltspunkte.

Übersicht 2: Entwicklung des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2021

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %										
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 2,2	+ 7,1	+ 0,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 6,9	+ 10,5	+ 5,1	+ 3,4	+ 5,2	
C11	Getränkeherstellung	+ 11,7	+ 1,6	- 0,4	- 5,5	+ 0,4	+ 6,8	+ 21,1	- 3,3	+ 4,6	+ 14,0	
C12	Tabakverarbeitung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
C13	Herstellung von Textilien	- 8,2	+ 1,5	.	+ 17,3	.	+ 11,2	+ 18,7	- 0,9	+ 15,4	+ 11,6	
C14	Herstellung von Bekleidung	- 8,3	.	.	- 21,8	.	- 12,5	- 5,9	- 6,5	.	- 2,1	
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 29,4	.	.	- 5,6	.	.	.	+ 2,0	
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 5,7	+ 33,0	+ 4,7	+ 28,7	+ 39,7	+ 28,5	+ 25,9	+ 29,9	+ 18,8	+ 30,0	
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,0	+ 9,1	.	+ 19,0	+ 16,9	+ 18,6	.	.	+ 16,1	+ 12,7	
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 7,5	+ 5,9	+ 1,2	+ 6,9	+ 37,8	+ 2,6	- 4,0	+ 3,1	+ 5,1	+ 4,9	
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 41,8	+ 27,2	.	+ 31,2	+ 18,0	+ 20,8	+ 14,1	+ 1,9	.	+ 26,5	
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,9	+ 75,2	.	+ 7,0	+ 11,5	.	.	.	+ 33,7	+ 2,9	
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 16,6	+ 20,0	+ 22,6	+ 10,8	+ 8,4	+ 12,3	+ 37,4	+ 19,5	+ 13,6	+ 15,9	
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 6,9	+ 6,4	+ 25,9	+ 11,4	+ 18,8	+ 20,3	+ 11,1	+ 12,8	+ 31,5	+ 12,8	
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 27,5	± 0,0	+ 38,5	+ 27,9	+ 36,6	.	+ 32,5	+ 30,7	+ 33,7	
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 11,7	+ 21,6	+ 12,2	+ 13,0	+ 9,9	+ 28,9	+ 13,2	+ 18,8	+ 27,9	+ 22,0	
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 9,0	+ 14,5	.	+ 8,6	+ 31,8	+ 1,6	+ 20,7	.	+ 12,1	+ 20,2	
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 4,1	+ 9,4	+ 9,7	+ 1,8	+ 39,2	+ 15,0	+ 17,5	+ 11,8	+ 11,3	+ 10,2	
C28	Maschinenbau	+ 15,6	+ 11,0	+ 21,7	+ 23,8	+ 9,2	+ 19,4	+ 24,2	+ 19,5	+ 12,3	+ 17,9	
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 6,2	- 1,2	.	+ 14,6	.	+ 4,2	+ 14,5	.	+ 26,4	+ 9,1	
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	- 16,8	+ 17,6	- 1,1	- 9,8	.	+ 7,9	.	.	.	- 0,8	
C31	Herstellung von Möbeln	+ 22,5	+ 10,8	+ 4,6	+ 13,1	+ 12,9	+ 12,8	+ 0,7	+ 8,9	+ 10,6	+ 11,1	
C32	Herstellung von sonstigen Waren	+ 55,5	+ 18,0	+ 18,9	+ 8,2	+ 13,4	+ 8,7	+ 16,7	+ 22,8	+ 21,9	+ 36,8	
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 5,6	+ 16,5	+ 10,6	+ 26,5	+ 3,5	+ 13,8	+ 22,5	+ 26,4	+ 2,4	+ 12,6	
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	+ 13,6	+ 20,5	+ 9,8	+ 16,5	+ 21,8	+ 17,3	+ 17,9	+ 15,4	+ 17,0	+ 17,4	
B bis C	Geheim	- 18,7	+ 44,6	+ 12,3	+ 3,5	+ 9,9	+ 9,5	+ 1,0	+ 4,0	+ 12,8	+ 43,3	

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Neben der Kurzarbeit trägt auch die Arbeitskräfteüberlassung zur Entkopplung von Produktion und Beschäftigung bei. Leiharbeitskräfte werden überproportional von Unternehmen der Sachgütererzeugung eingesetzt⁷⁾ und sind typischerweise als erste von Kündigungen betroffen (bzw. werden nicht weiter beschäftigt). Mit +15,6% (2021) konnte die Arbeitskräfteüberlassung die Beschäftigungsverluste aus dem Vorjahr vollständig wettmachen, der Beschäftigtenstand stieg

im Jahresdurchschnitt 2021 auf 96.600 und war damit fast exakt gleich hoch wie 2019. Auf Länderebene bestand in Tirol und Vorarlberg weiterhin eine Lücke von mehr als 10% gegenüber dem Vorkrisenniveau von 2019, während es im Burgenland und in Niederösterreich bereits um 8% bzw. 4% übertroffen wurde.

Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger war die Beschäftigung in der

⁷⁾ Offizielle (Register-)Daten zur Leiharbeit sind nicht verfügbar; im Rahmen des Mikrozensus wird jedoch die sektorale Beschäftigung von Leiharbeitskräften erhoben, wenn auch durch Selbstausskunft. Demnach waren 2021 von rund 91.000 Leiharbeitskräften gut 34.000 in der Sachgütererzeugung beschäftigt, also rund 37%. Bei den Leiharbeitern waren es gut 46%, bei den Leiharbeiterinnen immer noch fast ein Viertel. Bezogen auf die sektorale Beschäftigung laut Dachverband der Sozialversicherungsträger war damit in der Sachgütererzeugung der Anteil der Leiharbeitskräfte

mit fast 5,4% am zweithöchsten nach dem Bergbau (6,7%, Gesamtwirtschaft 2,4%). Die Arbeitskräfteüberlassungsstatistik des Bundesministeriums für Arbeit (<https://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitskraeftefrage/arbeitskraefteueberlassung>) weist für 2019/20 rund 80.000 überlassene Arbeitskräfte aus, rund 60.000 davon in Handwerk, Gewerbe und Industrie. Diese Bereiche umfassen jedoch neben der Sachgütererzeugung auch die Energie- und Wasserversorgung sowie das Bauwesen.

Sachgütererzeugung 2021 nur in zwei Bundesländern rückläufig. In Tirol (-0,4%) drückte vor allem ein (weiterer) Stellenabbau in der Glasherstellung (-1,4%) das Beschäftigungswachstum. In Wien (-0,5%) trugen in erster Linie die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln und die Papierherstellung zum Rückgang bei; allerdings verzeichneten dort auch zahlreiche weitere Branchen leicht sinkende Beschäftigtenzahlen. Moderate Wachstumsbeiträge gingen nur von der

Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, dem sonstigen Fahrzeugbau und der Herstellung von sonstigen Waren aus. In Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg wurde die Sachgüterbeschäftigung geringfügig ausgeweitet (+0,1% bis +0,2%), während das Burgenland, die Steiermark und Kärnten mit +2,0% bis +2,6% eine kräftigere Dynamik aufwiesen (Übersicht 4).

Übersicht 3: **Gewichtete Veränderungsrate des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2021**

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten											
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,19	+ 0,84	+ 0,05	+ 0,23	+ 0,10	+ 0,71	+ 1,08	+ 0,40	+ 0,38	+ 0,51
C11	Getränkeherstellung	+ 0,22	+ 0,03	- 0,04	- 0,08	+ 0,00	+ 0,06	+ 6,87	- 0,02	+ 0,08	+ 0,51
C12	Tabakverarbeitung	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00
C13	Herstellung von Textilien	- 0,01	+ 0,01	.	+ 0,12	.	+ 0,05	+ 0,04	- 0,00	+ 0,77	+ 0,09
C14	Herstellung von Bekleidung	- 0,01	.	.	- 0,02	.	- 0,03	- 0,05	- 0,02	.	- 0,01
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 0,00	.	.	- 0,02	.	.	.	+ 0,01
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,03	+ 1,66	+ 0,15	+ 1,32	+ 4,44	+ 0,92	+ 2,39	+ 2,75	+ 0,43	+ 1,45
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,08	+ 0,28	.	+ 1,09	+ 0,48	+ 0,45	.	.	+ 0,54	+ 0,43
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,12	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,02	+ 0,23	+ 0,01	- 0,07	+ 0,02	+ 0,06	+ 0,04
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 3,61	+ 1,75	.	+ 0,71	+ 0,60	+ 1,12	+ 0,17	+ 0,03	.	+ 1,15
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,03	+ 0,12	.	+ 0,15	+ 0,22	.	.	.	+ 0,01	+ 0,07
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,29	+ 0,72	+ 1,54	+ 0,14	+ 0,22	+ 0,63	+ 0,92	+ 0,58	+ 0,73	+ 0,55
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 0,10	+ 0,32	+ 0,67	+ 0,46	+ 1,08	+ 0,46	+ 0,39	+ 0,99	+ 0,47	+ 0,47
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,99	± 0,00	+ 4,41	+ 1,08	+ 4,52	.	+ 3,78	+ 0,82	+ 2,76
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 0,36	+ 1,74	+ 1,03	+ 0,98	+ 0,54	+ 2,54	+ 0,80	+ 1,21	+ 7,12	+ 1,86
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,29	+ 0,17	.	+ 0,48	+10,24	+ 0,02	+ 0,51	.	+ 0,33	+ 0,89
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 0,34	+ 0,55	+ 1,05	+ 0,12	+ 0,64	+ 0,98	+ 0,33	+ 1,30	+ 0,91	+ 0,66
C28	Maschinenbau	+ 0,78	+ 1,18	+ 0,43	+ 2,81	+ 1,22	+ 3,03	+ 3,13	+ 2,76	+ 1,78	+ 2,22
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 0,33	- 0,04	.	+ 2,79	.	+ 0,49	+ 0,28	.	+ 1,10	+ 0,78
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,53	+ 0,24	- 0,00	- 0,16	.	+ 0,32	.	.	.	- 0,02
C31	Herstellung von Möbeln	+ 0,15	+ 0,20	+ 0,13	+ 0,18	+ 0,15	+ 0,30	+ 0,01	+ 0,19	+ 0,13	+ 0,20
C32	Herstellung von sonstigen Waren	+ 8,80	+ 0,26	+ 0,46	+ 0,04	+ 0,08	+ 0,10	+ 0,30	+ 0,15	+ 0,84	+ 0,91
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 0,74	+ 0,31	+ 0,21	+ 0,56	+ 0,10	+ 0,32	+ 0,57	+ 0,37	+ 0,04	+ 0,38
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	+13,56	+20,55	+ 9,84	+16,53	+21,84	+17,31	+17,87	+15,36	+17,03	+17,43
B bis C	Geheim	- 0,76	+ 8,15	+ 4,10	+ 0,04	+ 0,13	+ 0,21	+ 0,06	+ 0,82	+ 0,49	+ 1,49

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

In der Beschäftigungsentwicklung nach Technologieintensität setzte sich auch 2021 der langfristige Strukturwandel fort: Während Sektoren mit mittlerer Technologieintensität nur geringe Zuwächse verzeichneten und niedrigtechnologische Branchen sogar an Beschäftigung einbüßten, gewann der Hochtechnologiebereich mit +11,4% merk-

lich dazu. Dieses sprunghafte Wachstum ist vor allem auf die Steiermark (+45%) zurückzuführen; in den anderen Bundesländern lag es nur bei schwachen +1% bis +6%.

Mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg legte 2021 in der Herstellung von Waren die Frauenbeschäftigung in allen Bundesländern

stärker zu als jene der Männer (Österreich insgesamt: Frauen +1,0%, Männer +0,5% gegenüber dem Vorjahr). Die Frauenbeschäftigung war jedoch 2020 etwas stärker geschrumpft. Im gesamten Bundesgebiet waren 2021 25,2% der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung Frauen – den höchsten

Anteil stellten sie in Wien mit 29,5%, den niedrigsten in der Steiermark mit 23,7%. Ein Großteil dieser Unterschiede ist allerdings auf Struktureffekte zurückzuführen, also auf die regional unterschiedliche Bedeutung von Branchen mit hohen Frauenanteilen.

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2021

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	+ 16,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,6	- 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 11,4
Wien	+ 9,8	+ 1,6	- 0,3	- 0,5	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3
Niederösterreich	+ 18,9	+ 2,4	- 0,2	+ 0,2	- 1,0	+ 1,2	- 0,1	+ 5,7
Burgenland	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0	- 0,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9
Steiermark	+ 15,9	+ 3,8	- 0,1	+ 2,4	- 1,3	- 0,3	- 1,3	+ 44,6
Kärnten	+ 25,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 4,1	+ 2,6	- 1,1	+ 5,2
Oberösterreich	+ 15,2	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 1,4	+ 1,3	+ 4,9
Salzburg	+ 16,8	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,1	- 1,1	+ 2,3	- 0,7	+ 3,0
Tirol	+ 16,5	+ 2,8	- 0,0	- 0,4	- 0,7	- 3,4	+ 2,6	+ 1,8
Vorarlberg	+ 12,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 1,7	+ 2,4	- 1,3	+ 4,7

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE-2008-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

3. Erholung der Bauwirtschaft durch hohe Baukosten gebremst

Die österreichische Bauwirtschaft kam vergleichsweise unbeschadet durch das erste Jahr der COVID-19-Pandemie und setzte 2021 zu einer starken Erholung an. Bereits im I. Quartal 2021 konnte die Bauproduktion markant zulegen, spätestens im II. Quartal war die Bauwirtschaft auf klarem Expansionskurs. Die abgesetzte Produktion legte in allen vier Quartalen des Jahres 2021 um zumindest 8% zu. Trotz unterschiedlicher unterjähriger Dynamiken verzeichneten 2021 alle Bundesländer merkliche Zuwächse, zumeist sogar im zweistelligen Bereich. Mit +8,4% bzw. +8,5% gegenüber dem Vorjahr wuchs die Bauproduktion in Kärnten und Tirol noch vergleichsweise schwach. Ebenfalls unterdurchschnittlich war das Wachstum im Burgenland (+9,8%) und in Wien (+11,2%). In Salzburg (+12,4%), Vorarlberg (+12,9%), Niederösterreich (+13,0%) und der Steiermark (+13,9%) entsprachen die Zuwächse in etwa dem nationalen Durchschnitt (+12,9%). Deutlich stärker expandierte die Bauproduktion nur in Oberösterreich (+18,0%), wobei sie hier

2020 überdurchschnittlich stark eingebrochen war.

Mit Blick auf die Teilsegmente des Bauwesens wuchs im Jahr 2021 insbesondere das Baunebengewerbe kräftig (+13,5%), es verzeichnete in sämtlichen Bundesländern hohe Wachstumsraten. Etwas heterogener ist das Bild im Hochbau, der mit +12,8% zwar ebenfalls ein deutliches Wachstum, aber zugleich stärkere regionale Unterschiede aufweist. So wuchs der Hochbau in Oberösterreich um 24,8%, in Salzburg und Tirol dagegen nur um 4,7% bzw. +8,5%. Besonders ausgeprägt sind die regionalen Unterschiede jedoch im Tiefbau, der aufgrund von großvolumigen Einzelprojekten stärkeren Schwankungen unterliegt. Der Bundesdurchschnitt von +11,3% ergibt sich aus gegenläufigen Dynamiken: Während der Tiefbau in Kärnten (-15,5%), Tirol (-9,4%) und im Burgenland (-3,8%) schrumpfte, legte er in Salzburg (+33,4%) und insbesondere in Vorarlberg (+60,4%) deutlich zu.

Die Bauwirtschaft wuchs 2021 um 3,0%, nur die hohen Baukosten verhinderten ein stärkeres Wachstum.

Neben der Produktion wurde im Bauwesen 2021 auch die Beschäftigung markant ausgeweitet, auch wenn sich das Wachstum im Jahresverlauf zunehmend abschwächte. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im österreichischen Bauwesen stieg im Jahr 2021 um 5,1% gegenüber dem Vorjahr.

Die äußerst hohen Steigerungen im Produktionswert (Übersicht 5) schlugen sich nur deutlich vermindert in den realen Wachstumsraten nieder. Im Wohn- und Siedlungsbau

stiegen die Baupreise im Jahresverlauf 2021 schrittweise an. Im IV. Quartal 2021 erreichte die Teuerung 11,4% gegenüber dem Vorjahresquartal – ein Rekordwert, der zuletzt in den 1970er-Jahren verzeichnet worden war. Durch die hohen Preissteigerungen, die zuletzt vor allem durch den Anstieg der Baukosten verursacht wurden, verblieb vom zweistelligen nominellen Produktionswachstum nur ein reales Wachstum von 3,0% (Wertschöpfung) bzw. 3,1% (Bauinvestitionen).

Übersicht 5: **Produktionswert der Bauwirtschaft 2021**

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftrags-eingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+ 12,9	+ 12,8	+ 11,3	+ 13,5	+ 18,7
Wien	+ 11,2	+ 10,7	+ 12,6	+ 11,4	+ 31,2
Niederösterreich	+ 13,0	+ 11,0	+ 14,3	+ 13,7	+ 10,3
Burgenland	+ 9,8	+ 15,1	- 3,8	+ 10,5	+ 14,6
Steiermark	+ 13,9	+ 12,5	+ 13,9	+ 14,8	+ 19,3
Kärnten	+ 8,4	+ 10,3	- 15,5	+ 14,6	+ 25,3
Oberösterreich	+ 18,0	+ 24,8	+ 11,8	+ 17,2	+ 16,4
Salzburg	+ 12,4	+ 4,7	+ 33,4	+ 11,3	+ 12,0
Tirol	+ 8,5	+ 8,5	- 9,4	+ 13,2	+ 20,2
Vorarlberg	+ 12,9	+ 11,2	+ 60,4	+ 7,6	+ 9,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE).

Trotz des kräftigen Baupreisanstieges hielt der Bauboom 2021 an, wie an den Auftrags-eingängen ablesbar ist. Sie waren in allen vier Quartalen höher als im Vorjahr, wenn- gleich die Dynamik in der zweiten Jahres- hälfte abebbte. Im Gesamtjahr 2021 stiegen die Auftragseingänge um 18,7% gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung war regional breit getragen. Am schwächsten war das Auftragswachstum mit 9,1% bzw. 10,3% in

Vorarlberg und Niederösterreich, was teil- weise mit der stabilen Entwicklung im Jahr 2020 zusammenhängt. In Salzburg (+12,0%), im Burgenland (+14,6%) und in Oberöster- reich (+16,4%) legten die Auftragseingänge unterdurchschnittlich, aber dennoch zwei- stellig zu. Besonders kräftig waren die Zu- wächse in der Steiermark (+19,3%), in Tirol (+20,2%), in Kärnten (+25,3%), und in Wien (+31,2%).

4. Einzelhandel und sonstige marktorientierte Dienstleistungen 2021 auf Erholungskurs

4.1 Beschäftigung im Einzelhandel wächst in allen Bundesländern

Der Einzelhandel erholte sich im Jahr 2021 allmählich von den durch die COVID-19-Pandemie ausgelösten Wertschöpfungsverlusten. Obwohl zu Jahresanfang als auch Ende 2021 neuerliche Lockdowns die Ge- schäftstätigkeit einschränkten, wurde die Be- schäftigung im Einzelhandel österreichweit ausgeweitet (+2,8% gegenüber dem Vor- jahr). Die Treiber dieses Beschäftigungs- wachstums waren insbesondere der Online- Handel (+27,3%) sowie der Einzelhandel mit Bau- und Handwerkerbedarf (+6,5%). Die zeitweisen Geschäftsschließungen und das durch die Pandemie veränderte Konsumver- halten spiegelten sich jedoch weiterhin deutlich in Beschäftigungsverlusten in

anderen Segmenten des Einzelhandels (Schuhe -6,5%, Bekleidung -0,5%, Back- und Süßwaren -5,2%).

In der regionalen Betrachtung zeigt sich, dass der Beschäftigungszuwachs im Einzel- handel auf breiter Basis fußt: Ausnahmslos alle Bundesländer weisen positive Zuwachs- raten auf. Sie reichen von 1,0% in Vorarlberg bis 4,2% in Niederösterreich (Übersicht 6).

Mit Blick auf die Umsatzzahlen zeigen Schät- zungen des Economica Instituts für Wirt- schaftsforschung deutliche Unterschiede zwischen dem stationären Einzelhandel und dem Online-Handel (Voithofer et al., 2022): So war das nominelle Umsatzwachstum im stationären Handel (2021 +4,8%) zwar kräfti- ger als im Online-Handel (+1,1%), dies ist

Trotz pandemiebeding- ter Geschäftseinschrän- kungen Anfang und Ende des Jahres ver- zeichnete der Einzelhan- del 2021 ein Beschäfti- gungs- und Umsatz- wachstum gegenüber dem Vorjahr. Es fußte auf einer breiten regio- nalen Basis bei geringen Unterschieden zwischen den Bundesländern.

allerdings den starken Umsatzrückgängen im Jahr 2020 zuzuschreiben und damit eher Ausdruck eines statistischen Basiseffekts. Wie der Vergleich mit dem Jahr 2019 zeigt, wurde das Vorkrisenniveau im stationären

Einzelhandel noch nicht wieder erreicht (–1,6% gegenüber 2019), während die Umsätze im Online-Handel deutlich darüber lagen (+18,4%, nominell).

Übersicht 6: Unselbständig Beschäftigte im Handel 2021

Nach ÖNACE

	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Großhandel	Einzelhandel	Handel insgesamt	
				Unselbständig Beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	+ 0,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,8
Wien	– 0,2	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,8
Niederösterreich	+ 1,2	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 7,0
Burgenland	– 0,7	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 4,9
Steiermark	+ 0,9	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 4,8
Kärnten	+ 0,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 4,1
Oberösterreich	– 0,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,0	+ 7,2
Salzburg	– 1,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,9
Tirol	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,7
Vorarlberg	– 0,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

4.2 Langsame Erholung der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Neben dem Einzelhandel verzeichneten 2021 auch die sonstigen marktorientierten Dienstleistungen Beschäftigungszuwächse (+2,9%). Sie entfielen neben den wissens-

intensiven⁸⁾ (+2,3%) auch auf die übrigen marktorientierten Dienstleistungen⁹⁾ (+3,3%), also auf Sektoren wie den Verkehr, die Kunst, Unterhaltung und Erholung oder die persönlichen Dienstleistungen, die im Vorjahr besonders unter den behördlichen COVID-19-Maßnahmen gelitten hatten.

Sowohl die wissensintensiven als auch die übrigen marktorientierten Dienstleistungen konnten 2021 Beschäftigungszuwächse verzeichnen. Dabei ist im Gegensatz zu den Vorjahren kein ausgeprägtes Ost-West-Gefälle erkennbar.

Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2021

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienstleistungen ²⁾	Insgesamt
Österreich	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,9
Wien	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7
Niederösterreich	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,4
Burgenland	+ 8,1	+ 5,3	+ 6,3
Steiermark	– 4,4	+ 5,5	+ 1,5
Kärnten	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1
Oberösterreich	+ 2,5	+ 5,3	+ 4,3
Salzburg	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,9
Tirol	+ 3,6	– 0,3	+ 1,1
Vorarlberg	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte K, M und Abteilungen J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte H, L, N, R, T und Abteilungen J58 bis J61, S95, S96.

In der regionalen Betrachtung sticht zwar das Burgenland mit einem Beschäftigungswachstum in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen von +6,3% heraus,

insgesamt zeigt sich jedoch – im Gegensatz zu den Vorjahren – kein ausgeprägtes Gefälle zwischen Ostösterreich (+3,1%), Südösterreich (+2,2%) und Westösterreich (+2,8%).

⁸⁾ Die wissensintensiven Dienstleistungen umfassen Finanzdienstleistungen, freiberufliche, wissenschaftliche, technische sowie IT-Dienstleistungen.

⁹⁾ Zu den übrigen marktorientierten Dienstleistungen zählen die Bereiche Verkehr und Lagerei, das Grund-

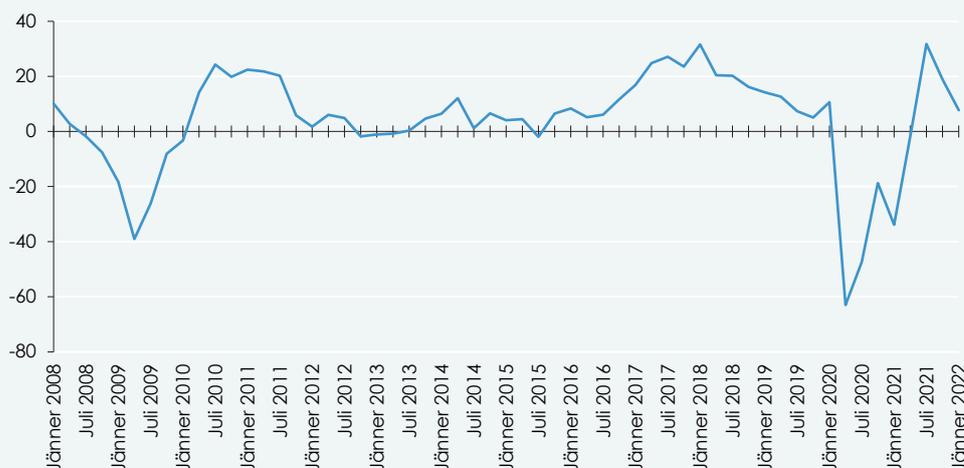
stücks- und Wohnungswesen, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen und Kommunikationsdienstleistungen.

Der Beschäftigungsrückgang in den wissensintensiven Dienstleistungen in der Steiermark (-4,4%), der dem allgemeinen Trend zuwiderläuft, ist zum Großteil einem statistischen Sondereffekt zuzuschreiben: Während die Beschäftigten eines großen Automobil-

zulieferers in den Vorjahren noch zu den Ingenieurbüros und -dienstleistungen gezählt hatten, wurden sie 2021 wieder der Sachgütererzeugung und damit nicht mehr den wissensintensiven Dienstleistungen zugeordnet.

Abbildung 2: **Konjunktüreinschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen**

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Die Erholung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen im Jahresverlauf 2021 spiegelt sich auch in den Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen wider, die im WIFO-Konjunkturtest erhoben werden: Während der Saldo aus positiven und pessimistischen Einschätzungen im Jänner 2021 mit -33,9% noch stark negativ und vom Lockdown gezeichnet war, hellte sich die

Stimmung bereits im April (-2,0%) merklich auf. Über den Sommer stieg der Saldo mit dem Wegfall vieler behördlicher Einschränkungen sogar auf 31,8%, bevor die Beschleunigung des Infektionsgeschehens ab Oktober zu einer neuerlichen Eintrübung führte. Im Jänner 2022 lag der Saldo mit +7,7% schließlich nur noch leicht im positiven Bereich.

5. Tourismus: Nachfrageeinbruch verstärkt sich weiter

5.1 Entwicklung des heimischen Tourismus auch 2021 durch COVID-19-Pandemie bestimmt

Im zweiten Jahr der Pandemie führten die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung (behördliche Schließung von Beherbergungsbetrieben für Urlaubsreisende, internationale Reisewarnungen, verschärfte Einreisebestimmungen und Einschränkungen im Flugverkehr) sowie die Sorge der Gäste vor einer Ansteckung zu einem weiteren Rückgang der Nachfrage (Ankünfte -11,5%, Nächtigungen -18,7% im Vergleich zum Vorjahr), wodurch sich der Abstand zum Vorkrisenniveau des Jahres 2019 österreichweit vergrößerte (Ankünfte -52,1%, Nächtigungen -47,9%). Der Marktanteil internationaler Gäste an den gesamten Nächtigungen in Österreich ging im Jahresdurchschnitt 2021 weiter zurück (auf 62,8% nach 67,7% 2020 und 73,8% 2019). Die Lücke in der Auslands-

nachfrage, die 2020 41,2% gegenüber dem Vorjahr betragen hatte, vergrößerte sich damit auf 55,7% (2021 gegenüber 2019), während sie bei Binnenreisenden um nur 5 Prozentpunkte auf 25,9% zunahm. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war im ersten Pandemiejahr 2020 sprunghaft angestiegen (+0,6 Nächte bzw. +18,3% auf 3,9 Nächte). 2021 ging sie zwar auf 3,6 Übernachtungen zurück (-8,1%), lag damit aber immer noch um 0,3 Nächte über dem Vorkrisenniveau von 2019. Die insgesamt höhere Verweildauer in der Pandemie ist zum einen dem Boom im Binnentourismus geschuldet – 2020 und 2021 verbrachten die Österreicherinnen und Österreicher ihren Urlaub bevorzugt im Inland. Zum anderen ist er eine Folge des Ausbleibens von Fernreisenden, die im Rahmen einer Europa-Reise üblicherweise mehrere Ziele besuchen und die Unterkunft dementsprechend oft wechseln. 2021 nächtigten internationale Gäste im Schnitt 3,9-mal im

Fehlende internationale Gäste und geschlossene Betriebe in den wichtigen Wintermonaten bescherten dem österreichischen Tourismus auch im Jahr 2021 starke Einbußen. Am deutlichsten waren die Verluste in Wien und in den wintersportorientierten westlichen Bundesländern.

selben Beherbergungsbetrieb (-10,6% gegenüber 2020, +11,0% gegenüber 2019), Binnenreisende blieben 3,1 Nächte (-1,1% gegenüber 2020, +12,6% gegenüber 2019). Bereits diesen Sommer dürfte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wieder dem langjährigen, seit Mitte der 1990er-Jahre stetig rückläufigen Trend annähern.

Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelösten Veränderungen im Reiseverhalten sowie in der Herkunftsstruktur der Gäste beeinflussten auch die Verteilung der Nachfrage auf die unterschiedlichen Unterkunftsarten:

Hotelbetriebe waren 2021 mit einem überdurchschnittlichen Nachfragerückgang konfrontiert (-51,1% gegenüber 2019, im Vergleich zu -47,9% über alle Unterkunftsarten). Dabei waren vor allem günstige und mittelpreisige Betriebe von überproportionalen Nächtigungsausfällen betroffen (2/1-Stern -54,2%, 3-Stern -52,4%), während die Verluste im 5/4-Stern-Segment mit -49,8% geringer ausfielen. Die Nachfrage nach gewerblich vermieteten Ferienwohnungen und -häusern entwickelte sich im Jahr 2021 hingegen etwas günstiger (-45,9% gegenüber 2019).

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2021 Übernachtungen

	Insgesamt		Inländische Reisende	Ausländische Reisende			Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
	In 1.000	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2019 in %	Insgesamt	Deutsche	Andere					
Österreich	79.563	- 47,9	- 25,9	- 55,7	- 43,4	- 35,6	- 51,1	- 45,9	- 48,2	- 32,6
Wien	4.997	- 71,6	- 54,2	- 75,3	- 64,5	+ 4,2	- 72,4	- 52,3	- 69,2	- 78,3
Niederösterreich	4.999	- 34,9	- 25,5	- 51,8	- 44,6	+ 17,4	- 41,0	+ 15,1	- 20,6	- 25,3
Burgenland	2.507	- 20,3	- 16,2	- 34,3	- 30,7	+ 49,2	- 23,9	+ 6,6	- 4,6	- 19,9
Steiermark	8.957	- 32,6	- 23,4	- 45,6	- 34,3	- 25,4	- 36,7	- 35,2	- 27,3	- 17,9
Kärnten	10.217	- 23,5	- 1,7	- 37,8	- 23,3	- 26,3	- 30,0	- 28,2	- 22,5	- 9,2
Oberösterreich	5.716	- 33,1	- 24,8	- 43,4	- 34,4	+ 15,4	- 38,0	+ 29,0	- 28,6	- 29,2
Salzburg	13.979	- 53,4	- 36,2	- 58,2	- 43,5	- 49,8	- 53,3	- 52,8	- 53,1	- 54,8
Tirol	23.605	- 52,7	- 30,3	- 54,7	- 45,2	- 45,3	- 53,5	- 52,6	- 56,6	- 31,8
Vorarlberg	79.563	- 47,9	- 25,9	- 55,7	- 43,4	- 35,6	- 51,1	- 45,9	- 48,2	- 32,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Privatquartiere und private Ferienwohnungen (jeweils auf und nicht auf Bauernhof).

Auch das saisonale Muster im Tourismus stand 2021 ganz im Zeichen der Pandemie: Der Lockdown bis einschließlich 18. Mai 2021 führte in der Wintersaison 2020/21 zu einem angebots- wie nachfrageseitigen Totalausfall, nur Geschäftsreisende und Kurgäste konnten eine Unterkunft buchen. Mit nur 1,2 Mio. Ankünften und 5,6 Mio. Nächtigungen von November 2020 bis April 2021 erreichte die touristische Aktivität in Österreich einen historischen Tiefstand (-94,3% bzw. -92,4% gegenüber der Wintersaison 2018/19; ausländische Gäste: Ankünfte -97,7%, Nächtigungen -97,2%; Binnenreisende: Ankünfte -85,9%, Nächtigungen -76,0%).

Für die Sommersaison 2021 war die Ausgangslage deutlich positiver: Der saisonale Rückgang der Infektionszahlen in ganz Europa verhalf der Tourismuswirtschaft zu einer Atempause, die Reisefreudigkeit im In- und Ausland nahm wieder zu. In der Folge übertraf die Nachfrage in Österreich deutlich jene des Sommers 2020 (Ankünfte +28,3%, Nächtigungen +23,4%), nachdem in der

Vorjahressaison massive Verluste von 42,6% (Ankünfte) bzw. 31,8% (Nächtigungen) gegenüber 2019 verzeichnet worden waren. Mit insgesamt knapp 18,9 Mio. Ankünften und rund 66,4 Mio. Übernachtungen war die Bilanz der Sommersaison 2021 gegenüber den Höchstwerten der Saison 2019 dennoch negativ (Ankünfte -26,3%, Nächtigungen -15,9%). Neben dem verspäteten Saisonbeginn und der zunächst eher zögerlichen Wiederaufnahme der Reisetätigkeit schlug hierin vor allem die schwächere Auslandsnachfrage zu Buche (-23,9% gegenüber Sommer 2019). Die pandemiebedingte Scheu vieler inländischer Touristen und Touristinnen vor Auslandsreisen belebte hingegen die Binnennachfrage, sodass in diesem Gästesegment sogar das Nächtigungsniveau von 2019 übertrafen wurde (+3,4%). Vor allem in den Sommerhauptmonaten wurden bei inländischen Gästen neue Höchstwerte verbucht (Nächtigungen: Juli +14,7%, August +15,2%, September +15,9%, gegenüber den Vergleichsmonaten des Jahres 2019).

Übersicht 9: Tourismus in der Winter- und Sommersaison

	Ankünfte					Übernachtungen					Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Nächte
	Insgesamt	Inländische Reisende		Ausländische Reisende		Insgesamt	Inländische Reisende		Ausländische Reisende		
		Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 (Winterhalbjahr) bzw. 2019 (Sommerhalbjahr) in %	Insgesamt	Deutsche	Andere		Insgesamt	Deutsche	Andere		
Winterhalbjahr (November 2020 bis April 2021)											
Österreich	- 94,3	- 85,9	- 97,7	- 98,3	- 97,2	- 92,4	- 76,0	- 97,2	- 98,5	- 96,0	4,8
Wien	- 95,6	- 87,8	- 97,8	- 96,8	- 98,1	- 94,0	- 82,4	- 96,6	- 95,7	- 96,9	3,0
Niederösterreich	- 79,4	- 75,8	- 84,9	- 86,6	- 84,3	- 62,0	- 55,3	- 76,2	- 81,4	- 74,3	4,7
Burgenland	- 90,8	- 91,3	- 87,7	- 90,7	- 85,9	- 76,8	- 76,9	- 76,7	- 89,2	- 65,7	6,9
Steiermark	- 91,0	- 89,2	- 94,2	- 94,9	- 93,8	- 85,0	- 79,5	- 92,1	- 95,5	- 89,7	5,5
Kärnten	- 90,6	- 82,7	- 96,4	- 96,0	- 96,6	- 84,8	- 68,7	- 94,4	- 96,3	- 93,3	6,4
Oberösterreich	- 85,6	- 82,2	- 90,4	- 91,8	- 89,3	- 73,3	- 67,0	- 83,1	- 90,3	- 76,8	4,9
Salzburg	- 96,7	- 90,8	- 98,9	- 99,0	- 98,8	- 96,1	- 86,5	- 98,7	- 99,3	- 98,1	4,8
Tirol	- 97,8	- 85,5	- 99,2	- 99,4	- 98,9	- 97,5	- 80,9	- 98,7	- 99,4	- 97,8	5,1
Vorarlberg	- 95,9	- 78,6	- 98,5	- 98,8	- 98,0	- 97,0	- 80,8	- 98,5	- 98,9	- 97,9	3,0
Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober 2021)											
Österreich	- 26,3	- 5,2	- 36,6	- 12,9	- 56,6	- 15,9	+ 3,4	- 23,9	- 4,1	- 46,3	3,5
Wien	- 62,2	- 39,9	- 67,8	- 52,1	- 72,4	- 60,3	- 36,0	- 65,1	- 49,5	- 70,2	2,4
Niederösterreich	- 29,9	- 13,9	- 50,4	- 39,9	- 55,1	- 22,2	- 10,0	- 42,5	- 34,2	- 47,1	2,6
Burgenland	- 4,2	+ 5,8	- 36,7	- 25,7	- 46,2	+ 1,4	+ 11,2	- 25,9	- 21,1	- 33,4	3,0
Steiermark	- 6,3	+ 4,1	- 24,4	- 9,9	- 36,4	+ 0,9	+ 10,4	- 13,6	- 0,3	- 27,8	3,2
Kärnten	- 11,0	+ 9,0	- 26,2	- 12,4	- 43,6	- 3,5	+ 19,3	- 18,8	- 9,1	- 34,6	4,5
Oberösterreich	- 24,5	- 5,3	- 43,5	- 24,3	- 57,9	- 14,5	- 1,1	- 29,0	- 14,6	- 43,5	2,9
Salzburg	- 24,5	+ 0,5	- 33,5	- 2,4	- 58,8	- 14,4	+ 8,0	- 21,3	+ 3,5	- 49,6	3,8
Tirol	- 20,3	- 6,3	- 22,6	- 5,0	- 47,3	- 10,5	+ 2,4	- 12,0	+ 2,6	- 35,0	4,0
Vorarlberg	- 16,2	- 8,2	- 18,0	- 7,0	- 38,8	- 7,3	- 0,7	- 8,3	+ 3,1	- 31,5	3,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.2 Pandemie verstärkt regionale Heterogenität im Tourismus

Der österreichische Tourismus entwickelte sich in der Pandemie regional stark unterschiedlich. Dies lässt sich vor allem auf drei Faktoren zurückführen:

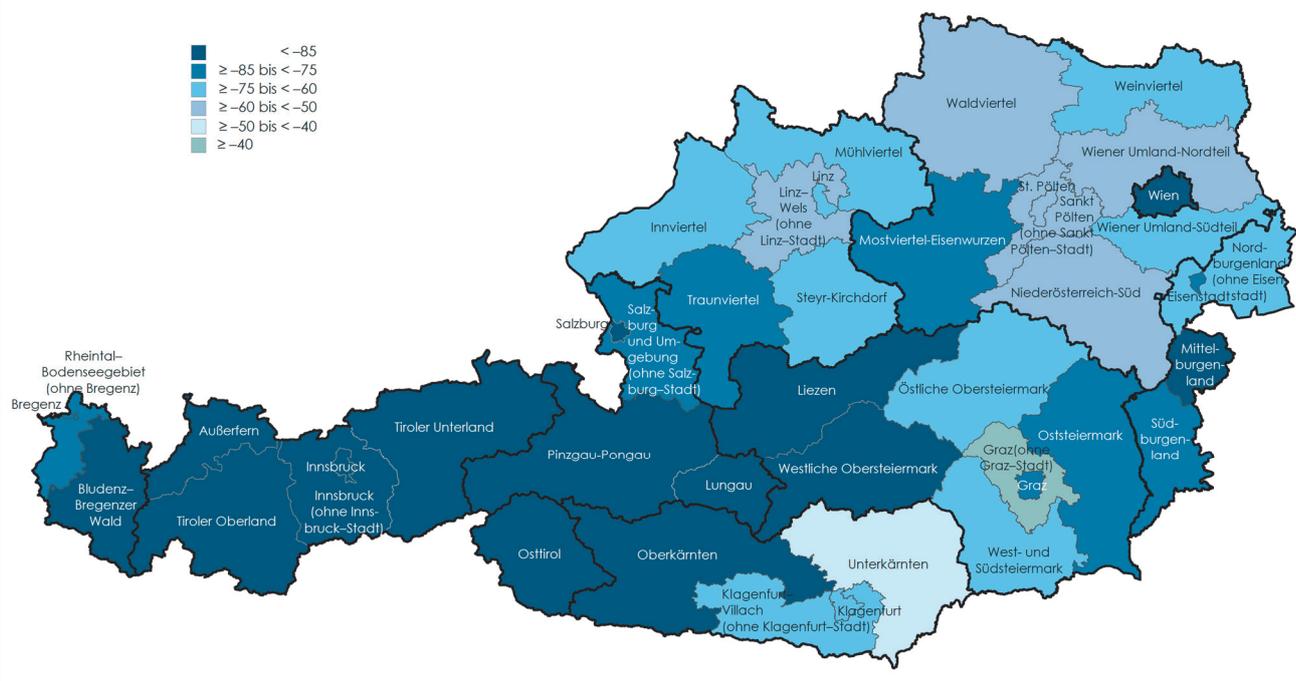
- Erstens auf die traditionelle Spezialisierung bestimmter Tourismusregionen auf inländische oder ausländische Gäste, wobei auch das Gewicht einzelner ausländischer Herkunftsmärkte eine bedeutende Rolle spielte,
- zweitens auf die Eignung einer Region als Ersatz für traditionelle Sommerurlaubsdestinationen in Südeuropa und
- drittens auf die regionale Bedeutung des im Jahr 2021 stark eingeschränkten Wintertourismus.

Dementsprechend verzeichneten im vergangenen Jahr insbesondere Bundesländer mit starkem Binnentourismus (Burgenland 81,5%, Niederösterreich 73,5%, Oberösterreich 62,2%) insgesamt eine positive Nächtigungsentwicklung (+5,2% bis +9,6% gegenüber dem Vorjahr). Moderate Rückgänge im

Vergleich zum österreichweiten Durchschnitt (-18,7% gegenüber 2020) verzeichneten Kärnten und die Steiermark (-7,8% bzw. -10,6%). Sie profitierten vor allem von einer erfolgreichen Sommersaison und ihrem Schwerpunkt auf Wassersport und Wellness. Damit lag das Nächtigungsvolumen im Jahresdurchschnitt 2021 im Burgenland und in Kärnten noch um 20,3% bzw. 23,5% unter dem Vorkrisenniveau, während in der Steiermark sowie in Nieder- und Oberösterreich jeweils noch rund ein Drittel auf den Vergleichswert von 2019 fehlte. Der tourismusintensive und auf ausländische Gäste spezialisierte Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) büßte 2020 im Vorjahresvergleich rund ein Drittel und 2021 weitere 30% seiner Nächtigungen ein, womit sich die Nachfrage gegenüber 2019 mehr als halbierte (-52,7%). Wien gelang 2021 zwar eine Trendumkehr (+8,9% gegenüber dem Vorjahr), durch den Entfall von Großveranstaltungen (Messen, Bälle, Firmenveranstaltungen usw.) und Konferenzen sowie das Ausbleiben von Fernreisenden blieben die Nächtigungszahlen jedoch weit unter dem Vorkrisenniveau (-71,6% gegenüber 2019).

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2020/21**

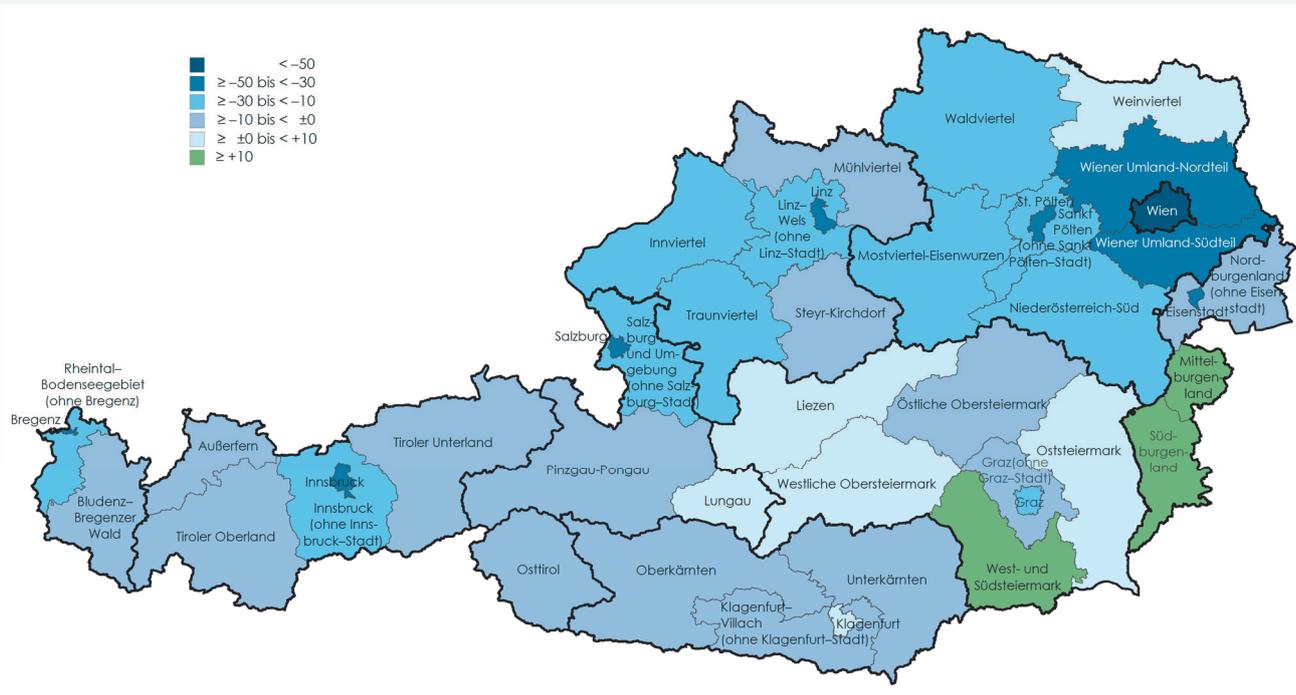
November 2020 bis April 2021, Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Wintersaison 2018/19 in %



Q: Statistik Austria.

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2021**

Mai bis Oktober 2021, Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Sommersaison 2019 in %



Q: Statistik Austria.

Übersicht 10: Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2020/21

	Winterhalbjahr 2020/21	Sommerhalbjahr 2021
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 (Winterhalbjahr) bzw. 2019 (Sommerhalbjahr) in %	
Alpine Regionen insgesamt	- 97,6	- 5,9
Oberkärnten	- 96,7	- 1,4
Liezen	- 94,5	+ 5,8
Lungau	- 98,3	+ 5,3
Pinzgau-Pongau	- 97,7	- 6,7
Außerfern	- 98,7	- 2,1
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	- 94,6	- 17,0
Osttirol	- 94,9	- 7,0
Tiroler Oberland	- 99,0	- 8,4
Tiroler Unterland	- 97,4	- 8,4
Bludenz-Bregenzer Wald	- 99,0	- 0,4
Städte insgesamt	- 86,8	- 48,7
Wiener Umland Nordteil	- 53,1	- 33,9
Wiener Umland Südteil	- 65,8	- 38,8
Wien	- 94,0	- 60,3
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 37,8	- 9,6
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	- 59,3	- 17,6
Eisenstadt	- 78,5	- 38,5
Klagenfurt	- 67,3	+ 0,8
Sankt Pölten	- 50,6	- 31,1
Linz	- 69,1	- 32,9
Salzburg	- 93,4	- 43,5
Graz	- 80,5	- 24,0
Innsbruck	- 89,4	- 45,0
Bregenz	- 84,1	- 32,7
Mischregionen insgesamt	- 76,3	- 12,1
Mostviertel-Eisenwurzen	- 77,7	- 18,6
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	- 58,0	- 17,2
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	- 67,4	- 8,0
Unterkärnten	- 49,2	- 0,4
Östliche Obersteiermark	- 70,5	- 7,7
Westliche Obersteiermark	- 86,2	+ 1,9
Steyr-Kirchdorf	- 73,5	- 7,8
Traunviertel	- 83,8	- 15,2
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	- 79,6	- 24,3
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	- 80,8	- 26,8
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	- 71,3	- 1,6
Mittelburgenland	- 95,3	+ 16,6
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	- 66,0	- 3,2
Südburgenland	- 80,8	+ 10,5
Niederösterreich Süd	- 56,3	- 15,6
Waldviertel	- 57,9	- 10,2
Weinviertel	- 65,7	+ 0,5
Oststeiermark	- 82,5	+ 4,5
West- und Südsteiermark	- 72,1	+ 10,9
Innviertel	- 63,9	- 10,7
Mühlviertel	- 73,3	- 3,6
Österreich insgesamt	- 92,4	- 15,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

6. Kräftige Erholung auf dem Arbeitsmarkt bei regionalen Unterschieden

Nach den empfindlichen Beschäftigungseinbußen im Zuge der COVID-19-Krise 2020 kam es 2021 zu einer kräftigen Erholung auf dem Arbeitsmarkt. Dabei wurde das Vorkrisenniveau der Beschäftigung rascher erreicht als

noch im Frühjahr 2021 erwartet (Bock-Schappelwein & Famira-Mühlberger, 2022). Der Verlauf der Pandemie, die regional teils unterschiedlichen gesundheitspolitischen Maßnahmen (bis hin zu erneuten Lock-

downs) sowie zunehmende Lieferkettenprobleme resultierten 2021 in einer volatilen unterjährigen Wirtschaftsentwicklung¹⁰⁾. Dies spiegelt sich auch in den Arbeitsmarktzahlen: Im I. Quartal 2021 lag die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten noch um 0,8% unter dem Vorjahresniveau, im II. Quartal dagegen um 4,6% darüber (III. Quartal +2,7%, IV. Quartal +3,6%). Insgesamt konnten 2021 die Beschäftigungseinbußen des Vorjahres wettgemacht werden: die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten (2021: 3.734.366) fiel um 0,4% höher aus als 2019. Gegenüber dem Krisenjahr 2020 legte sie um 2,5% zu¹¹⁾.

Besonders kräftig wuchs 2021 die Beschäftigung von Arbeitskräften mit ausländischer Staatsbürgerschaft (einschließlich im Ausland wohnhafter Pendlerinnen und Pendler), die 2020 vergleichsweise stark vom Beschäftigungseinbruch betroffen gewesen waren. Die Beschäftigung von Männern legte 2021 etwas kräftiger zu als jene der Frauen; bei den Männern wurde das Vorkrisenbeschäftigungsniveau von 2019 leicht übertraffen, das der Frauen nur annähernd erreicht. Auch die Gruppe der 15- bis 24-jährigen Arbeitskräfte verbuchte nach dem Rückgang im Vorjahr (-5,0%) wieder einen spürbaren Beschäftigungszuwachs.

Der Beschäftigungsrückgang des Vorjahres konnte 2021 wettgemacht werden. In Tirol, Salzburg und Vorarlberg lag die Beschäftigung jedoch weiter unter dem Vorkrisenniveau.

Übersicht 11: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2021**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	3.734.366	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 8,0	+ 0,9	+ 5,4	+ 1,9
Wien	858.271	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 8,0	+ 1,2	+ 5,4	+ 5,4
Niederösterreich	625.016	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 8,0	+ 0,9	+ 5,4	+ 1,2
Burgenland	106.505	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 7,8	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,1
Steiermark	523.241	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+10,8	+ 0,8	+ 4,7	+ 2,0
Kärnten	212.083	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,8	+12,2	+ 1,5	+ 4,7	+ 3,2
Oberösterreich	666.347	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 9,4	+ 0,7	+ 6,5	+ 1,2
Salzburg	252.127	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 5,4	+ 0,4	+ 4,8	- 0,1
Tirol	327.035	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,8	+ 5,0	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0
Vorarlberg	163.742	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,4	+ 4,9	- 0,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

In der regionalen Betrachtung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. Während das Burgenland, Wien und Kärnten Beschäftigungszuwächse von über 3% gegenüber dem Vorjahr verzeichneten, blieben die Wachstumsraten in Salzburg, Tirol (jeweils +1,6%) und Vorarlberg (+1,5%) deutlich hinter dem bundesweiten Durchschnitt zurück. In diesen drei Bundesländern lag die Beschäftigung damit auch 2021 noch unter dem Vorkrisenniveau von 2019, wofür unter anderem die sektorale Struktur der Regionalwirtschaften verantwortlich ist. In der Beherbergung und Gastronomie, der sowohl in Salzburg und Tirol als auch in Vorarlberg eine hohe Bedeutung zukommt¹²⁾, wurde in Österreich 2021 das Vorkrisenniveau der Beschäftigung noch nicht erreicht. Dasselbe gilt für die Bereiche Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie Verkehr

und Lagerei, auf die Salzburg spezialisiert ist, und – trotz kräftiger Produktionssteigerungen – auch für die in Vorarlberg wirtschaftsstrukturell wichtige Sachgütererzeugung (Bock-Schappelwein & Famira-Mühlberger, 2022).

In der Sachgütererzeugung und im Bergbau wuchs die Beschäftigung 2021 zaghafter als im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche. Vergleichsweise dynamisch entwickelte sie sich in sämtlichen Bundesländern im Bauwesen, in den unternehmensnahen und den marktorientierten Dienstleistungen. In letzterem Bereich war der Beschäftigungszuwachs gegenüber 2020 nur in Salzburg leicht unterdurchschnittlich. Im öffentlichen Dienst, der den Beschäftigungsrückgang in der COVID-19-Krise in allen Bundesländern gedämpft hatte, wurde die Beschäftigung ausgeweitet (+2,3% gegenüber dem Vorjahr).

Der dynamischen Beschäftigungsentwicklung in den marktorientierten Dienstleistungen und im Bauwesen stehen verhaltene Zuwächse in der Sachgütererzeugung und im Bergbau gegenüber.

¹⁰⁾ Siehe Baumgartner et al. (2022) für einen Überblick über die Wirtschaftsentwicklung Österreichs im Jahr 2021.

¹¹⁾ Zu beachten ist, dass gemäß einer Sonderauswertung des AMS (Datenstand: 11. Mai 2022) über das Jahr 2021 hinweg durchschnittlich gut 260.000 Personen in COVID-19-Kurzarbeit waren (abgerechnete Fälle); im Dezember 2021 waren es noch rund 176.000 Personen.

¹²⁾ Siehe Bachtrögler et al. (2020) für einen Überblick zur Wirtschaftsstruktur der Bundesländer und zur regional unterschiedlichen ökonomischen Betroffenheit zu Beginn der COVID-19-Pandemie. Siehe zudem Piribauer et al. (2021a), Piribauer et al. (2021b), Firgo et al. (2021) und Piribauer et al. (2022) für detaillierte Informationen zur konjunkturellen Entwicklung 2021 nach Sektoren und Bundesländern.

Übersicht 12: Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2021

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+ 1,6	+ 0,6	+ 5,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,4	+ 2,3
Wien	+ 0,7	- 0,6	+ 5,0	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,4	+ 3,6
Niederösterreich	+ 2,4	- 0,1	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,0	+ 6,1	+ 1,7
Burgenland	- 6,6	+ 2,0	+ 6,8	+ 4,7	+ 1,4	+ 11,0	+ 2,8
Steiermark	+ 4,2	+ 2,4	+ 5,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,6
Kärnten	+ 2,9	+ 2,6	+ 5,4	+ 4,0	+ 2,7	+ 8,3	+ 1,6
Oberösterreich	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,0	+ 7,1	+ 1,7
Salzburg	+ 3,1	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 4,7	+ 1,4
Tirol	+ 1,3	- 0,4	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,1
Vorarlberg	- 3,6	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 4,2	+ 2,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Das aktive Arbeitskräfteangebot stieg 2021 geringfügig. Während das Angebot ausländischer Arbeitskräfte spürbar wuchs (+0,3% bzw. +12.535 gegenüber dem Vorjahr), war das inländische Arbeitskräfteangebot leicht rückläufig. Die schwache Arbeitsangebotsdynamik zeigt, dass der Ausweitung der unselbständigen Beschäftigung (+90.443 Beschäftigungsverhältnisse gegenüber 2020) ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüberstand. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank 2021 gegenüber dem Vorjahr um rund 78.000 Personen (-19,0%) auf 331.700, blieb damit jedoch über dem Vorkrisenniveau (+30.400 Personen gegenüber 2019). Am kräftigsten war der Rückgang relativ zum Vorjahr in Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark, am schwächsten in Wien, Vorarlberg und dem Burgenland. In absoluten Zahlen gemessen entfielen 30% des Rückgangs der Arbeitslosigkeit auf Wien (-23.020).

Vom Arbeitslosigkeitsrückgang gegenüber 2020 profitierten Männer und Frauen sowie ausländische und inländische Arbeitskräfte gleichermaßen. Die Jugendarbeitslosigkeit ging mit -30,4% überdurchschnittlich stark zurück. Während sich die Arbeitslosenquote um rund 1,9 Prozentpunkte auf 8,0% verringerte (2019: 7,4%), stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen merklich an. Besorgniserregend hoch war der Zuwachs mit fast +90% gegenüber dem Vorjahr in Tirol, aber auch in Vorarlberg (+67,8%), Salzburg (+41,9%) und dem Burgenland (+41,4%). Gleichzeitig legte die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen deutlich zu (+51,3%), im Jahresdurchschnitt 2021 waren 95.087 Stellen vakant. Diese Entwicklung deutet auf strukturelle Probleme auf dem österreichischen Arbeitsmarkt hin ("Mismatch" bei Angebot und Nachfrage).

Übersicht 13: Arbeitskräfteangebot 2021

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.066.107	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,9	- 0,8	+ 3,9	- 1,1
Wien	984.951	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,6	- 0,7	+ 3,4	+ 1,0
Niederösterreich	677.000	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 4,6	- 0,9	+ 3,6	- 1,8
Burgenland	115.585	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 6,2	- 0,2	+ 4,2	+ 1,5
Steiermark	560.420	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,6	- 1,0	+ 3,5	- 0,9
Kärnten	233.053	+ 0,3	+ 0,6	- 0,1	+ 6,8	- 0,9	+ 3,1	- 0,6
Oberösterreich	702.306	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 5,8	- 0,6	+ 5,2	- 1,0
Salzburg	267.257	- 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 1,8	- 1,0	+ 3,4	- 3,1
Tirol	350.170	- 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 1,7	- 0,8	+ 6,6	- 3,3
Vorarlberg	175.366	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,8	- 0,6	+ 4,1	- 3,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Übersicht 14: Arbeitslosigkeit 2021

	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitslose				Ältere ²⁾	Langzeit-arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote	
				Auslän-dische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugend-liche ¹⁾	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Niveau	Verände-rung gegen das Vorjahr
Österreich	- 19,0	- 19,3	- 18,7	- 19,1	- 19,0	- 30,4	- 7,7	+ 29,3	8,0	- 1,9	
Wien	- 15,4	- 16,1	- 14,4	- 16,5	- 14,5	- 24,1	- 6,7	+ 29,4	12,7	- 2,4	
Niederösterreich	- 20,0	- 20,1	- 19,8	- 21,3	- 19,6	- 33,8	- 8,6	+ 16,9	7,5	- 1,9	
Burgenland	- 17,1	- 17,0	- 17,1	- 14,7	- 17,6	- 34,9	- 5,7	+ 41,4	7,7	- 1,7	
Steiermark	- 22,4	- 22,1	- 22,8	- 20,4	- 23,2	- 33,7	- 6,8	+ 27,6	6,5	- 1,9	
Kärnten	- 21,6	- 21,1	- 22,2	- 21,7	- 21,6	- 36,4	- 7,1	+ 17,1	8,8	- 2,5	
Oberösterreich	- 22,8	- 23,3	- 22,1	- 23,2	- 22,6	- 32,9	- 9,8	+ 37,6	5,0	- 1,5	
Salzburg	- 24,7	- 24,8	- 24,5	- 25,4	- 24,2	- 37,6	- 12,5	+ 41,9	5,6	- 1,8	
Tirol	- 20,0	- 20,2	- 19,9	- 21,6	- 19,2	- 30,5	- 8,5	+ 89,2	6,5	- 1,6	
Vorarlberg	- 15,9	- 16,4	- 15,2	- 17,5	- 14,9	- 28,2	- 5,0	+ 67,8	6,5	- 1,2	

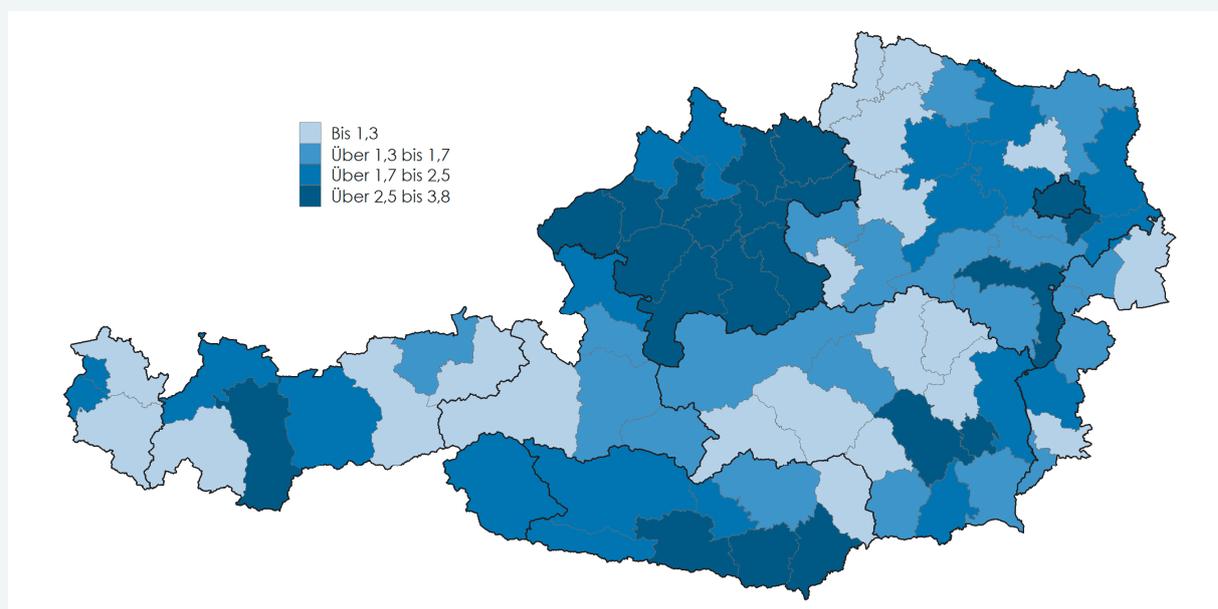
Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 1 Jahr oder länger.

Die Abbildungen 5 und 6 zeigen die klein-räumige Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit im Jahr 2021 auf Bezirksebene. Während die Zahlen für 2020 ein ausgeprägtes Ost-West-Gefälle zugunsten Ostösterreichs zeigten, ist ein solches Muster für 2021 kaum zu erkennen. Innerhalb des jeweiligen Bundeslandes war die Beschäftigungsentwicklung in den Landeshauptstädten und den umliegenden Bezirken oftmals günstiger als in der

Peripherie. Dieser Befund wird auch durch eine Analyse des Beschäftigungswachstums nach Regionstypen gestützt (Abbildung 7): In der Metropole Wien und den Großstädten entwickelte sich die Beschäftigung 2021 dynamischer als in Mittelstädten und deutlich dynamischer als im Umland. Zugleich erholte sich der Arbeitsmarkt in humankapitalintensiven Regionen rascher von der Krise als in ländlichen und sachkapitalintensiven Regionen.

Abbildung 5: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2021**

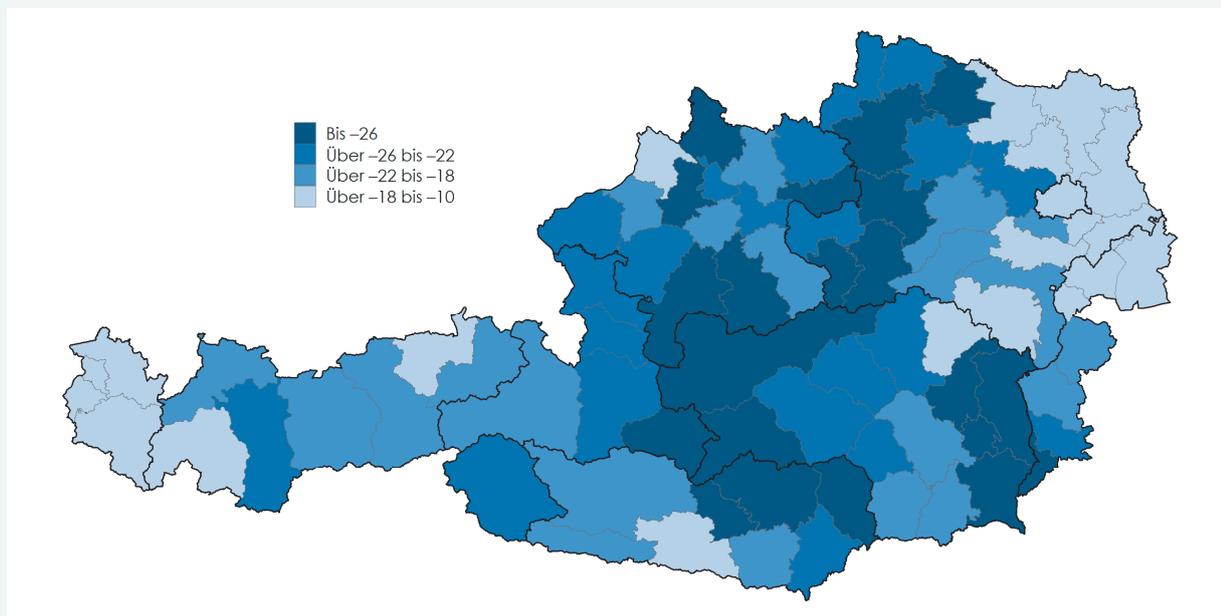
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2021**

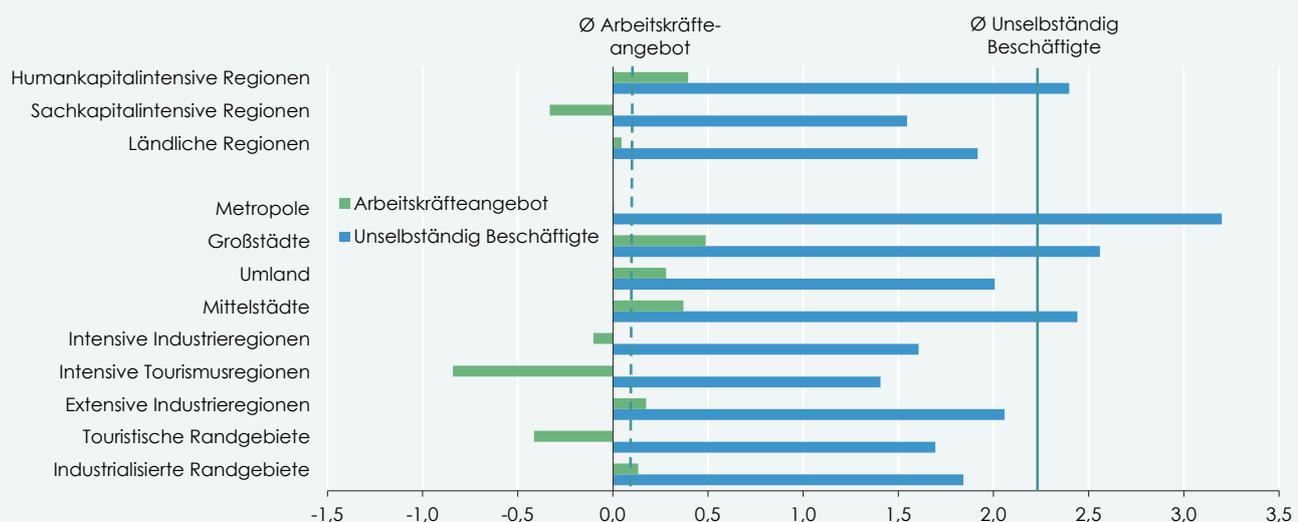
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2021**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie Anfang 2020 führte zum stärksten Wirtschaftseinbruch seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Die ab Mitte März 2020 gesetzten gesundheitspolitischen Maßnahmen, die im Laufe des Jahres abwechselnd gelockert und wieder verschärft wurden, schränkten vor allem das Angebot in Bereichen wie Beherbergung und Gastronomie, Verkehr, Handel

und sonstige Dienstleistungen ein. Infolgedessen ging auch der private Konsum stark zurück. Um die Auswirkungen der Krise abzumildern, wurden umfangreiche staatliche Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Haushalte ergriffen, darunter die COVID-19-Kurzarbeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Solche Maßnahmen waren erforderlich, um in Normalzeiten wettbewerbs-

fähige Unternehmen vor der Insolvenz zu bewahren, hatten doch viele Wirtschaftsbereiche mit empfindlichen Nachfrageausfällen zu kämpfen. Insbesondere der Dienstleistungsbereich (Tourismus, Kultur, aber auch Teile des Handels) musste hohe Einbußen in Kauf nehmen. Die regionale Konjunktur wurde 2020 wesentlich von der COVID-19-Pandemie bestimmt. Sie traf jene Bundesländer besonders hart, die aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur stark von krisengeschüttelten Branchen abhängen. Dabei spielte der Tourismus eine Schlüsselrolle.

Auch das Jahr 2021 war von der Pandemie geprägt, es stellte sich jedoch ein unerwarteter starker Aufschwung ein. Vor allem die Sachgütererzeugung und das Bauwesen erholten sich rasch und kräftig. Zwar konnten alle Bundesländer ihre Wirtschaftsleistung steigern und so die 2020 erlittenen Verluste teilweise kompensieren; die regionale Branchenstruktur bestimmte jedoch weiterhin wesentlich das Ausmaß der Erholung: Bun-

desländer wie Tirol und Salzburg, die in den Jahren vor der Krise von der lebhaften Nachfrage im Tourismus profitiert hatten, waren dabei durch wiederholte Lockdowns und Kontaktbeschränkungen benachteiligt und konnten die erlittenen Einbußen in den Sommermonaten nur unvollständig kompensieren. Die neuerliche Infektionswelle gegen Ende des Jahres 2021 verkürzte zudem die für diese Bundesländer so wichtige touristische Wintersaison 2021/22.

Der bereits 2021 beobachtete wirtschaftliche Aufschwung in Österreich wird aktuell durch den Ukraine-Krieg und seine wirtschaftlichen Folgen, vor allem den hohen Preisauftrieb, aber auch durch anhaltende Störungen in den internationalen Lieferketten verlangsamt; er dürfte dadurch aber nicht zum Stillstand kommen. Da die COVID-19-Pandemie gegenüber anderen Hemmnissen an Bedeutung eingebüßt hat, dürfte das regionale Konjunkturbild 2022 jedenfalls anders aussehen als im Vorjahr.

8. Literaturhinweise

- Bachtrögler, J., Firgo, M., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., Piribauer, P., & Streicher, G. (2020). Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturanalyse auf Ebene der Bundesländer. *WIFO Working Papers*, (597). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65871>.
- Baumgartner, J., Bierbaumer, J., Bilek-Steindl, S., Bittschi, B., Mayrhuber, C., & Schiman, S. (2022). COVID-19-Pandemie, Materialengpässe und Preissteigerungen prägen die Konjunktur. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2021. *WIFO-Monatsberichte*, 95(4), 247-262. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69644>.
- Bock-Schappelwein, J., & Famira-Mühlberger, U. (2022). Beschäftigung 2021: nicht alle Branchen konnten von der guten Entwicklung profitieren. *WIFO Research Briefs*, (1). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69291>.
- Firgo, M., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2021). Die Wirtschaft in den Bundesländern. II. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69166>.
- Piribauer, P., Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2022). Die Wirtschaft in den Bundesländern. IV. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69689>.
- Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Huber, P., Streicher, G., & Weingärtler, M. (2022). Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69408>.
- Piribauer, P., Burton, A., Huber, P., Klien, M., Streicher, G., & Weingärtler, M. (2021a). Die Wirtschaft in den Bundesländern. IV. Quartal 2020. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67192>.
- Piribauer, P., Burton, A., Firgo, M., Huber, P., Klien, M., & Weingärtler, M. (2021b). Die Wirtschaft in den Bundesländern. I. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67443>.
- Voithofer, P., Gittenberger, E., & Kleissner, A. (2022). *Konjunktur im Handel 2021: das 2. Corona-Jahr*. Economica Institut für Wirtschaftsforschung.

Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2021

Oliver Fritz, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Gerhard Streicher (WIFO), Peter Laimer, Ines Orsolic, Jürgen Weiß (STAT)



Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2021

Oliver Fritz, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Gerhard Streicher (WIFO), Peter Laimer, Ines Orsolic, Jürgen Weiß (STAT)

April 2022
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Executive Summary: Anhaltende Krise verstärkte 2021 die Betroffenheit von Tourismus und Freizeitwirtschaft

Indikatoren

- Ankünfte
- Nächtigungen – Gesamtentwicklung
- Nächtigungen – Monatliches Aufkommen und regionale Struktur
- Nächtigungen – Herkunftsmärkte
- Aufenthaltsdauer
- Tourismusintensität in Österreichs Gemeinden
- Volkswirtschaftliche Bedeutung von Tourismus und Freizeitwirtschaft
- Struktur des touristischen Konsums
- Beschäftigung im Tourismus
- Tourismus weltweit – Ankünfte internationaler Nächtigungsgäste
- Pro-Kopf-Einnahmen im internationalen Reiseverkehr

Einnahmen im internationalen europäischen Tourismus – Position Österreichs

Nach Schätzungen auf Basis des Konzeptes des Tourismus-Satellitenkontos waren die Tourismusausgaben in- und ausländischer Gäste in Österreich 2021 mit 20,8 Mrd. € um 2,4% geringer als 2020 (-45,2% gegen 2019). Die resultierenden direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte beliefen sich auf 16,6 Mrd. € (-2,5% gegenüber 2020 bzw. -45,1% zu 2019), deren Beitrag zum BIP damit auf 4,1%. Mit rund 215.900 Erwerbstätigen (Vollzeitäquivalente) waren der Tourismuswirtschaft 2021 direkt und indirekt schätzungsweise 5,5% der bundesweiten Gesamtbeschäftigung zurechenbar. Der Reiseverkehrssaldo laut Zahlungsbilanz erreichte 2021 seinen Tiefstwert (+3,6 Mrd. €, Höchststand 2019 +10,6 Mrd. €; Verluste seit 2019: Exporte -52,1%, Importe -40,3%; nominell, einschließlich internationaler Personentransport). Der Marktanteil Österreichs an den nominellen Tourismusexporten von 32 europäischen Ländern schrumpfte 2021 ersten Schätzungen zufolge auf 3,3% (2020: 6,2%), das bedeutete einen Verlust von sieben Plätzen im Ranking auf aktuell Platz 13. Der nichttouristische Freizeitkonsum der inländischen Bevölkerung belief sich 2021 schätzungsweise auf 37,1 Mrd. € (+3,7% im Vergleich zu 2020, -11,9% zu 2019). Daraus resultierten direkt und indirekt 25,0 Mrd. € an Wertschöpfung (+4,0% gegenüber 2020 bzw. -15,2% zu 2019) mit einem BIP-Beitrag von 6,2% (2019: 7,4%) und rund 343.900 Erwerbstätige zu Vollzeitäquivalenten (7,0% der Gesamtbeschäftigung; 2019: 7,8%).

Im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus • April 2022 • 36 Seiten • 40 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69629>

Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, publikationen@wifo.ac.at

Kennzahlen zur Wirtschaftslage

1. Internationale Konjunkturindikatoren

- Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote
- Übersicht 2: Verbraucherpreise
- Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes
- Übersicht 4: Dreimonatszinssätze
- Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

2. Kennzahlen für Österreich

2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESGV 2010

- Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren
- Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

2.2 Konjunkturklima

- Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex

2.3 Tourismus

- Übersicht 11: Tourismusedwicklung in der laufenden Saison

2.4 Außenhandel

- Übersicht 12: Warenexporte und Warenimporte

2.5 Landwirtschaft

- Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

2.6 Herstellung von Waren

- Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage
- Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

2.7 Bauwirtschaft

- Übersicht 16: Bauwesen

2.8 Binnenhandel

- Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

2.9 Private Haushalte

- Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

2.10 Verkehr

- Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

1.1 Wechselkurse

- Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

- Übersicht 7: HWWI-Index

2.11 Bankenstatistik

- Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

2.12 Arbeitsmarkt

- Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren
- Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen
- Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

2.13 Preise und Löhne

- Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise
- Übersicht 25: Tariflöhne
- Übersicht 26: Effektivverdienste

2.14 Soziale Sicherheit

- Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern
- Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten
- Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren
- Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

2.15 Entwicklung in den Bundesländern

- Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen
- Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung
- Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen
- Übersicht 34: Beschäftigung
- Übersicht 35: Arbeitslosigkeit
- Übersicht 36: Arbeitslosenquote

2.16 Staatshaushalt

- Übersicht 37: Staatsquoten

Der Tabellensatz "Kennzahlen zur Wirtschaftslage" bietet monatlich einen Überblick über die wichtigsten Indikatoren zur Entwicklung der österreichischen und internationalen Wirtschaft. Die Daten werden unmittelbar vor Redaktionsschluss aus der Volkswirtschaftlichen Datenbank des WIFO abgefragt. Täglich aktuelle Informationen enthalten die "WIFO-Wirtschaftsdaten" auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/daten/wifo-wirtschaftsdaten>).

1. Internationale Konjunkturindikatoren

Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote

	2019	2020	2021	2021			2022		2021			2022			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.		Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April	
	In % der Erwerbspersonen (saisonbereinigt)														
OECD insgesamt	5,4	7,2	6,2	6,5	5,9	5,5	5,2	5,5	5,4	5,3	5,2	5,1	5,0	5,0	
USA	3,7	8,1	5,4	5,9	5,1	4,2	3,8	4,2	3,9	4,0	3,8	3,6	3,6	3,6	
Japan	2,4	2,8	2,8	2,9	2,8	2,7	2,7	2,8	2,7	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	
Euro-Raum	7,6	8,0	7,7	8,1	7,5	7,1	6,8	7,1	7,0	6,9	6,8	6,8	6,8	6,8	
Belgien	5,5	5,8	6,3	6,3	5,8	5,8	5,6	5,8	5,7	5,6	5,6	5,6	5,7	5,7	
Deutschland	3,0	3,7	3,6	3,7	3,5	3,3	3,1	3,3	3,2	3,1	3,1	3,0	3,0	3,0	
Irland	5,0	5,8	6,3	6,9	5,5	5,2	5,0	5,2	5,1	5,0	4,8	5,1	4,8	4,8	
Griechenland	17,9	17,6	14,8	15,9	13,7	13,1	12,6	13,0	12,9	13,2	12,5	12,2	12,7	12,7	
Spanien	14,1	15,5	14,8	15,4	14,7	13,5	13,3	13,5	13,3	13,2	13,3	13,5	13,3	13,3	
Frankreich	8,4	8,0	7,9	8,2	7,8	7,4	7,3	7,4	7,4	7,3	7,3	7,3	7,2	7,2	
Italien	9,9	9,3	9,5	9,8	9,1	9,1	8,6	9,1	8,9	8,7	8,6	8,4	8,4	8,4	
Luxemburg	5,6	6,7	5,4	5,5	5,1	4,7	4,4	4,7	4,7	4,5	4,5	4,3	4,2	4,2	
Niederlande	4,4	4,9	4,2	4,4	4,1	3,8	3,4	3,7	3,8	3,6	3,4	3,3	3,2	3,2	
Österreich	4,8	6,1	6,2	6,7	5,6	5,3	4,6	5,2	4,8	4,7	4,8	4,3	4,4	4,4	
Portugal	6,7	7,1	6,6	6,9	6,4	6,2	5,8	6,3	5,9	5,8	5,7	5,8	5,8	5,8	
Slowakei	5,7	6,6	6,8	7,0	6,7	6,6	6,5	6,6	6,5	6,5	6,5	6,4	6,3	6,3	
Finnland	6,7	7,8	7,6	8,2	7,5	6,9	6,6	6,8	7,2	7,0	6,5	6,4	6,2	6,2	
Tschechien	2,0	2,6	2,8	3,1	2,7	2,2	2,4	2,2	2,1	2,3	2,5	2,3	2,4	2,4	
Ungarn	3,3	4,1	4,0	4,1	3,9	3,8	3,5	3,8	3,7	3,7	3,7	3,2	3,4	3,4	
Polen	3,3	3,2	3,4	3,5	3,2	3,1	3,0	3,1	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Schweiz	4,4	4,8	5,1	5,2	5,0	4,7	-	-	-	-	-	-	-	-	

Q: OECD; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 2: Verbraucherpreise

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Verbraucherpreisindex													
OECD insgesamt	+ 2,1	+ 1,4	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,4	+ 5,9	+ 7,9	+ 5,9	+ 6,6	+ 7,2	+ 7,8	+ 8,8	+ 9,2
USA	+ 1,8	+ 1,2	+ 4,7	+ 4,8	+ 5,3	+ 6,7	+ 8,0	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,5	+ 7,9	+ 8,5	+ 8,3
Japan	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,4
Harmonisierter VPI													
Euro-Raum	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,8	+ 4,6	+ 6,1	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,9	+ 7,4	+ 7,4
Belgien	+ 1,2	+ 0,4	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,3	+ 6,4	+ 9,1	+ 7,1	+ 6,6	+ 8,5	+ 9,5	+ 9,3	+ 9,3
Deutschland	+ 1,4	+ 0,4	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,5	+ 5,4	+ 6,1	+ 6,0	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,5	+ 7,6	+ 7,8
Irland	+ 0,9	- 0,5	+ 2,4	+ 1,5	+ 3,0	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,0	+ 5,7	+ 6,9	+ 7,3
Griechenland	+ 0,5	- 1,3	+ 0,6	- 0,6	+ 1,3	+ 3,7	+ 6,6	+ 4,0	+ 4,4	+ 5,5	+ 6,3	+ 8,0	+ 9,1
Spanien	+ 0,8	- 0,3	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 5,8	+ 7,9	+ 5,5	+ 6,6	+ 6,2	+ 7,6	+ 9,8	+ 8,3
Frankreich	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,2	+ 5,1	+ 5,4
Italien	+ 0,6	- 0,1	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,7	+ 6,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 5,1	+ 6,2	+ 6,8	+ 6,3
Luxemburg	+ 1,6	+ 0,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,6	+ 5,7	+ 6,8	+ 6,3	+ 5,4	+ 4,6	+ 7,8	+ 7,9	+ 9,0
Niederlande	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 5,3	+ 8,9	+ 5,9	+ 6,4	+ 7,6	+ 7,3	+ 11,7	+ 11,2
Österreich	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,9	+ 5,5	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,5	+ 5,5	+ 6,6	+ 7,1
Portugal	+ 0,3	- 0,1	+ 0,9	- 0,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,4	+ 5,5	+ 7,4
Slowakei	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,4	+ 4,8	+ 8,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 7,7	+ 8,3	+ 9,6	+ 10,9
Finnland	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,1	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,4	+ 5,8	+ 5,8
Tschechien	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,3	+ 5,0	+ 10,2	+ 4,8	+ 5,4	+ 8,8	+ 10,0	+ 11,9	+ 13,2
Ungarn	+ 3,4	+ 3,4	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,0	+ 7,1	+ 8,3	+ 7,5	+ 7,4	+ 7,9	+ 8,4	+ 8,6	+ 9,6
Polen	+ 2,1	+ 3,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 5,1	+ 7,3	+ 9,0	+ 7,4	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,1	+ 10,2	+ 11,4
Schweiz	+ 0,4	- 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3

Q: Statistik Austria; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	April	Mai	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Europa, MSCI Europa	+ 0,8	- 4,3	+ 23,0	+ 31,1	+ 28,3	+ 25,8	+ 11,4	+ 17,9	+ 12,4	+ 4,9	+ 3,8	- 2,1	- 2,1
Euro-Raum, STOXX 50	+ 1,4	- 4,7	+ 22,9	+ 34,4	+ 25,5	+ 25,2	+ 9,2	+ 18,4	+ 11,4	- 0,4	- 3,6	- 7,8	- 7,8
Deutschland, DAX 30	- 1,3	+ 1,9	+ 23,3	+ 36,9	+ 21,8	+ 20,5	+ 5,7	+ 14,1	+ 8,2	- 3,4	- 6,9	- 8,6	- 8,6
Österreich, ATX	- 9,0	- 20,5	+ 42,5	+ 52,9	+ 59,5	+ 56,9	+ 20,1	+ 33,1	+ 27,2	+ 3,1	+ 1,2	- 5,3	- 5,3
Vereinigtes Königreich, FTSE 100	- 1,2	- 13,7	+ 11,6	+ 17,2	+ 16,9	+ 16,9	+ 11,6	+ 12,0	+ 14,5	+ 9,0	+ 9,1	+ 6,0	+ 6,0
Ostmitteleuropa, CECE Composite Index	- 3,1	- 22,1	+ 20,4	+ 26,5	+ 30,3	+ 34,0	+ 13,9	+ 22,2	+ 17,5	+ 3,1	+ 3,3	- 12,2	- 12,2
Tschechien, PX 50	- 3,2	- 11,6	+ 29,1	+ 28,4	+ 37,4	+ 48,7	+ 30,7	+ 35,1	+ 35,3	+ 22,8	+ 24,4	+ 16,1	+ 16,1
Ungarn, BUX Index	+ 10,0	- 10,2	+ 29,6	+ 29,7	+ 43,4	+ 41,9	+ 10,7	+ 20,1	+ 14,4	- 1,9	- 1,1	- 8,4	- 8,4
Polen, WIG Index	- 1,3	- 13,9	+ 29,4	+ 34,8	+ 35,0	+ 37,8	+ 13,4	+ 20,6	+ 13,8	+ 7,0	+ 4,8	- 11,3	- 11,3
Russland, RTS Index	+ 12,7	- 4,0	+ 28,0	+ 34,1	+ 34,3	+ 39,1	- 7,3	+ 1,8	- 7,0	- 37,2	- 32,0	- 24,4	- 24,4
Amerika													
USA, Dow Jones Industrial Average	+ 5,3	+ 2,0	+ 26,4	+ 38,9	+ 27,9	+ 22,1	+ 9,9	+ 15,1	+ 10,6	+ 5,1	+ 1,6	- 5,4	- 5,4
USA, S&P 500 Index	+ 6,1	+ 10,5	+ 32,8	+ 42,7	+ 33,2	+ 29,5	+ 15,5	+ 20,6	+ 14,2	+ 12,3	+ 6,0	- 3,1	- 3,1
Brasilien, BM&FBOVESPA	+ 23,3	- 1,9	+ 18,4	+ 45,9	+ 19,4	+ 0,6	- 4,6	- 11,0	- 4,1	+ 1,0	- 3,4	- 11,8	- 11,8
Asien													
Japan, Nikkei 225	- 2,7	+ 4,7	+ 27,0	+ 39,4	+ 24,7	+ 14,4	- 6,4	- 0,6	- 8,2	- 9,3	- 8,1	- 6,6	- 6,6
China, Shanghai Index	- 0,8	+ 7,2	+ 13,1	+ 22,3	+ 6,8	+ 6,8	- 3,0	- 0,9	- 3,2	- 4,6	- 9,2	- 11,9	- 11,9
Indien, Sensex 30 Index	+ 8,3	- 1,1	+ 41,8	+ 56,2	+ 46,6	+ 36,9	+ 16,1	+ 22,5	+ 13,6	+ 12,7	+ 19,1	+ 9,6	+ 9,6

Q: Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at

Übersicht 4: Dreimonatszinssätze

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai
	In %												
USA	2,2	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,2	0,2	0,4	0,7	0,9	1,3
Japan	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	.	.
Kanada	1,9	0,6	0,2	0,2	0,2	0,3	0,7	0,3	0,5	0,6	0,9	1,3	1,8
Euro-Raum	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,4
Tschechien	2,1	0,9	1,1	0,4	0,9	2,8	4,6	3,5	4,2	4,7	4,9	5,4	6,0
Dänemark	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Ungarn	0,2	0,7	1,4	0,8	1,1	2,8	4,8	3,7	4,1	4,4	6,0	6,4	6,6
Polen	1,7	0,6	0,6	0,2	0,2	1,8	3,8	2,5	3,0	3,7	4,8	6,1	6,6
Schweden	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	0,3
Vereinigtes Königreich	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,2	0,8	0,2	0,5	0,8	1,0	1,1	1,3
Norwegen	1,6	0,7	0,5	0,2	0,5	0,9	1,2	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,2
Schweiz	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,7	- 0,7	.

Q: OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at, comelia.schobert@wifo.ac.at

Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

	2019	2020	2021	2021			2022	2021	Jänner	Februar	2022	April	Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember			März		
	In %												
USA	2,1	0,9	1,4	1,6	1,3	1,5	1,9	1,5	1,8	1,9	2,1	2,8	2,9
Japan	- 0,1	- 0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
Kanada	1,6	0,8	1,4	1,5	1,2	1,6	1,9	1,5	1,8	1,9	2,1	2,7	2,9
Euro-Raum	0,6	0,2	0,2	0,3	0,1	0,3	0,8	0,3	0,5	0,9	1,1	1,6	1,9
Belgien	0,2	- 0,1	- 0,0	0,1	- 0,1	0,1	0,5	0,0	0,3	0,6	0,8	1,3	1,6
Deutschland	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,3	0,1	- 0,4	- 0,1	0,2	0,3	0,7	1,0
Irland	0,3	- 0,1	0,1	0,2	0,0	0,2	0,7	0,1	0,4	0,8	0,9	1,4	1,6
Griechenland	2,6	1,3	0,9	0,9	0,7	1,2	2,2	1,3	1,6	2,5	2,6	2,9	3,5
Spanien	0,7	0,4	0,3	0,4	0,3	0,5	1,0	0,4	0,7	1,1	1,2	1,7	2,0
Frankreich	0,1	- 0,1	0,0	0,1	- 0,0	0,1	0,6	0,1	0,3	0,7	0,8	1,3	1,5
Italien	2,0	1,2	0,8	0,9	0,7	1,0	1,7	1,1	1,4	1,8	1,9	2,4	3,0
Luxemburg	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,2	0,3	- 0,2	- 0,0	0,4	0,6	1,4	1,7
Niederlande	- 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,4	- 0,3	0,2	- 0,3	- 0,1	0,2	0,3	0,9	1,1
Österreich	0,1	- 0,2	- 0,1	0,0	- 0,1	0,0	0,5	- 0,0	0,2	0,5	0,7	1,3	1,5
Portugal	0,8	0,4	0,3	0,4	0,2	0,4	0,9	0,4	0,6	1,1	1,2	1,8	2,1
Finnland	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	0,0	0,5	- 0,1	0,2	0,5	0,7	1,2	1,4
Dänemark	- 0,2	- 0,4	- 0,1	0,1	- 0,1	0,0	0,4	- 0,1	0,1	0,5	0,6	1,0	1,3
Schweden	0,0	- 0,0	0,3	0,4	0,2	0,3	0,6	0,1	0,4	0,6	0,8	1,5	1,8
Vereinigtes Königreich	0,9	0,3	0,7	0,8	0,7	1,0	1,4	0,8	1,2	1,5	1,5	1,8	1,9
Norwegen	1,5	0,8	1,4	1,5	1,3	1,6	2,1	1,6	1,9	2,1	2,3	2,7	2,8
Schweiz	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	0,2	- 0,2	0,0	0,2	0,4	0,8	0,8

Q: OeNB; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Rendite langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen. • Rückfragen: ursula.glauning@wifo.ac.at, cornelia.schober@wifo.ac.at

1.1 Wechselkurse

Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

	2019	2020	2021	2021			2022	Jänner	Februar	2022	April	Mai	
				I. Qu.	II. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.			März			
	Fremdwährung je Euro												
Dollar	1,12	1,14	1,18	1,21	1,21	1,18	1,14	1,12	1,13	1,13	1,10	1,08	1,06
Yen	122,06	121,78	129,86	127,73	131,90	129,76	130,04	130,46	130,01	130,66	130,71	136,61	136,24
Schweizer Franken	1,11	1,07	1,08	1,09	1,10	1,08	1,05	1,04	1,04	1,05	1,02	1,02	1,04
Pfund Sterling	0,88	0,89	0,86	0,87	0,86	0,86	0,85	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,85
Schwedische Krone	10,59	10,49	10,14	10,12	10,14	10,19	10,12	10,48	10,36	10,53	10,55	10,32	10,50
Dänische Krone	7,47	7,45	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44
Norwegische Krone	9,85	10,72	10,16	10,26	10,09	10,33	9,97	9,93	10,01	10,05	9,74	9,62	10,15
Tschechische Krone	25,67	26,46	25,65	26,07	25,65	25,50	25,38	24,64	24,47	24,44	25,01	24,44	24,75
Russischer Rubel	72,46	82,65	87,23	89,72	89,49	86,59	83,13	98,28	86,56	88,89	119,41	86,34	74,74
Ungarischer Forint	325,23	351,21	358,46	360,98	354,72	353,87	364,27	364,10	358,68	356,97	376,64	374,87	384,45
Polnischer Zloty	4,30	4,44	4,56	4,54	4,53	4,57	4,62	4,62	4,55	4,55	4,75	4,65	4,65
Neuer Rumänischer Leu	4,75	4,84	4,92	4,88	4,92	4,93	4,95	4,95	4,95	4,95	4,95	4,94	4,95
Bulgarischer Lew	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96
Chinesischer Renminbi	7,73	7,87	7,63	7,81	7,79	7,63	7,31	7,13	7,19	7,20	6,99	6,96	7,08
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Effektiver Wechselkursindex													
Nominell	- 0,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,5	- 0,3	- 1,1	- 0,9	- 1,3	- 0,9	- 0,5	- 1,9	- 2,0
Industriewaren	- 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,5	+ 1,4	- 0,4	- 1,1	- 1,1	- 1,4	- 1,0	- 1,0	- 2,0	- 2,0
Real	- 1,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,4	- 0,7	- 2,3	- 2,0	- 2,5	- 1,7	- 1,7	- 2,9	.
Industriewaren	- 1,1	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 1,4	- 0,7	- 2,2	- 2,0	- 2,5	- 1,6	- 1,8	- 2,8	.

Q: OeNB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauning@wifo.ac.at, cornelia.schober@wifo.ac.at

1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

Übersicht 7: HWWI-Index

	2019	2020	2021	2021			2022	2021	Jänner	Februar	2022	April	Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember			März		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Auf Dollarbasis	- 14,8	- 23,3	+ 87,6	+ 110,0	+ 97,3	+ 114,2	+ 95,3	+ 96,2	+ 77,2	+ 77,4	+ 129,9	+ 97,9	+ 76,1
Ohne Energierohstoffe	- 7,8	+ 2,9	+ 43,2	+ 69,5	+ 40,3	+ 27,9	+ 24,3	+ 22,6	+ 20,1	+ 22,8	+ 29,6	+ 22,0	+ 5,4
Auf Euro-Basis	- 10,2	- 24,9	+ 82,4	+ 92,2	+ 96,0	+ 123,9	+ 110,5	+ 111,7	+ 90,8	+ 89,5	+ 148,6	+ 119,1	+ 102,2
Ohne Energierohstoffe	- 2,7	+ 0,8	+ 38,5	+ 54,9	+ 39,2	+ 33,4	+ 33,6	+ 32,1	+ 29,2	+ 31,1	+ 39,9	+ 34,9	+ 21,0
Nahrungs- und Genussmittel	+ 0,5	+ 3,6	+ 33,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 35,8	+ 37,2	+ 38,7	+ 29,5	+ 33,4	+ 48,3	+ 48,9	+ 44,8
Industrierohstoffe	- 4,3	- 0,7	+ 41,3	+ 64,9	+ 38,9	+ 32,0	+ 31,5	+ 28,4	+ 29,0	+ 29,7	+ 35,5	+ 27,7	+ 9,3
Energierohstoffe	- 11,9	- 31,4	+ 98,6	+ 108,8	+ 117,7	+ 156,8	+ 136,3	+ 139,8	+ 111,6	+ 109,0	+ 185,2	+ 148,0	+ 130,2
Rohöl	- 5,3	- 33,4	+ 60,3	+ 97,3	+ 67,8	+ 84,8	+ 72,1	+ 61,3	+ 67,4	+ 62,7	+ 84,8	+ 80,5	+ 89,0

Q: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Jahreswerte auf Basis von Monatswerten berechnet. • Rückfragen: ursula.glauning@wifo.ac.at

2. Kennzahlen für Österreich

2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESGV 2010

Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2020	2021	2022			
								IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)													
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes													
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	- 6,7	+ 4,8	.	.	- 5,7	- 5,0	+ 13,1	+ 5,4	+ 6,3	+ 9,5
Exporte	+ 4,9	+ 5,1	+ 3,4	- 10,8	+ 13,9	.	.	- 7,5	- 7,3	+ 35,5	+ 16,9	+ 16,1	+ 22,0
Importe	+ 5,3	+ 5,3	+ 2,0	- 9,4	+ 16,7	.	.	- 3,2	+ 2,2	+ 30,3	+ 19,9	+ 16,6	+ 13,7
Inländische Verwendung ¹⁾	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,7	- 5,8	+ 5,9	.	.	- 3,4	+ 0,3	+ 10,7	+ 6,5	+ 6,3	+ 4,9
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9	- 6,3	+ 4,9	.	.	- 5,4	- 3,2	+ 8,4	+ 7,3	+ 7,1	+ 8,1
Private Haushalte ²⁾	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,7	- 8,5	+ 3,5	.	.	- 8,6	- 6,1	+ 7,9	+ 6,5	+ 5,7	+ 9,0
Staat	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5	- 0,5	+ 8,2	.	.	+ 3,2	+ 3,5	+ 9,5	+ 9,4	+ 10,3	+ 6,4
Bruttoinvestitionen ³⁾	+ 4,5	+ 6,1	- 0,2	- 4,6	+ 7,1	.	.	+ 1,1	+ 8,6	+ 15,3	+ 2,5	+ 2,8	- 3,7
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,8	- 5,2	+ 4,3	.	.	- 3,8	+ 3,5	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,7	- 1,2
Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 7,4	+ 1,3	+ 4,3	- 8,7	+ 4,5	.	.	- 4,5	+ 4,6	+ 20,1	- 5,2	+ 0,0	- 7,0
Bauten	+ 2,7	+ 5,6	+ 4,0	- 3,7	+ 3,4	.	.	- 3,5	+ 4,2	+ 12,1	+ 1,0	- 2,1	- 0,6
Sonstige Anlagen ⁴⁾	+ 2,5	+ 6,9	+ 7,3	- 3,2	+ 5,7	.	.	- 3,7	+ 1,1	+ 7,3	+ 6,8	+ 7,9	+ 6,8
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen													
Herstellung von Waren	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,6	- 7,0	+ 8,9	.	.	- 1,3	+ 3,0	+ 20,9	+ 7,4	+ 6,0	+ 4,8

Saison- und arbeitsstagsbereinigt, gemäß Eurostat-Vorgabe, Veränderung gegen das Vorquartal in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2020	2021	2022			
								IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes													
Bruttoinlandsprodukt								- 1,9	- 0,5	+ 4,3	+ 3,4	- 0,8	+ 1,5
Exporte								+ 2,3	- 1,1	+ 14,3	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,3
Importe								+ 5,9	+ 6,8	+ 4,4	+ 1,3	+ 2,8	+ 3,7
Inländische Verwendung ¹⁾								- 0,3	+ 3,6	- 0,8	+ 3,7	- 0,4	+ 2,4
Konsumausgaben insgesamt								- 1,3	- 1,4	+ 2,5	+ 7,6	- 1,4	- 0,4
Private Haushalte ²⁾								- 3,1	- 2,3	+ 2,1	+ 10,2	- 3,8	+ 0,8
Staat								+ 3,4	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,8	+ 4,4	- 3,0
Bruttoinvestitionen ³⁾								+ 1,7	+ 7,1	- 0,4	- 5,2	+ 1,9	- 0,0
Bruttoanlageinvestitionen								- 0,7	+ 3,9	+ 0,1	- 2,7	+ 0,0	+ 1,6
Ausrüstungen und Waffensysteme								- 4,2	+ 7,0	- 0,5	- 6,7	+ 1,2	- 1,4
Bauten								+ 0,9	+ 2,2	+ 0,2	- 2,1	- 1,8	+ 3,4
Sonstige Anlagen ⁴⁾								+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen													
Herstellung von Waren								+ 1,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2022 und 2023: Prognose (Veröffentlichung im Juli 2022). – 1) Einschließlich statistischer Differenz. – 2) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Einschließlich Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertsachen. – 4) Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2020	2021	2022			
								IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Bruttonationaleinkommen, nominell	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,8	- 4,3	.	.	.	+ 0,8	- 0,9	+ 10,1	+ 6,2	+ 5,9	+ 9,1
Arbeitnehmerentgelte	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,2	- 0,4	+ 5,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen	+ 3,2	+ 4,4	+ 1,7	- 0,7	+ 4,8	.	.	+ 4,6	+ 5,8	+ 10,1	+ 5,7	- 1,1	+ 6,9
Gesamtwirtschaftliche Produktivität													
BIP real pro Kopf (Erwerbstätige)	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 5,0	+ 2,2	.	.	- 4,1	- 3,2	+ 7,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,2
BIP nominell													
Mrd. €	369,36	385,42	397,52	379,32	402,71	.	.	99,90	91,15	100,02	103,40	108,14	103,29
Pro Kopf (Bevölkerung)	in € 41.996	43.611	44.778	42.540	44.969	.	.	11.185	10.200	11.182	11.537	12.046	11.472
Arbeitsvolumen Gesamtwirtschaft¹⁾													
Stundenproduktivität Gesamtwirtschaft ²⁾	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,6	- 8,7	+ 5,1	.	.	- 9,9	- 2,7	+ 16,4	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,5
	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 2,1	- 0,3	.	.	+ 4,7	- 2,4	- 2,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2022 und 2023: Prognose (Veröffentlichung im Juli 2022). – 1) Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden. – 2) Produktion je geleistete Arbeitsstunde. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

2.2 Konjunkturklima

Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex

	I. Qu.	II. Qu.	2021 III. Qu.	IV. Qu.	2022 I. Qu.	2021 Dezember	Jänner	Februar	2022 März	April	Mai
	Indexpunkte (saisonbereinigt)										
Konjunkturklimaindex Gesamtwirtschaft											
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	- 9,9	+ 15,5	+ 18,2	+ 16,2	+ 15,6	+ 11,7	+ 13,0	+ 16,0	+ 17,9	+ 24,5	+ 19,3
Index der unternehmerischen Erwartungen	- 11,8	+ 14,1	+ 21,2	+ 17,2	+ 16,6	+ 11,8	+ 14,0	+ 15,4	+ 20,3	+ 27,4	+ 26,2
	- 8,0	+ 16,8	+ 15,2	+ 15,2	+ 14,7	+ 11,6	+ 12,0	+ 16,5	+ 15,4	+ 21,7	+ 12,3
Konjunkturklimaindex Wirtschaftsbereiche											
Sachgütererzeugung	- 5,6	+ 18,3	+ 19,7	+ 20,2	+ 17,5	+ 20,4	+ 16,8	+ 18,7	+ 17,0	+ 21,7	+ 15,4
Bauwirtschaft	+ 16,1	+ 37,4	+ 37,1	+ 37,6	+ 39,7	+ 40,7	+ 38,6	+ 40,4	+ 40,0	+ 45,9	+ 38,4
Dienstleistungen	- 17,3	+ 12,7	+ 17,2	+ 14,1	+ 14,3	+ 5,7	+ 9,2	+ 13,9	+ 19,9	+ 28,0	+ 22,7

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. <https://konjunktur.wifo.ac.at/>. WIFO-Konjunkturklimaindex: Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). • Rückfragen: birgit.gagnezy@wifo.ac.at, alexandros.charos@wifo.ac.at

2.3 Tourismus

Übersicht 11: **Tourismusentwicklung in der laufenden Saison**

	Umsätze im Gesamtreise- verkehr	Wintersaison 2020/21			Wintersaison 2021/22		
		Insgesamt	Übernachtungen Aus dem Inland	Aus dem Ausland	Insgesamt	Übernachtungen ¹⁾ Aus dem Inland	Aus dem Ausland
Veränderung gegen den Vergleichszeitraum der Vorkrisensaison 2018/19 in %							
Österreich	- 88,2	- 92,4	- 76,0	- 97,2	- 19,1	- 27,7	- 21,5
Wien	- 87,3	- 94,0	- 82,4	- 96,6	- 52,6	- 57,3	- 43,7
Niederösterreich	- 36,9	- 62,0	- 55,3	- 76,2	- 22,9	- 30,1	- 24,2
Burgenland	- 64,7	- 76,8	- 76,9	- 76,7	- 12,0	- 19,8	- 20,4
Steiermark	- 74,4	- 85,0	- 80,9	- 92,1	- 10,4	- 19,6	- 17,4
Kärnten	- 74,0	- 84,8	- 68,7	- 94,4	- 19,2	- 27,3	- 10,2
Oberösterreich	- 51,8	- 73,3	- 67,0	- 83,1	- 20,4	- 28,5	- 23,8
Salzburg	- 93,2	- 96,1	- 86,5	- 98,7	- 16,7	- 25,2	- 21,2
Tirol	- 94,4	- 97,5	- 79,5	- 98,7	- 14,5	- 24,0	- 18,1
Vorarlberg	- 93,7	- 97,0	- 80,8	- 98,5	- 8,9	- 19,2	- 12,9

Q: OeNB; Statistik Austria; WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: 1. November bis 30. April des Folgejahres, Sommersaison: 1. Mai bis 31. Oktober. Umsätze einschließlich des internationalen Personentransportes. – ¹⁾ Endgültige Werte. – ²⁾ Schätzung. • Rückfragen: sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at

2.4 Außenhandel

Übersicht 12: **Warenexporte und Warenimporte**

	2021	2022	2021	2022	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
	Jänner bis März		Jänner bis März				Jänner bis März		Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	
	Mrd. €		Anteile in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Warenexporte insgesamt	165,5	46,7	100,0	100,0	+ 2,3	- 7,1	+ 16,1	+ 19,0	+ 19,5	+ 20,3	+ 27,2	+ 18,4	+ 13,6	
Intra-EU 27 (ab 2020)	112,6	32,4	68,1	69,5	+ 1,7	- 5,9	+ 16,9	+ 21,0	+ 19,3	+ 22,1	+ 25,6	+ 22,2	+ 16,6	
Deutschland	49,9	13,8	30,1	29,6	- 0,4	- 3,6	+ 14,8	+ 13,6	+ 12,5	+ 18,8	+ 17,4	+ 17,7	+ 7,5	
Italien	11,2	3,3	6,8	7,1	- 0,1	- 9,5	+ 26,8	+ 30,4	+ 27,7	+ 32,1	+ 35,6	+ 31,0	+ 25,9	
Frankreich	6,3	1,8	3,8	3,9	+ 4,8	- 9,2	+ 2,9	+ 21,9	+ 21,5	+ 23,7	+ 26,7	+ 26,0	+ 14,8	
EU-Länder seit 2004	31,5	9,6	19,1	20,5	+ 2,7	- 5,6	+ 19,8	+ 31,0	+ 28,5	+ 23,8	+ 33,3	+ 28,1	+ 31,6	
5 EU-Länder ¹⁾	25,4	7,7	15,4	16,5	+ 3,1	- 5,5	+ 19,5	+ 31,8	+ 30,3	+ 23,0	+ 35,2	+ 29,3	+ 31,2	
Tschechien	6,0	1,8	3,6	3,8	- 4,6	- 6,0	+ 18,5	+ 27,5	+ 25,8	+ 15,7	+ 30,1	+ 23,4	+ 28,6	
Ungarn	6,1	2,0	3,7	4,3	+ 9,3	- 11,4	+ 24,1	+ 46,9	+ 36,6	+ 44,2	+ 54,2	+ 42,7	+ 45,2	
Polen	6,6	1,8	4,0	4,0	+ 8,1	+ 6,6	+ 19,3	+ 15,1	+ 29,0	+ 8,8	+ 20,0	+ 11,9	+ 14,1	
Extra-EU 27 (ab 2020)	52,8	14,3	31,9	30,5	+ 3,5	- 9,6	+ 14,4	+ 14,8	+ 20,2	+ 16,7	+ 30,8	+ 10,6	+ 7,4	
Schweiz	8,2	2,4	4,9	5,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 9,3	+ 27,6	+ 21,1	+ 28,7	+ 48,2	+ 10,0	+ 31,2	
Vereinigtes Königreich	4,4	1,3	2,7	2,7	+ 7,1	- 9,3	+ 8,8	+ 26,3	+ 5,5	- 11,5	+ 62,2	+ 6,0	+ 21,4	
Westbalkanländer	1,7	0,5	1,0	1,1	+ 12,8	- 10,4	+ 21,4	+ 33,5	+ 52,8	+ 31,8	+ 40,2	+ 29,7	+ 32,4	
GUS-Europa	2,2	0,6	1,3	1,3	+ 11,5	- 11,6	- 3,4	+ 10,0	+ 30,2	- 8,2	+ 34,6	+ 29,2	- 22,3	
Russland	2,0	0,6	1,2	1,2	+ 12,3	- 10,3	- 5,7	+ 11,5	+ 31,8	- 9,1	+ 38,8	+ 28,4	- 20,7	
Industrieländer in Übersee	18,1	4,6	10,9	9,8	+ 0,4	- 11,9	+ 18,4	+ 6,2	+ 21,2	+ 21,1	+ 21,1	+ 3,1	- 1,9	
USA	11,1	2,7	6,7	5,8	- 3,4	- 9,2	+ 19,4	+ 4,9	+ 32,7	+ 28,7	+ 27,4	- 2,1	- 3,6	
China	4,8	1,3	2,9	2,9	+ 10,0	- 12,2	+ 23,1	+ 17,2	+ 12,3	+ 24,6	+ 25,3	+ 22,7	+ 7,4	
Japan	1,7	0,4	1,0	0,9	+ 5,5	- 5,6	+ 12,0	- 6,3	- 4,9	+ 29,6	- 31,1	+ 18,7	+ 7,9	
Agrarwaren	13,1	3,5	7,9	7,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 9,4	+ 9,9	+ 15,9	+ 12,8	+ 14,4	+ 10,8	+ 5,7	
Roh- und Brennstoffe	10,0	3,6	6,0	7,7	+ 2,0	- 14,8	+ 41,0	+ 77,0	+ 54,9	+ 83,2	+ 91,2	+ 76,7	+ 66,2	
Industriewaren	142,3	39,6	86,0	84,8	+ 1,9	- 7,5	+ 15,3	+ 16,4	+ 18,0	+ 17,5	+ 24,4	+ 15,6	+ 11,3	
Chemische Erzeugnisse	25,2	7,3	15,2	15,5	+ 8,4	+ 2,8	+ 13,6	+ 21,8	+ 31,8	+ 26,8	+ 31,8	+ 21,1	+ 14,8	
Bearbeitete Waren	35,3	10,7	21,3	22,8	- 3,2	- 9,9	+ 22,8	+ 29,3	+ 27,7	+ 26,2	+ 33,1	+ 30,9	+ 25,0	
Maschinen, Fahrzeuge	61,3	16,0	37,0	34,4	+ 2,5	- 11,9	+ 12,6	+ 6,1	+ 9,1	+ 10,1	+ 17,8	+ 4,2	- 0,6	
Konsumnahe Fertigwaren	17,7	4,6	10,7	9,9	+ 1,8	- 7,3	+ 10,6	+ 14,0	+ 13,7	+ 13,6	+ 16,2	+ 14,9	+ 11,5	
Warenimporte insgesamt	178,0	51,0	100,0	100,0	+ 1,1	- 8,5	+ 23,2	+ 24,6	+ 24,8	+ 32,6	+ 35,9	+ 24,7	+ 16,5	
Intra-EU 27 (ab 2020)	118,6	32,9	66,6	64,4	+ 0,3	- 8,4	+ 20,1	+ 18,5	+ 21,1	+ 22,7	+ 25,6	+ 19,9	+ 12,3	
Deutschland	58,9	16,5	33,1	32,3	- 1,1	- 8,5	+ 16,5	+ 18,1	+ 18,1	+ 17,6	+ 27,0	+ 19,6	+ 10,7	
Italien	11,5	3,1	6,5	6,1	+ 4,1	- 12,0	+ 26,4	+ 19,6	+ 30,9	+ 29,6	+ 22,9	+ 20,3	+ 17,0	
Frankreich	4,5	1,2	2,5	2,4	- 1,4	- 11,4	+ 21,1	+ 12,0	+ 13,8	+ 13,1	+ 28,9	+ 3,8	+ 7,1	
EU-Länder seit 2004	28,6	7,9	16,0	15,4	+ 1,2	- 6,6	+ 26,7	+ 21,6	+ 28,6	+ 30,9	+ 23,2	+ 25,9	+ 16,8	
5 EU-Länder ¹⁾	24,2	6,7	13,6	13,2	+ 1,1	- 8,6	+ 25,9	+ 21,3	+ 29,1	+ 31,4	+ 21,9	+ 26,5	+ 16,6	
Tschechien	7,8	2,2	4,4	4,3	- 2,4	- 9,3	+ 29,2	+ 28,1	+ 37,7	+ 39,4	+ 31,0	+ 31,5	+ 23,0	
Ungarn	4,7	1,3	2,7	2,5	+ 2,5	- 9,9	+ 22,3	+ 12,0	+ 21,6	+ 36,2	+ 10,6	+ 14,1	+ 11,3	
Polen	5,8	1,5	3,2	3,0	+ 11,0	- 3,4	+ 27,9	+ 15,8	+ 14,3	+ 12,9	+ 13,6	+ 32,3	+ 4,8	
Extra-EU 27 (ab 2020)	59,4	18,1	33,4	35,6	+ 2,8	- 8,7	+ 30,1	+ 37,5	+ 33,5	+ 54,5	+ 56,7	+ 35,3	+ 25,3	
Schweiz	9,7	2,6	5,5	5,1	- 10,8	+ 25,5	+ 27,7	+ 8,6	+ 25,9	+ 56,0	+ 0,4	- 1,1	+ 22,4	
Vereinigtes Königreich	2,7	0,8	1,5	1,6	- 1,3	- 24,2	+ 27,7	+ 65,0	- 1,0	+ 199,1	+ 245,0	+ 34,2	- 3,6	
Westbalkanländer	1,6	0,5	0,9	0,9	+ 16,0	- 10,3	+ 25,0	+ 40,5	+ 41,3	+ 36,5	+ 50,1	+ 41,5	+ 33,2	
GUS-Europa	4,7	2,2	2,7	4,4	- 15,9	- 20,7	+ 110,5	+ 205,9	+ 166,7	+ 236,3	+ 243,8	+ 175,9	+ 193,3	
Russland	4,7	2,2	2,6	4,4	- 16,1	- 21,4	+ 115,1	+ 211,0	+ 175,9	+ 241,2	+ 248,1	+ 179,3	+ 200,5	
Industrieländer in Übersee	9,9	2,6	5,6	5,1	+ 10,6	- 19,4	+ 11,7	+ 14,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 33,5	+ 15,7	+ 0,4	
USA	5,7	1,5	3,2	2,9	+ 18,5	- 25,9	+ 8,1	+ 14,8	- 2,1	+ 1,1	+ 40,4	+ 12,9	+ 0,4	
China	13,1	4,1	7,4	8,1	+ 7,9	+ 3,7	+ 28,6	+ 33,6	+ 27,3	+ 46,3	+ 63,7	+ 39,5	+ 10,1	
Japan	2,2	0,6	1,3	1,2	+ 0,2	- 8,7	+ 9,1	+ 15,3	+ 20,8	+ 1,2	+ 15,5	+ 23,8	+ 7,5	
Agrarwaren	12,7	3,4	7,1	6,6	+ 4,7	- 0,4	+ 8,7	+ 17,6	+ 19,3	+ 22,8	+ 17,3	+ 17,7	+ 17,7	
Roh- und Brennstoffe	22,1	8,6	12,4	16,8	- 4,0	- 23,4	+ 57,2	+ 99,0	+ 93,9	+ 106,6	+ 111,0	+ 94,0	+ 93,6	
Industriewaren	143,2	39,1	80,5	76,6	+ 1,6	- 7,1	+ 20,6	+ 15,7	+ 17,8	+ 24,4	+ 27,3	+ 16,6	+ 7,0	
Chemische Erzeugnisse	26,2	7,3	14,7	14,3	+ 3,1	- 4,1	+ 24,9	+ 19,8	+ 23,6	+ 42,6	+ 31,9	+ 31,9	+ 2,5	
Bearbeitete Waren	29,0	8,5	16,3	16,7	- 2,2	- 6,1	+ 26,4	+ 32,3	+ 38,9	+ 32,0	+ 38,1	+ 33,1	+ 27,6	
Maschinen, Fahrzeuge	58,9	15,1	33,1	29,6	+ 3,7	- 11,2	+ 16,7	+ 4,8	+ 5,9	+ 8,3	+ 15,5	+ 7,4	- 4,5	
Konsumnahe Fertigwaren	24,6	6,5	13,8	12,7	+ 3,1	- 7,9	+ 12,5	+ 13,2	+ 15,9	+ 19,2	+ 22,8	+ 14,8	+ 5,2	

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Monatsdaten für das aktuelle Jahr werden laufend revidiert. – ¹⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. • Rückfragen: irene.langer@wifo.ac.at

2.5 Landwirtschaft

Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

	2018	2019	2020	2021	2021				2022	2021	2022			
					I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	
	1.000 t				Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Marktentwicklung														
Milchanlieferung ¹⁾	3.391	3.378	3.384	3.403	- 2,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 3,3	+ 4,6	+ 3,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 3,9	
Marktleistung Getreide insgesamt ²⁾	2.493	2.691	2.962	2.712	.	.	.	.	.	.	.	.	.
BEE ³⁾ Rindfleisch	218	215	205	200	- 8,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	- 3,7	- 0,3	- 1,9	+ 0,3	- 8,2	
BEE ³⁾ Kalbfleisch	7	7	7	7	- 9,0	- 10,6	+ 13,2	+ 13,6	+ 7,4	+ 6,5	+ 39,1	- 7,9	- 2,2	
BEE ³⁾ Schweinefleisch	468	468	475	479	+ 1,3	+ 4,2	- 0,7	- 1,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	- 4,7	- 7,8	
Geflügelschlachtungen ⁴⁾	110	116	125	129	+ 6,8	- 0,1	+ 3,9	+ 3,8	- 2,0	+ 7,7	- 1,3	- 1,3	- 3,2	
Erzeugerpreise (ohne Umsatzsteuer)														
	€ je t				Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Milch (4% Fett, 3,3% Eiweiß)	359	359	366	384	+ 4,7	+ 4,7	+ 5,5	+ 5,5	+ 12,3	+ 7,2	+ 8,9	+ 11,4	+ 16,6	
Qualitätsweizen ⁵⁾	159	166	161	213	+ 8,1	+ 24,5	+ 23,5	+ 69,8	+ 83,3	+ 89,9	+ 96,5	+ 63,7	+ 90,5	
Körnermais ⁵⁾	149	143	143	202	+ 21,7	+ 37,8	+ 57,0	+ 50,5	+ 43,7	+ 49,9	+ 46,0	+ 31,8	+ 53,5	
Jungtiere (Handelsklasse R3) ⁶⁾ 7)	3.868	3.703	3.650	3.990	+ 2,9	+ 10,0	+ 9,5	+ 14,9	+ 20,2	+ 15,8	+ 17,8	+ 18,7	+ 24,0	
Schweine (Handelsklasse E) ⁶⁾	1.487	1.757	1.678	1.565	- 25,1	- 3,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 10,1	+ 9,6	+ 8,8	+ 5,1	+ 15,4	
Masthühner bratfertig, lose ⁸⁾	2.731	2.665	2.385	2.419	- 0,7	+ 5,3	- 0,1	+ 1,3	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,1	

Q: Agrarmarkt Austria; Statistik Austria; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Milchanlieferung an die Be- und Verarbeitungsbetriebe. – ²⁾ Wirtschaftsjahre, Summe der Marktleistung von Juli bis Juni des nächsten Jahres, Körnermais von Oktober bis September (Wirtschaftsjahr 2019/20 = Jahr 2019). – ³⁾ Bruttoeigenerzeugung (BEE) von Fleisch: untersuchte Schlachtungen in Österreich einschließlich Exporte und abzüglich Importe von lebenden Tieren. – ⁴⁾ Schlachtungen von Brat-, Back- und Suppenhühnern in Betrieben mit mindestens 5.000 Schlachtungen im Vorjahr. – ⁵⁾ Preise der ersten Handelsstufe; für das laufende Wirtschaftsjahr Mischpreise aus A-Konto-Zahlungen und zum Teil endgültigen Preisen. – ⁶⁾ € je t Schlachtgewicht. – ⁷⁾ Preis frei Rampe Schlachthof, gemäß Viehmeldeverordnung. – ⁸⁾ Verkaufspreis frei Filiale. • Rückfragen: dietmar.weinberger@wifo.ac.at

2.6 Herstellung von Waren

Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage

	2019	2020	2021	2021				2022	2021		2022			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Produktionsindex (arbeitslagsbereinigt)														
Insgesamt	+ 0,0	- 7,0	+ 10,8	+ 25,6	+ 8,6	+ 7,1	+ 8,1	+ 8,0	+ 7,7	+ 11,4	+ 9,3	+ 4,6	+ 6,3	
Vorleistungen	- 1,1	- 4,6	+ 12,1	+ 24,6	+ 12,2	+ 8,0	+ 9,7	+ 9,8	+ 8,6	+ 12,9	+ 11,1	+ 6,1	+ 6,2	
Investitionsgüter	+ 2,5	- 12,4	+ 13,8	+ 37,6	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,1	+ 8,8	+ 8,2	+ 10,2	+ 8,0	+ 1,8	+ 4,7	
Kfz	+ 5,0	- 17,6	+ 8,1	+ 64,3	- 10,0	- 14,3	- 17,5	- 21,7	+ 1,4	- 3,1	- 20,2	- 25,9	- 15,1	
Konsumgüter	- 1,5	- 3,0	+ 4,2	+ 13,2	+ 1,9	+ 4,2	+ 7,3	+ 4,5	+ 7,1	+ 8,4	+ 7,3	+ 6,3	+ 6,2	
Langlebige Konsumgüter	- 2,3	- 0,6	+ 14,3	+ 43,1	+ 5,3	+ 2,6	+ 10,5	- 1,2	+ 8,1	+ 7,8	+ 4,9	+ 17,5	+ 8,1	
Kurzlebige Konsumgüter	- 1,4	- 3,6	+ 1,7	+ 6,3	+ 1,2	+ 4,6	+ 6,5	+ 6,3	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,9	+ 3,2	+ 5,5	
Arbeitsmarkt														
Beschäftigte	+ 1,6	- 1,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,7	.	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	.	.	
Geleistete Stunden	+ 2,2	- 4,6	+ 5,4	+ 16,0	+ 4,6	+ 1,6	.	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,2	+ 0,8	.	.	
Produktion pro Kopf (Beschäftigte)	- 1,5	- 5,8	+ 10,2	+ 24,8	+ 7,7	+ 5,4	.	+ 6,1	+ 5,5	+ 9,4	+ 7,0	.	.	
Produktion (unbereinigt) je geleistete Stunde	- 1,9	- 2,1	+ 5,0	+ 9,4	+ 3,8	+ 5,3	.	+ 7,5	+ 5,4	+ 9,8	+ 8,4	.	.	
Aufträge														
Auftragseingänge	- 2,1	- 7,4	+ 29,3	+ 61,1	+ 23,3	+ 21,4	.	+ 23,6	+ 26,2	+ 19,4	+ 7,4	.	.	
Inland	- 0,9	- 4,5	+ 28,0	+ 60,7	+ 33,7	+ 17,0	.	+ 29,1	- 0,4	+ 23,2	+ 21,3	.	.	
Ausland	- 2,5	- 8,3	+ 29,7	+ 61,2	+ 20,2	+ 22,9	.	+ 22,0	+ 36,0	+ 18,5	+ 3,4	.	.	
Auftragsbestand	+ 2,5	- 1,6	+ 20,6	+ 18,9	+ 26,3	+ 29,4	.	+ 29,2	+ 31,2	+ 30,0	+ 27,2	.	.	
Inland	+ 2,1	+ 6,2	+ 24,4	+ 19,4	+ 33,9	+ 34,3	.	+ 36,1	+ 30,0	+ 29,2	+ 29,7	.	.	
Ausland	+ 2,6	- 3,2	+ 19,7	+ 18,8	+ 24,5	+ 28,2	.	+ 27,6	+ 31,4	+ 30,2	+ 26,7	.	.	

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2021: vorläufig. • Rückfragen: tim.slickers@wifo.ac.at

Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

	2021				2022		2021		2022			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai	
	Indexpunkte (saisonbereinigt) ¹⁾											
Konjunkturklimaindex Sachgütererzeugung	- 5,6	+ 18,3	+ 19,7	+ 20,2	+ 17,5	+ 20,4	+ 16,8	+ 18,7	+ 17,0	+ 21,7	+ 15,4	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	- 7,4	+ 18,3	+ 22,3	+ 21,7	+ 20,6	+ 22,3	+ 18,6	+ 21,5	+ 21,8	+ 26,9	+ 23,2	
Index der unternehmerischen Erwartungen	- 3,9	+ 18,2	+ 17,2	+ 18,7	+ 14,4	+ 18,5	+ 15,1	+ 15,9	+ 12,2	+ 16,8	+ 7,7	
In % der Unternehmen (saisonbereinigt)												
Auftragsbestände zumindest ausreichend	59,8	74,9	79,6	80,8	81,8	80,6	80,4	82,0	82,9	88,8	86,5	
Auslandsauftragsbestände zumindest ausreichend	54,1	70,0	72,2	75,2	76,2	76,5	74,3	76,3	78,0	82,6	80,1	
Salden aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)												
Fertigwarenlager zur Zeit	+ 4,3	- 8,5	- 9,3	- 9,3	- 6,3	- 10,0	- 7,0	- 5,3	- 6,8	- 4,5	- 3,0	
Produktion in den nächsten 3 Monaten	+ 1,1	+ 22,3	+ 16,6	+ 20,9	+ 16,4	+ 19,7	+ 16,5	+ 17,7	+ 15,1	+ 21,9	+ 8,7	
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	- 8,4	+ 17,6	+ 16,0	+ 12,4	+ 8,0	+ 12,8	+ 8,6	+ 10,3	+ 5,2	+ 6,0	+ 1,5	
Verkaufspreise in den nächsten 3 Monaten	+ 9,2	+ 39,2	+ 49,4	+ 56,5	+ 59,1	+ 59,1	+ 57,7	+ 56,2	+ 63,2	+ 75,4	+ 69,2	

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). • Rückfragen: birgit.gagnezy@wifo.ac.at, alexandros.charos@wifo.ac.at

2.7 Bauwirtschaft

Übersicht 16: Bauwesen

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Konjunkturdaten¹⁾													
Produktion ²⁾													
Bauwesen insgesamt	+ 7,3	- 1,7	+12,9	+26,2	+ 8,3	+10,3	.	+15,2	+20,2	+22,8	.	.	.
Hochbau	+ 9,6	- 2,9	+12,8	+22,3	+ 7,9	+12,0	.	+20,2	+24,6	+40,5	.	.	.
Tiefbau	+ 5,9	- 2,4	+11,3	+25,5	+ 5,8	+ 7,6	.	+17,0	+11,9	+23,8	.	.	.
Baunebengewerbe ³⁾	+ 6,2	- 0,6	+13,5	+29,3	+ 9,5	+ 9,9	.	+12,0	+19,6	+11,9	.	.	.
Auftragsbestände	+ 4,8	- 0,9	+15,9	+18,9	+17,7	+15,7	.	+20,4	+15,1	+15,8	.	.	.
Auftragsingänge	- 1,7	+ 2,3	+18,7	+33,7	+ 2,3	+ 9,8	.	+19,7	-10,3	+ 1,8	.	.	.
Arbeitsmarkt													
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+ 3,8	- 0,1	+ 5,1	+ 7,4	+ 3,0	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,8	+ 5,8	+ 5,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,3
Arbeitslose	- 8,6	+29,9	-18,7	-37,0	-22,0	-17,1	-17,2	-12,4	-13,9	-18,1	-23,2	-21,9	-19,8
Offene Stellen	+10,5	+ 2,2	+24,9	+28,9	+29,3	+33,5	+28,1	+43,1	+54,0	+34,5	+ 9,1	+ 5,7	+ 2,4
Baupreisindex													
Hoch- und Tiefbau	+ 3,1	+ 2,6	+ 5,3	+ 4,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 8,7	.	.	.	.	.	.
Hochbau	+ 3,4	+ 3,2	+ 8,2	+ 7,4	+ 9,9	+11,8	+14,1	.	.	.	.	.	.
Wohnhaus-, Siedlungsbau	+ 3,3	+ 3,2	+ 8,0	+ 7,2	+ 9,6	+11,4	+13,5	.	.	.	.	.	.
Sonstiger Hochbau	+ 3,4	+ 3,1	+ 8,6	+ 7,7	+10,4	+12,5	+14,9	.	.	.	.	.	.
Tiefbau	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	.	.	.	.	.	.

Q: Statistik Austria; Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2021: vorläufig. – 2) Abgesetzte Produktion nach Aktivitätsansatz. – 3) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe. • Rückfragen: michael.weingaertler@wifo.ac.at

2.8 Binnenhandel

Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			März
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Nettoumsätze nominell	+ 1,2	- 5,3	+11,2	+22,3	+ 8,1	+11,3	+15,2	+ 6,0	+17,3	+11,1	+25,6	+11,1	+11,6
Kfz-Handel und -Reparatur	+ 0,6	-10,7	+12,1	+35,6	+ 1,3	- 1,1	- 1,8	- 4,7	+ 7,6	- 6,4	+19,0	- 3,9	-12,6
Großhandel	+ 0,9	- 7,0	+14,9	+26,7	+13,7	+18,9	+24,1	+12,1	+23,4	+21,6	+27,4	+21,5	+23,8
Einzelhandel	+ 2,1	+ 0,1	+ 5,1	+10,6	+ 2,3	+ 5,3	+ 8,3	+ 1,4	+11,4	+ 4,1	+25,1	+ 1,2	+ 2,7
Nettoumsätze real ¹⁾	+ 0,6	- 4,8	+ 4,7	+15,4	+ 0,8	+ 2,2	+ 3,5	- 2,5	+ 7,0	+ 2,4	+15,0	+ 0,7	- 2,1
Kfz-Handel und -Reparatur	- 1,2	-12,5	+ 9,2	+32,7	- 1,4	- 5,1	- 8,5	- 7,9	+ 3,3	-11,1	+11,8	-10,4	-19,2
Großhandel	+ 0,6	- 5,3	+ 4,6	+15,5	+ 2,0	+ 4,5	+ 7,7	- 1,3	+ 8,0	+ 7,4	+13,1	+ 7,2	+ 4,3
Einzelhandel	+ 1,2	- 0,2	+ 3,0	+ 8,6	- 0,1	+ 1,7	+ 2,2	- 1,7	+ 7,3	+ 0,2	+19,8	- 4,6	- 4,3
Beschäftigte ²⁾	+ 0,2	- 1,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,2
Kfz-Handel und -Reparatur	+ 0,9	- 1,8	- 0,6	+ 0,9	- 1,1	- 0,6	+ 1,4	- 0,9	- 0,4	- 0,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,0
Großhandel	+ 0,9	- 1,5	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3
Einzelhandel	- 0,4	- 1,8	+ 1,1	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. ÖNACE 2008, 2015 = 100. – 1) Die Preisbereinigung der nominellen Umsatzindizes erfolgt mit den Messzahlen jener Waren des Großhandelspreisindex und des Verbraucherpreisindex, die den einzelnen Gliederungsbereichen entsprechen. – 2) Unselbständige und selbständige Beschäftigungsverhältnisse. • Rückfragen: marfina.einsiedl@wifo.ac.at

2.9 Private Haushalte

Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)													
Privater Konsum	+ 0,7	- 8,5	+ 3,5	+ 7,9	+ 6,5	+ 5,7	+ 9,0	.	.	.	.	.	.
Dauerhafte Konsumgüter	+ 0,3	- 2,6	+10,9	+33,8	+ 1,0	- 4,8	- 9,3	.	.	.	.	.	.
In % des persönlichen verfügbaren Einkommens													
Sparquote ¹⁾	8,5	14,4	11,8	14,7	13,3	11,8	.	.	.	.	.	.	.
Saldo aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)													
Konsumklimaindikator	- 2,5	-10,0	- 4,9	- 3,7	- 1,3	- 7,0	-12,8	-10,7	- 9,0	- 7,6	-21,9	-20,7	-23,6
Finanzielle Situation in den letzten 12 Monaten	+ 1,9	- 2,8	- 5,7	- 6,5	- 4,5	- 5,5	- 7,2	- 6,7	- 5,3	- 6,9	- 9,5	- 8,6	-13,0
Finanzielle Situation in den nächsten 12 Monaten	+ 6,4	+ 0,3	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,5	- 0,4	- 7,6	- 1,3	- 3,1	- 2,8	-17,0	-14,6	-20,0
Allgemeine Wirtschaftslage in den nächsten 12 Monaten	- 4,2	-21,4	- 3,1	+ 1,5	+ 8,3	- 4,7	-17,2	-14,9	-11,1	- 2,3	-38,3	-36,9	-38,9
Größere Anschaffungen in den nächsten 12 Monaten	-14,0	-16,0	-13,6	-13,9	-13,7	-17,4	-19,2	-19,8	-16,4	-18,3	-23,0	-22,7	-22,4

Q: Statistik Austria; Europäische Kommission; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Gleitende Summen über jeweils vier Quartale ("rolling years" bzw. "gleitende Jahre"). • Rückfragen: marfina.einsiedl@wifo.ac.at

2.10 Verkehr

Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Güterverkehr													
Verkehrsleistung													
Straße	+ 1,7	- 0,9	+ 4,4	+ 15,4	+ 0,3	- 5,7	.	.	.	.	.	.	.
Schiene	- 0,4	- 5,7	+ 6,3	+ 26,6	+ 7,1	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.
Luffahrt ¹⁾	- 4,6	- 26,6	+ 19,4	+ 49,6	+ 26,1	+ 22,3	+ 2,5	+ 26,9	+ 14,3	+ 3,4	- 7,6	.	.
Binnenschifffahrt	+ 20,7	- 10,2	- 1,5	- 7,4	+ 25,0	- 11,1	.	+ 28,5	+ 24,0	+ 16,4	.	.	.
Lkw-Fahrleistung ²⁾	+ 0,9	- 4,6	+ 8,8	+ 22,6	+ 6,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 6,0	+ 6,7	+ 1,7	- 0,4	- 4,5	.
Neuzulassungen Lkw ³⁾	+ 1,5	- 17,1	+ 60,5	+125,7	+ 44,5	+ 39,9	- 55,1	- 4,6	- 53,6	- 56,0	- 55,3	- 61,5	- 67,9
Personenverkehr													
Straße (Pkw-Neuzulassungen)	- 3,4	- 24,5	- 3,6	+ 22,0	- 18,2	- 26,7	- 17,5	- 25,8	+ 10,5	- 18,9	- 30,1	- 26,6	- 24,0
Bahn (Personenkilometer)	+ 0,8	- 44,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Luftverkehr (Passagiere ⁴⁾)	+ 14,0	- 74,3	+ 20,1	+718,0	+150,1	+371,4	+542,2	+342,2	+403,6	+615,8	+615,6	.	.
Arbeitsmarkt Verkehr und Lagerei													
Unselbstständig aktiv Beschäftigte	+ 1,6	- 3,8	- 0,4	+ 0,8	- 0,5	+ 3,5	+ 5,7	+ 5,5	+ 6,0	+ 6,1	+ 5,1	+ 2,9	+ 2,6
Arbeitslose	- 1,0	+ 52,0	- 22,6	- 34,1	- 30,8	- 33,1	- 35,2	- 33,7	- 34,3	- 35,7	- 35,5	- 29,3	- 25,8
Offene Stellen	+ 6,0	- 31,4	+ 63,8	+ 61,1	+109,7	+130,6	+115,3	+158,8	+136,3	+125,0	+ 91,3	+ 83,8	+ 65,7
Kraftstoffpreise													
Dieselmotorkraftstoff	- 1,4	- 12,8	+ 17,4	+ 17,8	+ 22,0	+ 36,4	+ 41,6	+ 33,4	+ 30,2	+ 32,4	+ 60,9	+ 56,3	+ 56,3
Normalbenzin	- 2,0	- 12,4	+ 17,9	+ 20,5	+ 24,1	+ 32,2	+ 35,7	+ 30,6	+ 27,3	+ 29,6	+ 49,3	+ 39,7	+ 43,4

Q: Statistik Austria; BMK; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Aufkommen im Fracht- und Postverkehr. – 2) Lkw mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3,5 t oder mehr im hochrangigen mautpflichtigen Straßennetz. – 3) Lkw mit einer Nutzlast von 1 t oder mehr. – 4) Ankünfte und Abflüge. • Rückfragen: michael.weingaertler@wifo.ac.at

2.11 Bankenstatistik

Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

	2019	2020	2021	2021			2022			2022			Mai
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	April	
	In %												
Geld- und Kapitalmarktzinssätze													
Basiszinssatz	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6
Taggeldsatz (€STR)	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6
Dreimonatszinssatz	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,4
Sekundärmarktrendite Bund													
Benchmark	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	0,0	- 0,1	- 0,0	0,7	0,2	0,5	0,7	1,3	1,5
Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	0,3	- 0,1	0,1	0,3	0,7	1,0
Soll-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute													
An private Haushalte													
Für Konsum: 1 bis 5 Jahre	4,0	4,0	4,3	3,7	4,2	4,5	4,2	4,5	4,3	4,4	4,5	4,3	.
Für Wohnbau: über 10 Jahre	1,9	1,5	1,3	1,4	1,4	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,5	.
An nichtfinanzielle Unternehmen													
Bis 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,7	1,7	1,6	1,7	1,6	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	.
Über 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,2	1,3	1,3	1,0	1,3	1,5	1,0	1,3	1,3	1,2	1,3	1,3	.
An private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen													
In Yen	1,5	1,4	1,3	1,2	1,2	1,1	1,2	1,2	1,1	1,3	1,2	1,3	.
In Schweizer Franken	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	0,9	0,9	0,8	1,0	1,0	0,8	1,0	.
Haben-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute													
Einlagen von privaten Haushalten													
Bis 1 Jahr	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	.
Über 2 Jahre	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,3	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7	.
Spareinlagen von privaten Haushalten													
Bis 1 Jahr	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	.
Über 2 Jahre	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,9	.
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %													
Einlagen und Kredite													
Einlagen insgesamt	+ 3,7	+ 8,6	+ 3,9	+ 7,6	+ 6,1	+ 4,9	+ 3,9	+ 3,0					
Spareinlagen	+ 0,3	+20,0	+ 0,7	+21,2	+22,0	+21,4	+ 0,7	+ 0,1					
Einlagen ohne Bindung	+ 6,4	+13,5	+ 8,6	+12,5	+11,3	+ 9,2	+ 8,6	+ 7,6					
Einlagen mit Bindung	- 1,8	- 2,2	- 7,9	- 3,3	- 6,0	- 5,4	- 7,9	- 9,0					
Forderungen an inländische Nichtbanken													
	+ 4,4	+ 3,8	+ 6,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,2	+ 6,5	+ 6,3					

Q: OeNB; EZB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauningner@wifo.ac.at, cornelia.schobert@wifo.ac.at

2.12 Arbeitsmarkt

Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren

	2020		2021		2022		2021		2022		2022		Mai
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Veränderung gegen die Vorperiode in %												
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 2,8	- 0,1	- 0,6	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3
Arbeitslose	- 19,7	- 5,5	- 0,8	- 9,6	- 10,1	- 7,9	- 6,8	- 1,7	- 2,8	- 3,0	- 2,4	± 0,0	- 0,3
Offene Stellen	+ 12,8	+ 4,3	+ 9,2	+ 27,7	+ 17,6	+ 10,8	+ 7,7	+ 7,7	- 0,7	+ 3,3	+ 1,1	- 0,7	+ 2,3
Arbeitslosenquote													
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	9,8	9,3	9,3	8,3	7,5	6,9	6,4	6,8	6,6	6,4	6,2	6,3	6,2
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	6,5	6,3	7,0	6,7	5,6	5,3	4,6	4,8	4,7	4,8	4,3	4,4	.

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Eurostat; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen

	2019	2020	2021	2021		2022		2021		2022		April	Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März		
	In 1.000												
Unselbständig Beschäftigte	3.797	3.717	3.805	3.806	3.893	3.846	3.859	3.813	3.822	3.860	3.895	3.873	3.913
Männer	2.034	1.991	2.042	2.051	2.097	2.061	2.058	2.019	2.027	2.057	2.090	2.083	2.106
Frauen	1.763	1.726	1.763	1.755	1.796	1.785	1.801	1.795	1.795	1.803	1.805	1.790	1.807
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	3.720	3.644	3.734	3.734	3.824	3.776	3.788	3.743	3.751	3.789	3.824	3.803	3.843
Männer	2.026	1.983	2.035	2.043	2.089	2.055	2.051	2.013	2.019	2.050	2.083	2.076	2.098
Frauen	1.694	1.661	1.699	1.691	1.735	1.721	1.737	1.730	1.732	1.739	1.741	1.727	1.745
Ausländische Arbeitskräfte	799	777	840	838	884	868	894	855	875	897	909	894	925
Herstellung von Waren	629	620	623	622	630	627	629	624	626	629	632	633	634
Bauwesen	271	271	285	296	302	285	269	253	251	267	290	296	300
Private Dienstleistungen	1.781	1.707	1.756	1.743	1.819	1.787	1.810	1.792	1.800	1.813	1.817	1.790	1.818
Öffentliche Dienstleistungen ²⁾	963	970	993	995	991	1.004	1.007	1.005	1.004	1.007	1.009	1.007	1.009
Arbeitslose	301	410	332	320	279	298	299	336	333	303	262	255	238
Männer	167	224	181	169	145	166	177	203	204	180	146	118	128
Frauen	135	186	151	152	134	132	122	133	129	122	116	137	110
Personen in Schulung	62	57	70	75	64	71	73	66	72	74	74	73	74
Offene Stellen	77	63	95	96	113	105	117	102	110	119	124	129	138
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Unselbständig Beschäftigte	+ 55,8	- 80,1	+ 87,8	+ 158,8	+ 96,2	+ 130,1	+ 184,5	+ 167,9	+ 191,2	+ 196,1	+ 166,2	+ 121,3	+ 105,1
Männer	+ 33,9	- 43,1	+ 51,4	+ 87,1	+ 54,5	+ 70,2	+ 98,2	+ 87,5	+ 103,3	+ 106,0	+ 85,4	+ 58,8	+ 53,4
Frauen	+ 22,0	- 37,1	+ 36,4	+ 71,7	+ 41,7	+ 59,9	+ 86,3	+ 80,4	+ 87,9	+ 90,1	+ 80,7	+ 62,4	+ 51,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 58,9	- 76,1	+ 90,4	+ 162,6	+ 99,0	+ 130,7	+ 184,7	+ 168,2	+ 191,3	+ 196,1	+ 166,8	+ 122,8	+ 106,9
Männer	+ 34,1	- 43,0	+ 51,6	+ 88,5	+ 54,4	+ 69,9	+ 97,9	+ 87,1	+ 102,9	+ 105,5	+ 85,3	+ 58,5	+ 53,1
Frauen	+ 24,8	- 33,1	+ 38,8	+ 74,1	+ 44,6	+ 60,9	+ 86,8	+ 81,1	+ 88,4	+ 90,6	+ 81,5	+ 64,3	+ 53,8
Ausländische Arbeitskräfte	+ 46,6	- 22,2	+ 62,4	+ 96,4	+ 69,1	+ 91,2	+ 125,7	+ 114,5	+ 127,9	+ 133,1	+ 116,1	+ 87,9	+ 85,0
Herstellung von Waren	+ 9,9	- 9,5	+ 3,9	+ 6,8	+ 5,7	+ 9,7	+ 14,9	+ 11,6	+ 15,3	+ 16,5	+ 12,8	+ 12,1	+ 12,9
Bauwesen	+ 9,9	- 0,3	+ 13,9	+ 20,4	+ 8,9	+ 9,9	+ 11,7	+ 9,3	+ 13,8	+ 13,7	+ 7,6	+ 3,2	+ 3,8
Private Dienstleistungen	+ 29,9	- 73,6	+ 48,7	+ 102,9	+ 59,9	+ 88,5	+ 135,3	+ 123,3	+ 138,4	+ 140,7	+ 126,7	+ 91,0	+ 74,4
Öffentliche Dienstleistungen ²⁾	+ 7,8	+ 7,1	+ 23,1	+ 31,2	+ 24,2	+ 21,9	+ 21,9	+ 23,6	+ 22,7	+ 24,0	+ 19,1	+ 14,8	+ 13,2
Arbeitslose	- 10,8	+ 108,3	- 77,9	- 149,7	- 88,2	- 104,6	- 129,6	- 123,4	- 135,4	- 134,3	- 119,1	- 100,6	- 79,1
Männer	- 8,2	+ 57,3	- 43,1	- 78,5	- 48,3	- 54,3	- 66,5	- 62,5	- 69,8	- 69,9	- 59,9	- 69,0	- 39,1
Frauen	- 2,6	+ 51,0	- 34,8	- 71,2	- 39,9	- 50,3	- 63,1	- 60,9	- 65,6	- 64,4	- 59,2	- 31,6	- 40,1
Personen in Schulung	- 6,8	- 4,9	+ 13,2	+ 27,6	+ 10,0	+ 6,3	+ 1,4	+ 4,9	+ 4,8	+ 2,2	- 2,8	- 5,5	- 1,7
Offene Stellen	+ 5,5	- 14,3	+ 32,3	+ 37,7	+ 47,5	+ 47,2	+ 51,5	+ 51,6	+ 51,2	+ 53,6	+ 49,9	+ 47,7	+ 40,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ ÖNACE 2008 Abschnitte O bis Q. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

	2019	2020	2021	2021		2022		2021		2022		April	Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März		
	In % der unselbständigen Erwerbspersonen												
Arbeitslosenquote	7,4	9,9	8,0	7,8	6,7	7,2	7,2	8,1	8,0	7,3	6,3	6,2	5,7
Männer	7,6	10,1	8,1	7,6	6,5	7,5	7,9	9,1	9,2	8,1	6,5	5,3	5,7
Frauen	7,1	9,7	7,9	8,0	7,0	6,9	6,4	6,9	6,7	6,4	6,0	7,1	5,7
Erweiterte Arbeitslosenquote ¹⁾	8,7	11,2	9,6	9,4	8,1	8,8	8,8	9,5	9,6	8,9	7,9	7,8	7,4
	In % der Arbeitslosen insgesamt												
Unter 25-jährige Arbeitslose	10,0	10,6	9,1	8,3	9,4	9,4	8,9	9,6	9,1	8,9	8,8	9,2	9,2
Langzeitbeschäftigungslose ²⁾	32,7	28,5	39,7	44,9	45,2	38,2	35,3	34,4	33,1	34,9	38,4	37,4	37,9
	Arbeitslose je offene Stelle												
Stellenandrang	3,9	6,5	3,5	3,3	2,5	2,8	2,5	3,3	3,0	2,5	2,1	2,0	1,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Einschließlich Personen in Schulung. – ²⁾ Geschäftsfalldauer über 365 Tage. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

2.13 Preise und Löhne

Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise

	2019	2020	2021	II. Qu.	2021 III. Qu.	IV. Qu.	2022 I. Qu.	2021 Dezember	Jänner	Februar	2022 März	April	Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Harmonisierter VPI	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 4,5	+ 5,5	+ 6,6	+ 7,1	+ 7,7
Verbraucherpreisindex	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,2	+ 4,1	+ 5,8	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,8	+ 6,8	+ 7,2	+ 7,7
Ohne Saisonwaren	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,1	+ 4,1	+ 5,8	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,8	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,6
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 5,0	+ 1,7	+ 4,9	+ 4,3	+ 5,8	+ 8,4	+ 9,0
Alkoholische Getränke, Tabak	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,6
Bekleidung und Schuhe	+ 0,8	- 0,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,7	- 0,4	+ 1,5	+ 0,2	- 0,9	+ 5,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,2
Wohnung, Wasser, Energie	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,6	+ 5,1	+ 7,6	+ 5,4	+ 5,8	+ 7,7	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,4
Hausrat und laufende Instandhaltung	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,9	+ 5,2	+ 6,7
Gesundheitspflege	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,5
Verkehr	+ 0,2	- 1,7	+ 6,6	+ 5,1	+ 8,9	+ 11,9	+ 12,6	+ 12,0	+ 11,2	+ 10,6	+ 15,9	+ 18,1	+ 19,1
Nachrichtenübermittlung	- 3,1	- 3,0	- 2,9	- 2,4	- 3,1	- 2,3	+ 1,3	- 2,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,4
Freizeit und Kultur	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,7	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,3	+ 5,3	+ 3,1	+ 3,6
Erziehung und Unterricht	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,1
Restaurants und Hotels	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,2	+ 6,6	+ 4,3	+ 6,3	+ 6,7	+ 6,7	+ 6,1	+ 7,3
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,1
Großhandelspreisindex	± 0,0	- 4,1	+ 10,4	+ 10,8	+ 12,8	+ 16,0	+ 19,2	+ 15,0	+ 15,5	+ 16,3	+ 25,6	+ 26,0	+ 25,1
Ohne Saisonprodukte	- 0,1	- 4,3	+ 10,5	+ 10,9	+ 12,9	+ 16,2	+ 19,4	+ 14,9	+ 15,7	+ 16,5	+ 25,9	+ 26,3	+ 25,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauningner@wifo.ac.at

Übersicht 25: Tariflöhne

	2019	2020	2021	II. Qu.	2021 III. Qu.	IV. Qu.	2022 I. Qu.	2021 Dezember	Jänner	Februar	2022 März	April	Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Beschäftigte	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,0
Ohne öffentlichen Dienst	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,1
Arbeiter und Arbeiterinnen	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,5
Angestellte	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,9
Bedienstete													
Öffentlicher Dienst	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Tariflohnindex 2016. • Rückfragen: doris.steininger@wifo.ac.at, anna.brunner@wifo.ac.at

Übersicht 26: Effektivverdienste

	2019	2020	2021	II. Qu.	2021 III. Qu.	IV. Qu.	2022 I. Qu.	2021 September	2021 Oktober	2021 November	2021 Dezember	2022 Jänner	2022 Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Gesamtwirtschaft¹⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto	+ 4,4	- 0,4	+ 5,5	+ 10,1	+ 6,2	+ 5,9	+ 9,2		+ 6,0	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 6,7
Lohn- und Gehaltssumme, netto	+ 4,5	+ 0,4	.										
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten													
Brutto	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,1	+ 4,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,6						
Netto	+ 3,0	+ 2,8	.										
Netto, real ²⁾	+ 1,4	+ 1,3	.										
Herstellung von Waren³⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto ⁴⁾	+ 4,1	- 1,1	+ 4,0	+ 6,4	+ 6,1	+ 3,5	.	+ 6,0	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 6,7	+ 6,1
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten ⁴⁾	+ 2,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 5,7	+ 5,2	+ 1,8	.	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 4,7	+ 4,0
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf ⁴⁾	+ 2,9	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,8	+ 1,8	.	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 4,0	+ 4,2
Bauwesen³⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto ⁴⁾	+ 8,4	+ 4,6	+ 6,7	+ 11,8	+ 5,4	+ 5,4	.	+ 3,8	+ 3,3	+ 6,7	+ 5,5	+ 9,3	+ 9,4
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten ⁴⁾	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 5,6	+ 2,7	+ 2,7	.	+ 1,1	+ 0,5	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,6	+ 3,5
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf ⁴⁾	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	.	+ 0,8	+ 3,3	+ 1,3	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Laut ESVG 2010. – ²⁾ Referenzjahr 2015. – ³⁾ Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Primärerhebung). – ⁴⁾ Einschließlich Sonderzahlungen. • Rückfragen: doris.steininger@wifo.ac.at, anna.brunner@wifo.ac.at

2.14 Soziale Sicherheit

Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.324	2.324	2.341	2.380	2.419	2.450	1.124	1.143	1.175	1.212	1.213	1.307
Pensionsversicherung der Unselbständigen	1.929	1.945	1.966	1.980	2.016	2.078	1.136	1.155	1.187	1.224	1.277	1.321
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	1.066	1.069	1.073	1.076	1.086	1.089	878	892	917	945	986	1.021
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	864	877	893	904	930	954	1.443	1.464	1.500	1.543	1.602	1.649
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen	359	360	362	364	368	372	1.057	1.079	1.110	1.145	1.195	1.233
Gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	185	188	193	196	202	208	1.296	1.315	1.344	1.377	1.423	1.455
Landwirtschaft ²⁾	174	171	170	168	166	164	795	811	835	863	912	945
Neuzuerkennungen insgesamt	115	117	123	132	145	146	1.089	1.073	1.032	1.124	1.154	1.213
Pensionsversicherung der Unselbständigen	96	97	102	111	121	122	1.092	1.072	1.027	1.128	1.162	1.224
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	53	54	56	58	62	68	831	824	797	877	902	943
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	43	44	47	52	60	54	1.398	1.372	1.317	1.427	1.472	1.543
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen	18	18	19	20	22	22	1.070	1.077	1.058	1.098	1.108	1.154
Gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	11	12	12	13	16	16	1.236	1.233	1.191	1.222	1.230	1.268
Landwirtschaft ²⁾	6	6	6	6	6	6	777	832	810	884	856	938

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. – 1) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. – 2) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der Bauern. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at

Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.305	2.324	2.341	2.364	2.396	2.436	1.102	1.124	1.143	1.175	1.212	1.264
Direktpensionen	1.801	1.822	1.841	1.867	1.902	1.944	1.222	1.244	1.265	1.298	1.338	1.394
Invaliditätspensionen ¹⁾	170	165	159	153	147	142	1.133	1.150	1.158	1.179	1.197	1.230
Alle Alterspensionen ²⁾	1.631	1.656	1.682	1.714	1.755	1.803	1.231	1.254	1.275	1.309	1.349	1.407
Normale Alterspensionen	1.534	1.569	1.603	1.639	1.680	1.720	1.194	1.219	1.242	1.276	1.317	1.367
Vorzeitige Alterspensionen	97	88	79	74	75	83	1.820	1.871	1.933	2.026	2.080	2.250
Bei langer Versicherungsdauer	4	3	2	2	2	2	1.809	2.022	2.275	2.340	2.400	2.462
Korridorpensionen	16	17	18	20	21	23	1.596	1.717	1.869	1.890	1.924	1.995
Für Langzeitversicherte ³⁾	67	53	18	20	21	23	1.875	1.915	1.990	2.224	2.345	2.685
Schwerarbeitspensionen ⁴⁾	7	9	11	14	18	21	1.829	1.932	2.004	1.658	2.135	2.221
Witwen- bzw. Witwerpensionen	456	455	452	449	447	444	725	738	747	742	762	787
Waisenpensionen	47	48	47	47	47	47	361	368	373	382	393	407
Neuzuerkennungen insgesamt	100	115	117	123	132	145	1.032	1.124	1.154	1.213	1.275	1.422
Direktpensionen	70	84	86	91	101	113	1.201	1.300	1.329	1.194	1.453	1.620
Invaliditätspensionen ¹⁾	15	19	17	16	17	17	1.123	1.137	1.122	1.155	1.162	1.197
Alle Alterspensionen ²⁾	55	65	69	75	84	96	1.223	1.347	1.382	1.452	1.514	1.696
Normale Alterspensionen	32	37	42	46	56	62	933	984	1.035	1.098	1.232	1.327
Vorzeitige Alterspensionen	23	28	27	29	28	34	1.632	1.833	1.916	2.020	2.078	2.371
Bei langer Versicherungsdauer	3	3	1	0	0	0	1.421	1.491	1.694	2.376	2.432	2.463
Korridorpensionen	6	7	8	9	9	10	1.626	1.803	1.838	1.879	1.919	1.951
Für Langzeitversicherte ³⁾	9	12	11	11	9	15	1.612	1.900	2.001	2.197	2.300	2.801
Schwerarbeitspensionen ⁴⁾	2	3	4	5	6	6	1.942	2.032	2.061	1.645	2.181	2.270
Witwen- bzw. Witwerpensionen	25	26	26	26	26	27	710	725	732	745	769	801
Waisenpensionen	5	5	5	5	5	5	294	297	300	286	305	320

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. – 1) Vor dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. – 2) Einschließlich Invaliditätspensionen (Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeitspensionen) ab dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. Einschließlich Knappschaftssold. – 3) Langzeitversichertenregelung ("Hacklerregelung"). – 4) Schwerarbeitspension gemäß Allgemeinem Pensionsgesetz. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at

Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Männer						Frauen					
Alle Pensionsversicherungsträger, Direktpensionen	61,3	60,9	61,1	61,5	61,3	61,6	59,2	59,1	59,2	59,4	59,5	59,5
Invaliditätspensionen	56,0	55,4	55,1	55,7	55,0	54,5	52,8	52,5	51,9	52,2	51,4	50,4
Alle Alterspensionen	63,6	63,3	63,3	63,2	63,3	62,2	60,2	60,3	60,4	60,4	60,5	60,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Alle Pensionsversicherungsträger. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at

Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Ausfallhaftung des Bundes in Mio. €						In % des Pensionsaufwandes					
Pensionsversicherung der Unselbständigen	4.752,6	4.665,7	3.515,1	4.055,0	3.981,1	5.136,8	15,9	15,3	11,3	12,5	11,8	14,4
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	1.272,2	1.230,6	1.251,4	1.279,2	1.347,1	1.755,0	40,2	37,6	37,0	36,1	36,1	44,2
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – Landwirtschaft ²⁾	1.464,1	1.496,7	1.495,5	1.496,6	1.540,4	1.613,7	86,3	87,0	86,2	84,1	83,9	84,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. – 2) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der Bauern. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at

2.15 Entwicklung in den Bundesländern

Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen

	2019	2020	2021	2021			2022		2021				2022		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %														
Österreich	+ 1,9	- 35,9	- 18,7	+ 81,7	+ 10,6	+182,0	+1.222,5	+204,0	+ 717,4	+1.250,2	+1.444,2	+1.025,1	+ 631,5		
Wien	+ 6,8	- 73,9	+ 8,9	+130,2	+ 72,6	+333,4	+ 557,1	+494,8	+ 291,9	+ 432,1	+ 493,8	+ 689,1	+1.180,8		
Niederösterreich	+ 3,5	- 40,5	+ 9,4	+ 80,6	+ 9,4	+ 46,2	+ 85,3	+ 63,1	+ 54,7	+ 89,3	+ 87,1	+ 81,0	+122,5		
Burgenland	+ 3,1	- 27,3	+ 9,6	+ 91,1	+ 1,7	+ 68,2	+ 241,9	+174,2	+ 194,8	+ 291,7	+ 250,7	+ 203,1	+ 351,6		
Steiermark	+ 1,7	- 24,6	- 10,6	+ 71,0	+ 6,6	+ 79,2	+ 618,2	+131,1	+ 364,7	+ 682,6	+ 740,7	+ 475,3	+ 330,5		
Kärnten	+ 0,2	- 17,0	- 7,8	+ 48,2	+ 2,7	+ 71,3	+ 539,0	+ 81,4	+ 383,8	+ 577,7	+ 699,5	+ 383,5	+ 225,4		
Oberösterreich	+ 4,6	- 36,4	+ 5,2	+ 73,4	+ 9,6	+ 70,7	+ 186,2	+112,2	+ 116,6	+ 184,1	+ 200,5	+ 176,2	+ 205,5		
Salzburg	+ 1,6	- 32,3	- 31,1	+ 89,1	+ 11,9	+206,9	+2.752,2	+246,2	+1.578,9	+2.704,4	+3.306,3	+2.319,0	+1.081,1		
Tirol	+ 0,5	- 33,5	- 28,9	+105,1	+ 10,9	+435,5	+4.659,1	+412,3	+2.440,0	+4.334,1	+5.575,3	+4.148,9	+2.036,7		
Vorarlberg	+ 0,5	- 30,5	- 28,4	+ 86,8	+ 7,6	+311,3	+4.084,1	+335,5	+2.875,7	+5.272,6	+4.763,8	+2.999,6	+1.332,9		

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung

	2019	2020	2021	2021				2021			2022		
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Oktober	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	+ 1,0	- 8,8	+17,4	+ 4,2	+34,7	+16,8	+16,6	+14,1	+11,1	+17,5	+21,5	+25,0	+18,8
Wien	- 3,0	+ 8,4	+13,6	+ 4,3	+20,7	+12,4	+17,4	+10,8	+11,3	+19,0	+21,2	+ 8,7	- 1,4
Niederösterreich	- 1,5	-13,8	+20,5	- 1,4	+34,7	+23,3	+27,6	+23,9	+27,0	+30,0	+25,7	+34,8	+31,2
Burgenland	- 0,8	-11,7	+ 9,8	- 0,6	+41,6	+ 0,8	+ 4,6	- 7,7	- 4,2	+10,3	+ 8,2	+18,7	+10,6
Steiermark	+ 4,1	-12,9	+16,5	+ 4,5	+35,6	+17,4	+12,4	+11,8	+ 4,2	+10,9	+22,8	+15,9	+ 6,9
Kärnten	- 1,7	- 4,8	+21,8	+11,9	+29,8	+24,8	+20,9	+23,8	+13,5	+24,0	+25,0	+23,2	+30,3
Oberösterreich	+ 1,1	- 9,2	+17,3	+ 5,6	+41,3	+13,9	+13,3	+10,9	+ 5,6	+14,9	+19,8	+27,7	+21,6
Salzburg	+ 3,7	- 5,8	+17,9	+ 1,0	+34,0	+17,8	+20,3	+17,1	+13,3	+17,1	+32,5	+37,4	+23,2
Tirol	+ 1,9	- 6,7	+15,4	+ 8,3	+28,0	+15,7	+10,7	+15,3	+ 9,7	+12,4	+ 9,7	+23,9	+19,2
Vorarlberg	+ 4,4	- 7,9	+17,0	+ 7,4	+35,3	+13,0	+15,9	+ 6,2	+13,6	+15,8	+18,5	+24,3	+22,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2021: vorläufig. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen

	2019	2020	2021	2021				2021			2022		
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Oktober	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	+ 7,3	- 1,7	+12,9	+ 8,2	+26,2	+ 8,3	+10,3	+ 7,7	+ 4,5	+10,7	+15,2	+20,2	+22,8
Wien	+ 8,4	- 6,2	+11,2	+ 4,4	+24,7	+ 3,8	+12,6	+ 1,5	+ 8,5	+15,1	+13,7	+24,7	+46,7
Niederösterreich	+ 8,2	+ 0,1	+13,0	+ 5,7	+28,9	+10,3	+ 8,3	+ 7,5	+ 2,3	+ 7,5	+14,8	+23,6	+24,1
Burgenland	+16,3	- 0,7	+ 9,8	-11,1	+22,5	+15,0	+10,8	+20,4	+ 6,8	+ 4,0	+23,7	+23,6	+32,8
Steiermark	+ 7,3	- 0,4	+13,9	+ 6,9	+26,4	+12,1	+10,6	+11,4	+ 4,3	+12,0	+15,4	+16,3	+11,1
Kärnten	+ 6,0	- 4,5	+ 8,4	+11,6	+25,5	+ 0,8	+ 1,7	- 0,5	- 3,1	- 2,0	+10,7	+13,1	+ 1,6
Oberösterreich	+ 4,8	- 2,9	+18,0	+18,1	+29,6	+10,2	+16,5	+ 9,3	+11,2	+18,3	+19,7	+23,6	+11,2
Salzburg	+ 5,8	+ 3,7	+12,4	+16,6	+29,0	+ 8,0	+ 2,8	+ 8,7	+ 1,8	- 0,5	+ 6,9	+ 7,9	+15,2
Tirol	+12,3	- 0,8	+ 8,5	+ 1,1	+18,0	+ 6,1	+ 8,1	+11,8	- 3,3	+10,1	+17,4	+17,8	+13,3
Vorarlberg	+ 0,1	+ 5,6	+12,9	+ 9,8	+25,4	+10,5	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,8	+ 9,3	+12,8	+19,1	+55,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2021: vorläufig. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 34: Beschäftigung

	2019	2020	2021	2021			2022		2021			2022		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April	Mai	
	In 1.000													
Österreich	3.720	3.644	3.734	3.734	3.824	3.776	3.788	3.743	3.751	3.789	3.824	3.803	3.843	
Wien	852	831	858	857	869	871	873	860	866	872	881	884	890	
Niederösterreich	615	611	625	627	638	629	624	616	616	623	633	637	643	
Burgenland	104	103	107	107	110	107	106	104	104	105	108	109	111	
Steiermark	520	510	523	524	535	527	526	517	520	526	533	533	538	
Kärnten	211	206	212	214	223	212	210	207	207	210	213	215	220	
Oberösterreich	660	651	666	667	678	672	669	661	663	668	677	679	683	
Salzburg	256	248	252	251	261	257	263	262	261	265	263	254	259	
Tirol	336	322	327	324	343	335	346	347	344	349	346	328	334	
Vorarlberg	165	161	164	163	167	166	170	169	169	170	170	164	166	
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000													
Österreich	+ 58,9	- 76,1	+ 90,4	+162,6	+ 99,0	+130,7	+184,7	+168,2	+191,3	+196,1	+166,8	+122,8	+106,9	
Wien	+ 15,9	- 20,5	+ 26,9	+ 41,4	+ 29,5	+ 33,2	+ 37,1	+ 33,2	+ 37,7	+ 37,9	+ 35,8	+ 34,8	+ 31,3	
Niederösterreich	+ 10,1	- 3,9	+ 14,2	+ 24,1	+ 14,1	+ 14,2	+ 18,1	+ 14,3	+ 18,0	+ 19,0	+ 17,4	+ 17,0	+ 15,0	
Burgenland	+ 1,5	- 0,9	+ 3,5	+ 5,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,5	
Steiermark	+ 8,0	- 10,0	+ 12,8	+ 22,1	+ 12,7	+ 14,7	+ 20,1	+ 16,9	+ 20,6	+ 21,2	+ 18,3	+ 14,9	+ 13,2	
Kärnten	+ 2,2	- 5,9	+ 6,5	+ 12,1	+ 6,5	+ 7,1	+ 10,0	+ 9,0	+ 10,5	+ 11,2	+ 8,3	+ 6,9	+ 6,3	
Oberösterreich	+ 10,4	- 8,9	+ 15,0	+ 23,6	+ 15,8	+ 17,0	+ 21,3	+ 16,7	+ 22,4	+ 21,8	+ 19,6	+ 17,1	+ 15,8	
Salzburg	+ 3,1	- 8,4	+ 4,1	+ 11,3	+ 6,0	+ 12,9	+ 23,7	+ 23,6	+ 24,9	+ 26,0	+ 20,1	+ 9,2	+ 7,8	
Tirol	+ 5,4	- 14,4	+ 5,1	+ 17,0	+ 8,0	+ 22,3	+ 39,8	+ 40,6	+ 41,9	+ 43,5	+ 34,0	+ 15,0	+ 10,6	
Vorarlberg	+ 2,2	- 3,2	+ 2,4	+ 5,4	+ 3,4	+ 6,2	+ 10,7	+ 10,4	+ 11,1	+ 11,5	+ 9,6	+ 4,0	+ 3,4	

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 35: Arbeitslosigkeit

	2019	2020	2021	II. Qu.	2021 III. Qu.	IV. Qu.	2022 I. Qu.	2021 Dezember	Jänner	Februar	2022 März	April	Mai
	In 1.000												
Österreich	301	410	332	320	279	298	299	336	333	303	262	255	238
Wien	115	150	127	128	116	115	115	127	122	115	107	102	98
Niederösterreich	51	65	52	50	45	47	49	55	56	50	42	38	36
Burgenland	8	11	9	8	8	8	9	10	10	9	8	7	6
Steiermark	34	48	37	34	31	34	36	41	41	36	30	28	26
Kärnten	21	27	21	19	15	20	21	24	25	22	17	16	13
Oberösterreich	34	47	36	33	31	32	33	39	38	34	27	26	25
Salzburg	13	20	15	15	10	12	11	12	13	11	9	11	10
Tirol	16	29	23	23	13	19	16	17	18	16	13	18	16
Vorarlberg	9	14	12	12	10	10	9	10	10	9	8	9	9
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Österreich	- 10,8	+108,3	- 77,9	- 149,7	- 88,2	- 104,6	- 129,6	- 123,4	- 135,4	- 134,3	- 119,1	- 100,6	- 79,1
Wien	- 3,6	+ 34,8	- 23,0	- 43,5	- 30,4	- 29,9	- 32,8	- 29,7	- 33,0	- 33,3	- 32,1	- 32,5	- 29,4
Niederösterreich	- 1,7	+ 14,2	- 13,0	- 22,5	- 14,2	- 15,1	- 17,6	- 16,3	- 18,1	- 18,4	- 16,5	- 15,8	- 12,4
Burgenland	- 0,3	+ 2,5	- 1,9	- 3,4	- 2,0	- 2,2	- 2,9	- 2,6	- 2,9	- 2,9	- 2,7	- 2,3	- 1,9
Steiermark	- 1,0	+ 13,9	- 10,7	- 20,5	- 10,3	- 11,6	- 13,8	- 13,3	- 15,1	- 14,3	- 12,2	- 10,0	- 7,9
Kärnten	- 0,9	+ 6,0	- 5,8	- 11,3	- 5,3	- 6,7	- 8,5	- 8,6	- 9,0	- 9,1	- 7,5	- 6,3	- 4,5
Oberösterreich	- 1,1	+ 12,5	- 10,6	- 18,4	- 11,7	- 12,1	- 14,0	- 13,0	- 15,3	- 14,4	- 12,4	- 10,3	- 8,3
Salzburg	- 0,8	+ 7,4	- 5,0	- 10,6	- 5,3	- 8,5	- 12,4	- 12,5	- 13,1	- 12,9	- 11,1	- 7,3	- 4,6
Tirol	- 1,2	+ 12,6	- 5,8	- 14,7	- 6,4	- 14,2	- 21,7	- 21,8	- 22,8	- 22,8	- 19,5	- 12,2	- 7,2
Vorarlberg	- 0,0	+ 4,4	- 2,2	- 4,7	- 2,8	- 4,3	- 5,8	- 5,5	- 6,2	- 6,1	- 5,2	- 3,8	- 3,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 36: Arbeitslosenquote

	2019	2020	2021	II. Qu.	2021 III. Qu.	IV. Qu.	2022 I. Qu.	2021 Dezember	Jänner	Februar	2022 März	April	Mai
	In % der unselbständigen Erwerbspersonen												
Österreich	7,4	9,9	8,0	7,8	6,7	7,2	7,2	8,1	8,0	7,3	6,3	6,2	5,7
Wien	11,7	15,1	12,7	12,8	11,7	11,6	11,5	12,7	12,2	11,6	10,7	10,2	9,8
Niederösterreich	7,5	9,4	7,5	7,2	6,4	6,8	7,2	8,0	8,1	7,3	6,1	5,5	5,2
Burgenland	7,3	9,4	7,7	7,1	6,3	7,2	7,8	8,8	9,0	8,0	6,5	5,7	5,3
Steiermark	6,0	8,4	6,5	6,0	5,4	5,9	6,2	7,3	7,1	6,3	5,2	4,9	4,5
Kärnten	8,8	11,3	8,8	7,9	6,3	8,5	9,1	10,3	10,6	9,2	7,4	6,8	5,6
Oberösterreich	4,8	6,5	5,0	4,7	4,3	4,5	4,6	5,5	5,4	4,8	3,8	3,6	3,4
Salzburg	4,6	7,3	5,6	5,4	3,6	4,5	4,0	4,5	4,7	4,0	3,3	4,2	3,5
Tirol	4,5	8,1	6,5	6,4	3,7	5,3	4,3	4,6	5,0	4,2	3,6	5,0	4,4
Vorarlberg	5,3	7,7	6,5	6,5	5,5	5,6	5,0	5,6	5,4	5,0	4,6	5,2	4,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

2.16 Staatshaushalt

Übersicht 37: Staatsquoten

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	In % des Bruttoinlandsproduktes												
Staatsquoten													
Staatsausgabenquote	54,1	52,8	50,9	51,2	51,6	52,4	51,1	50,1	49,3	48,7	48,6	57,0	55,9
Staatseinnahmenquote	48,8	48,4	48,3	49,0	49,7	49,7	50,1	48,5	48,5	48,9	49,2	49,0	50,0
Abgabenquote Staat und EU													
Indikator 4	42,0	41,9	42,0	42,6	43,4	43,5	43,9	42,4	42,5	42,8	43,1	42,8	44,0
Indikator 2	41,1	41,1	41,2	41,9	42,7	42,8	43,2	41,8	41,9	42,3	42,6	42,3	43,5
Budgetsalden													
Finanzierungssaldo (Maastricht)													
Gesamtstaat	- 5,3	- 4,4	- 2,6	- 2,2	- 2,0	- 2,7	- 1,0	- 1,5	- 0,8	0,2	0,6	- 8,0	- 5,9
Bund	- 4,3	- 3,3	- 2,3	- 2,1	- 2,0	- 2,8	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,1	0,4	- 7,2	- 5,2
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,1	0,2	- 0,5	- 0,6
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 0,0	- 0,1	- 0,1	0,0
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,0	0,0	- 0,2	- 0,2
Sozialversicherungsträger	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	- 0,0	0,0
Struktureller Budgetsaldo laut													
Europäischer Kommission ¹⁾	- 3,8	- 3,2	- 2,5	- 1,8	- 1,0	- 0,6	- 0,0	- 1,1	- 1,1	- 0,9	- 0,7	- 5,2	- 4,0
Primärsaldo	- 2,2	- 1,5	0,2	0,5	0,7	- 0,3	1,3	0,5	1,0	1,8	2,0	- 6,7	- 4,8
Schuldenstand (Maastricht)													
Gesamtstaat	79,9	82,7	82,4	81,9	81,3	84,0	84,9	82,8	78,5	74,1	70,6	83,3	82,8
Bund	.	.	.	70,9	70,6	73,5	74,2	71,9	68,0	63,9	60,8	72,0	71,6
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,6	5,3	5,9	6,0
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,3	2,3	2,6	2,5
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,9	1,9	2,2	2,4
Sozialversicherungsträger	.	.	.	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,5	0,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Daten gemäß Maastricht-Notifikation. Indikator 2 ohne, Indikator 4 einschließlich imputierter Sozialbeiträge. Länder und Gemeinden ohne Wien. – !) WIFO-Schätzung auf Basis der mittelfristigen WIFO-Prognose, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission. • Rückfragen: andrea.sutrich@wifo.ac.at

8/2021 Aufschwung der heimischen Wirtschaft hält an, Dynamik erreicht jedoch bald Plafond • Mittel-, Ost- und Südosteuropa auf dem Weg der Erholung von der COVID-19-Krise • Konjunktüreinschätzungen verbessern sich weiter, Lieferengpässe und Arbeitskräftemangel hemmen die Produktion. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2021 • COVID-19-Krise ließ Cash-Flow-Marge in der heimischen Sachgütererzeugung 2020 erneut sinken

9/2021 Kräftiger Aufschwung verschärft Preisdruck und Lieferprobleme • Privatversicherungswirtschaft bewies in der COVID-19-Krise Leistungsfähigkeit • Die österreichische Land- und Forstwirtschaft im Kontext der Bioökonomie • Fit for 55? Das neue Klima- und Energiepaket der EU

10/2021 Vierte COVID-19-Welle bremst kräftigen Aufschwung. Prognose für 2021 • Starker privater Konsum treibt das Wirtschaftswachstum. Mittelfristige Prognose 2022 bis 2026 unter Berücksichtigung der Steuerreform 2022/2024 • 2020 Verschlechterung der Lohnstückkostenposition, Daten jedoch durch COVID-19-Maßnahmen verzerrt • Wissensproduktion und Wissensverwertung in Österreich im internationalen Vergleich

11/2021 Aufschwung der Industriekonjunktur verlangsamt sich • Geschäftstätigkeit durch Arbeitskräftemangel und Lieferengpässe beeinträchtigt. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2021 • COVID-19-Krise beschert heimischem Tourismus herbe Verluste • Steuerreform 2022/2024 – Maßnahmenüberblick und erste Einschätzung • Dekarbonisierung als ein Treiber des Wandels der österreichischen Kfz-Zulieferindustrie

12/2021 Konjunkturerholung in Österreich verzögert sich • Das WIFO-Radar der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft 2021 • Steuerreform 2022/2024 – Gesamtwirtschaftliche Wirkungen • Recycling von Lithium-Ionen-Batterien. Ökonomische Effekte im Kontext von Klimaschutz und Ressourcenschonung

1/2022 Wie Österreich durch die Krise kam und was nun zu tun ist • Neuerlicher Lockdown verzögert Konjunkturerholung in Österreich. Prognose für 2021 bis 2023 • Unternehmen wollen Investitionen 2022 ausweiten. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Herbst 2021 • Steuerreform 2022/2024 – Sektorale Effekte

2/2022 Inflation zur Hälfte von globalen Faktoren bestimmt • Vierte COVID-19-Welle dämpft Konjunktüreinschätzungen. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2022 • Kräftige Erholung im europäischen Bauwesen. Euroconstruct-Prognose bis 2024 • Familienleistungen der öffentlichen Hand in Österreich. Längerfristige Entwicklungen und aktuelle Reformen

3/2022 Heimische Wirtschaft vor Kriegsausbruch in der Ukraine in guter Verfassung • Der Wirtschaftshistoriker des WIFO mit breiter Forschungsagenda – Felix Butschek zum 90. Geburtstag • Europäische Wirtschaftspolitik 2021/22. Zwischen Konjunkturerholung und Unsicherheit • Kräftiger Anstieg der Innovationsausgaben österreichischer Unternehmen im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie • Gesundheitsleistungen und Pflegegeldbezug • Österreichs Standortqualität im Executive Opinion Survey 2021

4/2022 Negative Angebotsschocks treffen auf kräftige Konjunktur. Prognose für 2022 und 2023 • Ukraine-Krieg trübt die mittelfristigen Wirtschaftsaussichten. Update der mittelfristigen Prognose 2022 bis 2026 • COVID-19-Pandemie, Materialengpässe und Preissteigerungen prägen die Konjunktur. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2021 • Hohe Liquiditätszufuhr im Kreditwesen 2021 nur teilweise durch lebhaftere Kreditnachfrage absorbiert

5/2022 Wirtschaftliche Unsicherheit weiterhin hoch • Konjunktüreinschätzungen verbessern sich trotz erhöhter Unsicherheit. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2022 • Österreichischer Arbeitsmarkt seit Frühjahr 2021 auf Erholungskurs • Industriekonjunktur trotz Lieferengpässen und kräftigem Preisauftrieb. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2021



Präsident

Dr. Harald Mahrer, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Vizepräsidentin

Renate Anderl, Präsidentin der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien und der Bundesarbeitskammer

Vorstand

Dr. Hannes Androsch

Kommerzialrat Peter Hanke, Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke

Univ.-Prof. Dr. Robert Holzmann, Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Wolfgang Katzian, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes

Georg Knill, Präsident der Vereinigung der Österreichischen Industrie

Abg.z.NR Karlheinz Kopf, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich

Kuratorium

Andreas Brandstetter, Andrea Faast, Johannes Fankhauser, Günther Goach, Markus Gratzner, Marcus Grausam, Erwin Hameseder, Peter Haubner, Gerhard K. Humpeler, Christoph Klein, Robert Leitner, Ferdinand Lembacher, Johannes Mayer, Johanna Mikl-Leitner, Helmut Naumann, Christoph Neumayer, Peter J. Oswald, Josef Plank, Günther Platter, Ranja Reda-Kouba, Walter Rothensteiner, Walter Ruck, Ingrid Sauer, Heinrich Schaller, Hermann Schultes, Andreas Stangl, Michael Strugl, Andreas Treichl, Franz Vranitzky, Christoph Walser, Kurt Zimmermann, Thomas Weninger, Josef Wöhner, Norbert Zimmermann

Direktorium

Direktor: Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD

Stellvertretende Direktorin und Direktoren:

Priv.-Doz. MMag. Dr. Ulrike Famira-Mühlberger, PhD, Mag. Dr. Jürgen Janger, MSc, Mag. Alexander Loidl

Ökonominnen und Ökonomen

Johannes Amann, Stefan Angel, Julia Bachtrögler-Unger, Susanne Bärenthaler-Sieber, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer, Sandra Bilek-Steindl, Benjamin Bittschi, Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Anna Burton, Elisabeth Christen, Alexander Daminger, Stefan Ederer, Rainer Eppel, Ulrike Famira-Mühlberger, Marian Fink, Klaus S. Friesenbichler, Oliver Fritz, Christian Glocker, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Peter Huber, Alexander Hudetz, Ulrike Huemer, Jürgen Janger, Serguei Kaniovski, Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanig, Michael Klien, Angela Köppl, Agnes Kügler, Simon Loretz, Helmut Mahringer, Peter Mayerhofer, Christine Mayrhuber, Bettina Meinhardt, Birgit Meyer, Ina Meyer, Asjad Naqvi, Klaus Nowotny, Harald Oberhofer, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, Philipp Piribauer, Hans Pitlik, Silvia Rocha-Akis, Marcus Scheiblecker, Stefan Schiman, Lukas Schmoigl, Margit Schratzenstaller-Altzinger, Franz Sinabell, Mark Sommer, Martin Spielauer, Gerhard Streicher, Thomas Url, Philipp Warum, Yvonne Wolfmayr, Christine Zulehner

Konsulentinnen und Konsulenten

Harald Badinger, René Böheim, Jesús Crespo Cuaresma, Peter Egger, Stefan Schleicher, Philipp Schmidt-Dengler, Andrea Weber, Hannes Winner

Vizepräsidentin

Univ.-Prof. DDr. Ingrid Kubin, Universitätsprofessorin für Internationale Wirtschaft am Department Volkswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien

Mag.^a Maria Kubitschek, Stellvertretende Direktorin und Bereichsleiterin Wirtschaft der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich

Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik

Mag. Harald Waiglein, Sektionschef im Bundesministerium für Finanzen

Mag. Markus Wallner, Landeshauptmann von Vorarlberg

WIFO-Partner und Goldene Förderer

A1 Telekom Austria AG, AIC Androsch International Management Consulting GmbH, Berndorf AG, Energie-Control Austria, Julius Blum GmbH, Österreichische Hagelversicherung VVaG, Österreichische Hotellervereinigung, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.mbH, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, Raiffeisen Bank International AG, UNIQA Insurance Group AG, Verbund AG

WIFO Associates

Jarko Fidrmuc, Matthias Firgo, Georg Fischer, Markus Leibrecht, Peter Mooslechner, Ewald Nowotny, Karl Pichelmann, Gertrude Tumpel-Gugerell

Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten

Anna Albert, Elisabeth Arnold, Anna Brunner, Astrid Czaloun, Sabine Ehn-Fragner, Martina Einsiedl, Nathalie Fischer, Stefan Fuchs, Fabian Gabelberger, Ursula Glauning, Andrea Grabmayer, Lydia Grandner, Kathrin Hofmann, Christine Kaufmann, Katharina Köberl-Schmid, Irene Langer, Christoph Lorenz, Susanne Markytan, Maria Riegler, Nicole Schmidt-Padickakudy, Cornelia Schobert, Birgit Schuster, Tim Slickers, Martha Steiner, Doris Steininger, Anna Strauss-Kollin, Andrea Sutrich, Dietmar Weinberger, Michael Weingärtler, Stefan Weingärtner, Eva Wretschitsch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienstleistungsbereich

Birgit Agnezy, Bettina Bambas, Tobias Bergsmann, Georg Böhs, Alexandros Charos, Tamara Fellingner, Lucia Glinsner, Claudia Hirschall, Gabriela Hötzer, Markus Kiesenhofer, Annemarie Klozar, Gwendolyn Kremser, Bernhard Lang, Thomas Leber, Florian Mayr, Anja Mertinkat, Elisabeth Neppl-Oswald, Birgit Novotny, Robert Novotny, Lorenz Pahr, Peter Reschenhofer, Gabriele Schiessel, Gabriele Schober, Kristin Smeral, Klara Stan, Karin Syböck, Agnes Tischler-Lechthaler, Fabian Unterlass, Tatjana Weber, Michaela Zinner-Doblhofer

Emeriti Consultants

Karl Aiginger, Kurt Bayer, Fritz Breuss, Alois Guger, Heinz Handler, Gunther Tichy, Ewald Walterskirchen

